

www.MEG-Tagung.de

**Erschöpfung – Burnout – Depression:
Hypnotherapeutische Wege zu gesunder Balance**



M·E·G JAHRESTAGUNG

3.-6. März 2016 in Bad Kissingen

Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose

ABSTRACTS

Inhalt

S. 3-64

S. 66-86

S. 88-91

Abstracts

Personenbeschreibungen

Alphabetische Referentenliste



W56

Albermann, Eva-Maria Dr.med.

Stay happy when you fail – spielerische Burnoutprophylaxe: Improvisationstheater – Workshop für Hypnotherapeuten und Berater



Flexibilität, Kreativität und Teamfähigkeit sind Fähigkeiten, die wir als HypnotherapeutInnen und BeraterInnen in den verschiedensten beruflichen und privaten Situationen gut gebrauchen können. Improvisationstheater-Techniken sind auf eine wunderbar humorvoll Art und Weise dazu geeignet, diese Techniken spielerisch zu vermitteln. Improtheater entstehen spontan im Hin und Her zwischen Publikum und Improspielern immer neue Geschichten, die wir als Hypnotherapeuten auch gut in Trancen einbauen können. Dabei gibt es einige hilfreiche Tricks. In diesem Workshop werden einige dieser Techniken direkt miteinander ausprobiert, es wird also gleich bewegende Mentalgymnastik gemacht. Sie werden lernen, sich aufeinander einzutunen, auf die Mitspieler einzugehen und zu reagieren, nicht perfekt zu sein, den Status zu wechseln und sich gleichzeitig wohl zu fühlen dabei - genau das, was wir in Therapie und Coaching auch brauchen. Das Motto des Improtheaters „Stay happy when you fail“ reduziert Leistungsdruck und befreit den Kopf von unnötigen Blockaden und Ballast- die beste Burnout-Prophylaxe also!

Eva-Maria Albermann macht selbst Improtheater und Playbacktheater.

Geeignet für sehnsüchtig Suchende und spielende Visionäre. www.dr-albermann.de

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung



W57

Aschauer, Arno

Scheitern, Scheitern, Besser Scheitern... Burnout-Depression und deren Transformation zu Werkzeugen künstlerischen Schaffens



Theoretischer Hintergrund: Großartiges Kunstschaffen und autodestructive Selbstausbeutung sind seit Jahrhunderten treue Weggefährten. Neugier und Begeisterung, Motivation und Handlungsfähigkeit, stehen am Beginn künstlerischer Prozesse. In diesen ist die Balance zwischen Schaffensdrang und Psychohygiene oftmals gestört. KünstlerInnen sind ob ihrer Begeisterungsfähigkeit geradezu prädestiniert, um in den Burnout zu kommen, aber am Weg dorthin immer noch in der Lage Werke von nachhaltiger Aussagekraft zu schaffen. Der Club der 27, ein Phänomen der Pop-Kultur oder doch bereits der Romantik? Das Faszinierende an dieser Epoche ist die nahezu lückenlose Fallstudie einer ganzen Bewegung, die mit einer unglaublichen Vehemenz abhob, eine Vielzahl gesellschaftlicher Muster und Konventionen beiseite fegte, um dann langsam zu verdämmern. Der Krise zum Trotz schufen die RomantikerInnen auch in dieser Phase des Niedergangs unvergleichliche Werke. Vielen der KünstlerInnen gelang es, ihre Verstörungen, ihre Resignation und Depression in künstlerisches Schaffen umzuwandeln.

Lernziele: Welche Methoden und Strategien wurde damals im Selbstversuch getestet, um trotz der Implosion einer epochalen Bewegung noch immer zu schaffen und zu gestalten. Besteht die Möglichkeit mit den heutigen Methoden der Psychotherapie, vor allem im Bereich der Hypnosystemik, diese gleichermaßen destruktiven, wie konstruktiven Werkzeuge zu ergründen, zu überarbeiten und eventuell lösungsorientiert einzusetzen?

Inhaltlicher Ablauf: Im bewussten Erkennen, Erspüren und praxisorientierten Reflektieren der kreativen Prozesse innerhalb der Romantischen Konzepte, kann eine Nutzbarkeit im therapeutischen Kontext abgeleitet werden.

Didaktische Hilfsmittel: Ausgewählte Folien, Text- Musik und Filmausschnitte

Literatur: Rüdiger Safranski, Romantik - Eine Deutsche Affäre, 2007 Carl Hanser Verlag, München; Wege zur Literatur, III) Tagträumer und Nachtgedanken, 2001 Koch Classics; Otto Rank, Kunst und Künstler, Studien zur Genese und Entwicklung des Schaffensdrangs, 2000 Psychosozial Verlag, Gießen

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, Socken

Bartl, Reinhold Dr.

☐ ■  W19

Lösung(en) von „der“ Sucht – Hypnosystemische Zugänge für ein entwicklungsförderliches Umgehen mit (Sehn-) Süchten und Er-Schöpfungen



PsychotherapeutInnen haben es häufig mit Menschen zu tun, bei denen praktizierte Suchtrituale und Erschöpfungserleben mit Leid, Frustration, Konflikten und massiven psychischen Engpässen einhergehen. In psychotherapeutischen Kontexten werden diese Phänomene zumeist mit pathologie- und defizitorientierten Konzepten betrachtet. In einer auf Konsum, Ökonomisierung und Ressourcenübernutzung orientierten Gesellschaftsform ist die massive Zunahme dieser Erlebensformen jedoch wenig verwunderlich.

In dem Workshop wird zunächst ein hypnosystemisches Verständnis von Sucht- und Erschöpfungssymptom im Kontext gegenwärtiger gesellschaftlicher Entwicklungen dargestellt. Der Zugang ermöglicht es, diese Dynamiken als verdeckte, aber "entwicklungsfähige" Sehnsüchte und kompetente Anliegen von Menschen zu verstehen. Damit kann die Entwicklung von beziehungs- und gesundheitsförderlicher Formen des Umgangs mit Suchtritualen sowie notwendige "erleichternde" Abschiede für weitere Lebenswege wirksam unterstützt werden.

Mögliche Inhalte: Konzeptgeleitete Gedanken zur massiven Zunahme von Sucht- und Erschöpfungsphänomene im Kontext gegenwärtiger gesellschaftlicher Prozesse; Wirksames Umgehen und Aufgreifen von Verzweigungs-, Abwertungs- und Selbstschädigungsdynamiken (motivierende Auftragsgestaltung); Hypnosystemische Haltungen und Methoden zur Unterstützung von Mut und Zuversicht für ein dossieriertes und geschütztes Zugehen auf verdeckte Sehnsüchte, Konflikten und Frustrationen; Gestaltung von Abschieden zur Entlastung von erschöpfenden Lebensformen. Typische Familiendynamiken und der konstruktive Umgang mit allgegenwärtigen Ambivalenzen

Literatur: wird im Workshop bekannt gegeben

☐ ■  W1

Bass, Daniel Dipl.-Psych.

„Das hab ich so noch nie gesehen“ – Nutzung von Kinofilmen in Hypno- und Psychotherapie



„Kunst imitiert Leben, Leben imitiert Kunst“ – In diesem Sinne wagen sich auch Künstler wie Drehbuchautoren, Regisseure und Schauspieler daran, „Leben“ filmisch in Szene zu setzen und die Zuschauer daran teilhaben zu lassen. Als komplexe multisensorische Geschichten sind Filme facettenreiche Abbilder von Lebenswelten. Sie transportieren Botschaften und bieten Lösungen an. Auf visueller, auditiver sowie verbaler und non-verbaler Ebene geben Filme dem Zuschauer Raum für Identifikation bei gleichzeitig möglicher Distanzierung. Die Zuschauer und damit unsere Klienten können sich von

Filmen angesprochen fühlen, „mitgerissen werden“ und Gefühle nachempfinden, eigene Lebensthemen bewusst und unbewusst wiedererkennen oder neue Lösungsmöglichkeiten für sich entdecken. Filme bieten sich daher auch in der Psychotherapie als potentielle Katalysatoren für Entwicklungsprozesse beim Klienten an. Sie können indirekte Wirkungen entfalten, überraschende und aufschlussreiche Einblicke und Einsichten für den Klienten wie auch den Therapeuten liefern.

Dieser Workshop soll anhand von Beispielen illustrieren, wie, wann und warum Filme therapeutisch eingesetzt werden können. Für alle weiteren W-Fragen, die sich im Workshop den Teilnehmern in diesem Zusammenhang stellen können, sei die Lebensweisheit des Forrest Gump aus dem gleichnamigen Film zitiert: „Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen, man weiß nie, was man kriegt.“

Batra, Anil Prof. Dr.

V5

Die therapeutische Vielfalt in der Depressionsbehandlung – welchen Beitrag liefert die Psychotherapie?



© Hans Wiedl

Laut WHO ist die Depression die bedeutendste zur Behinderung führende Gesundheitsstörung.

Medikamentöse bzw. somatische Therapieverfahren und vor allem die psychotherapeutischen Interventionen sind die wichtigsten Behandlungsoptionen. Gut belegt ist die Wirksamkeit der Psychotherapie bei leichten bis mittelschweren Depressionen, die eine vergleichbar günstige Reduktion der Symptomatik wie unter Antidepressiva erreichen lässt, langfristige Effekte sind mit der Psychotherapie stabiler als mit medikamentösen Behandlungen. Meta-Analysen und Mega-Analysen belegen den positiven Effekt der Psychotherapie auch bei schweren depressiven Patienten.

Nicht zuletzt ist die Akzeptanz der Psychotherapie bei den Patienten häufig höher als die der somatischen Therapieverfahren.

Neben der kognitiven Verhaltenstherapie, den tiefenpsychologisch fundierten Verfahren, Hypnotherapie und den Verfahren der dritten Welle stehen weitere zahlreiche Behandlungsoptionen zur Verfügung, die die Ressourcen der Patienten, Verhaltenskompetenzen, aber auch die Störungsgenese im biographischen Kontext aufgreifen und zum Inhalt der Behandlung machen.

Neben den klassischen Verfahren werden im Vortrag insbesondere auch moderne Weiterentwicklungen, integrative Ansätze unter Berücksichtigung biologischer, behavioraler, kognitiver, psychodynamischer Perspektiven und unter Inanspruchnahme des therapeutischen und sozialen Umfeldes, Faktoren der Übertragung, Beziehung, Achtsamkeit thematisiert und ein Ausblick auf laufende Psychotherapiestudien bei depressiven Erkrankungen gegeben.



W20

Benaguid, Ghita Dipl.-Psych. Angst: Ein Wegweiser durchs Leben?



Versteht man Angst als Energiebereitstellungsreaktion, die handlungsfähig machen will, geht es in der Hypnotherapie auch darum, die unwillkürliche Symptomsprache zu utlisieren. Da unwillkürlich auftretende Symptome und Trancerituale der Unwillkürlichkeit die "gleiche Sprache sprechen", hilft eine gezielte Schulung der Wahrnehmung für minimal cues diese nonverbalen Hinweisreize als wegweisend zu erkennen und entsprechend zu nutzen.

In diesem Workshop wird besonders die Bedeutung nonverbaler Kommunikation beginnend beim Stimmklang im Erstkontakt am Telefon bis zur sichtbaren Körpersprache im Vordergrund stehen.

Anhand von Fallbeispielen und gerne auch einer live Demonstration wird das hypnotherapeutische Vorgehen praxisnah verdeutlicht.



W37

Biesel, Dagmar Dipl.-Psych. The Town Musicians of Bremen: On Finding Meaning and Purpose/ Die Bremer Stadtmusikanten: Vom Finden von Sinn und Ziel (Englisch/Deutsch)



"Come, let's go to Bremen to make music". - That is the donkey's vision in this folk tale of the Brothers Grimm. In the face of real threat to his life due to failing productive power (burnout) the donkey through hypnotic future life progression opens up a new life for himself. On the path towards this vision a re-arrangement of meaning and objective emerges. "Something better than death you can find everywhere". There is no motto more apt than this appeal to his fellow animals to show that even in the most hopeless circumstances you can muster powers for a new start. Moreover, it may be exactly these dead-end situations beyond hope that mobilize singular energies for self-realization and new beginnings.

To start off the workshop we are going to offer a synchronized bilingual (English/German) reading-out loud of "The Bremen Town Musicians". This can be utilized by the audience as a double induction to self hypnosis. In the following equally bilingual power point presentation the special focus of attention will be the complexity of solutions offered in the fairy tale. A successful personal change starts in the subconscious mind and is energized by the dynamic of individuation. The integration or re-association of dissociated self parts (symbolized by the animal forms of donkey, hound, cat, and cock) are of crucial significance in this process. This dynamic is to be worked out and thus opened to the individual experience.

Deutsch: "Komm wir gehen nach Bremen und machen Musik". Das ist die Vision des Esels in diesem Volksmärchen der Gebrüder Grimm. Im Angesicht realistisch erkannter Lebensgefahr aufgrund nachlassender Produktivität und Schaffenskraft (Burn-out) zieht sich der Esel über diese Altersprogression in die Zukunft. Auf dem Weg in die Vision konstellieren sich Sinn und Ziel neu.





W38

Bohne, Michael Dr.med.

Die Big Five Lösungsblockaden – beste Konservierungsmittel für seelisches Leid und Entwicklungsstagnation



Durch die Nutzung der schnell wirksamen Klopftechnik zur Affektregulation und Angstreduktion, war es mir möglich, fünf verschiedene Entwicklungsblockaden zu entdecken und herauszuschälen, die dafür verantwortlich sind, wenn Menschen im Leid „festhängen“ und innere wie äußere Entwicklung blockiert wird. Diese Entwicklungsblockaden habe ich als die Big Five Lösungsblockaden bezeichnet, da sie geeignet sind, jegliche therapeutische Stagnation und blockierte persönliche Entwicklung zu erklären.

In dem Workshop soll eine Erfahrung mit dem Klopfen vermittelt und aufgezeigt werden, wie die Big Five Lösungsblockaden funktionieren und aufzufinden sind.

Literatur: Böhne, M.: Bitte klopfen. Anleitung zur emotionalen Selbsthilfe. Carl Auer Verlag, 2010. - Böhne, M.: Feng Shui gegen das Gerümpel im Kopf. Blockaden lösen mit Energetischer Psychologie. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 2007. Böhne, M.: Einführung in die Praxis der energetischen Psychotherapie. Carl Auer Verlag. Böhne, M.: Klopfen gegen Lampenfieber. Sicher auftreten, vortragen, präsentieren. Reihe Energetische Psychologie praktisch. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg.



W21

Braun, Martin Dipl.-Psych.

Hypnotherapie bei psychosomatischen Störungen



Drehschwindel, Tinnitus, Herzsensationen, usw. oft verbunden mit Panikattacken, Ängsten und depressiven Empfindungen, sind Störungen, die von PatientInnen immer häufiger beschrieben werden. In der Therapie zeigen sich diese Symptome meist hartnäckig bedrohlich und lösen Handlungsunfähigkeit aus. Anfängliche Erfolge in der Veränderungsarbeit führen über rückfälliges Erleben meist zu problemstabilisierenden Glaubenshaltungen – die Symptome scheinen unabänderlich. Im Seminar wird vermittelt, wie entsprechendes ressourcenorientiertes hypnotherapeutisches Arbeiten genutzt werden kann, um Symptome – teils überraschend schnell – zu verändern, abzubauen, neu zu bewerten.

Seminarinhalte: Selbsthypnose. Würdigung der Symptomatik als freundlicher Zeichengeber im Rahmen eines reframing. Trance als Hilfe ganzheitliche Ziele zu markieren. Indirekte Suggestionen als Hilfe die „alte“ innere Sprache in Bezug auf Hilflosigkeit zu dehypnotisieren. Therapeutische Geschichten, Metaphern, Symbole öffnen unbewusste Balancen und neue Lösungswege. Zeitprogressionstechniken lassen Zielerreichungen real schwingen. Der Rückfall als Freund und Richtungsweiser für Modifizierungen. Focussierung auf die „neue“ innere Sprache in Bezug auf Handlungsfähigkeit und ihre Etablierung. Beschreibung der Techniken. Unterstützung durch Overhead-visualisierung. Kurze Demonstrationen. Handout.

Hypnotherapeutische Vorkenntnisse hilfreich, aber nicht erforderlich.

Literatur: Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin, Revenstorf, Peter (Hrsg.), Springer-Verlag, neue Auflage 2009



W74

Brunier, Eberhard Dr. Allergie mit Selbsthypnose heilen



Ein selbstorganisatorisches Anti-Allergiekonzept. Eine Lösungsstrategie, keine Behandlungsmethode. Ob Heuschnupfen, Neurodermitis oder Nahrungsmittelallergie – bei allen Diagnosen kann eine psychische Komponente anerkannt werden. Wenn das Unterbewusste des Patienten den Irrtum seiner Immunstörung erkennt, kann dieser mit Hilfe von Hypnose, dem Gespräch mit dem eigenen Inneren, korrigiert und in die Normalität zurückgeführt werden – ein für alle Mal. Der Patient lernt, den heilenden Schritt selbst und ohne fremde Hilfe zu tun. Er organisiert seine Heilung selbst. In diesem Workshop werden „Behandlungen“ live vorgestellt, der Hypnose - Ablauf und das Hintergrundwissen ausführlich erklärt.

Literatur: Eberhard Brunier, E. „Allergie mit Selbsthypnose heilen - jetzt mit Anwendungs-CD“.

W22

Brunner, Eveline Dipl.-Psych. Gut zu sterben ist nicht einfach



"Gut zu sterben ist nicht einfach" sagt Dorothea Mihm, wenn sie in der Ausbildung der Palliativpsychologen referiert. Ich werde in diesem Workshop versuchen, den Ansatz von D. Mihm über Sterbebegleitung darzustellen und hoffe dadurch allen Kollegen, die im Palliativ- und/oder im Hospizbereich tätig sind, neue Sichtweisen und ein neues Verständnis für die Begleitung von komatösen und sterbenden Menschen zu vermitteln. Ein sterbender Mensch befindet sich in einem Zustand extremer Hilflosigkeit, kann häufig nicht mehr reden und hat Angst. Er fühlt sich ausgeliefert, machtlos und verzweifelt. Mit den Techniken der basalen Stimulation können wir den Patienten wieder erreichen, Kontakt zu ihm aufnehmen und ihm erklären, was gerade mit ihm geschieht. Meist führt das dazu, dass die Patienten bei der Pflege besser kooperieren, auf Ansprache wieder reagieren, irgendwie wieder ein bisschen wacher werden. Schließlich können sie ruhig und gelöst sterben. Das Ganze hat etwas mit Menschenwürde zu tun. Der Workshop ist für alle Teilnehmer gedacht, die sich für das Thema interessieren, die vielleicht zu Hause auch einen schwerkranken Angehörigen haben, ebenso für alle Psychoonkologen und Ärzte.

V3

Burisch, Matthias Prof. Dr. Was Sie schon immer über Burnout wissen wollten – und einiges mehr. Woran man es merkt, woher es kommt und was man dagegen tun kann



Burnout ist, nach einer Aufmerksamkeits-Flaute 2014, in den vergangenen Monaten erneut zu einem heißen Thema aller Medien geworden. Burnout: Gibt's das überhaupt? Der Beitrag wird anhand von Fallbeispielen die vielfältigen Erscheinungsformen des Burnout-Syndroms darstellen. Er wird auch auf die gesellschaftlichen, organisationalen und zwischenmenschlichen, aber auch die individuellen Ursachen eingehen, die Burnout-Prozesse auslösen und in Gang halten. Die zentrale These: Burnout beginnt, wo Menschen in „Fallensituationen“ geraten. Der Referent wird auch Strategien aufzeigen, wie dem gegenzusteuern wäre, auf allen Ebenen. Ach, und: Burnout gibt's!



Literatur: Burisch, M. (2014). Das Burnout-Syndrom – Theorie der inneren Erschöpfung. Heidelberg: Springer (5. Aufl.); Burisch, M. (2015). Dr. Burischs Burnout-Kur – für alle Fälle. Heidelberg: Springer.



W58

Dao, Philip Dipl.-Psych. und Schauer, Dietrich Dr.phil. Dipl.-Psych. Der Missbrauch von Hypnose im Rahmen von psychologischer Folter und Forschungsprogrammen zur Bewusstseinskontrolle – Die Verantwortung von Ärzten und Psychologen



Kann Hypnose missbraucht werden? Ist ein systematischer Einsatz von Hypnose in Forschungsprogrammen zur Bewusstseinskontrolle und psychologischer Folter Realität oder Fiktion? Sind Ärzte und Psychologen davor gefeit, an solch einem Missbrauch mitzuwirken? Diese und weitere Fragen erkunden zwei Referenten mit Erfahrung in Hypnotherapie und in Verhörmethoden anlässlich der Veröffentlichung des Abschlussberichts der unabhängigen Untersuchungskommission über die Rolle der „American Psychological Association (APA)“ im CIA-Folterskandal. Den roten Faden für den Workshop bildet die historische Entwicklung, angefangen bei den überwiegend nicht-öffentlichen Forschungsprogrammen zur Bewusstseinskontrolle ab den 1950er Jahren, bis hin zu den sogenannten „erweiterten Verhörmethoden“ des 21. Jahrhunderts. Als Quellen dienen Berichte von Untersuchungsausschüssen, freigegebene Akten, Original-Verhörhandbücher, Zeugenaussagen von Opfern sowie Enthüllungen von Whistleblowern. Im Rahmen dieser Betrachtung wird auch dargestellt, mit welchen Strategien diese Methoden der Öffentlichkeit jeweils verkauft wurden und wie selbst führende Experten und erfahrene Praktiker der Medizin und Psychologie für eine aktive Mitarbeit an diesen Programmen gewonnen wurden. Für die therapeutische Arbeit mit Opfern von Folter und Bewusstseinskontrolle vermittelt der Workshop eine Reihe interessanter, wenig bekannter Hintergrundinformationen. Diese Informationen sind auch generell dazu geeignet, um bei Bedarf Patienten und andere Interessierte hinsichtlich eines möglichen Missbrauchs von Hypnose realistischer aufklären zu können.

Im Vordergrund des Workshops steht jedoch der Blick über den therapeutischen Tellerand, um unser allgemeines Bewusstsein für den möglichen Missbrauch von Hypnose zu schärfen und solchen Entwicklungen zukünftig entschiedener entgegenwirken zu können.

Literatur: 1. Select Committee on Intelligence and Committee on Human Resources (1977): Project MKULTRA, the CIA's program of research in behavioral modification/ Human drug testing by the CIA. Washington: U.S. Government Printing Office.

URLs: <https://goo.gl/Qo45NA> / <https://goo.gl/bFGKC9>

2. Marks, J. (1991). The Search for the Manchurian Candidate. The CIA and Mind Control. New York: W. W. Norton & Company. (Erstausg.: 1979. New York: Times Books.

URL: <http://goo.gl/jmNI1W>

3. Ross, C. A. (2006). The C.I.A. Doctors: Human Rights Violations By American Psychiatrists. Richardson: Manitou Communications.

4. Central Intelligence Agency (1963). The CIA Document of Human Manipulation: Kubark Counterintelligence Interrogation Manual. URL: <http://goo.gl/o3NQ1N>

5. Hoffman, D. H. et al. (2015). Independent review relating to APA ethics guidelines, national security interrogations, and torture. URL: <http://goo.gl/GG04In>

6. Senate Select Committee on Intelligence (2014). Committee Study of the Central Intelligence Agency's Detention and Interrogation Program. URL: <http://goo.gl/bD0qNK>



W75

Derra, Claus Dr.med. Dipl.-Psych. Kopfkino in der Schmerztherapie



Theoretischer Hintergrund: Entspannungsverfahren, Meditation oder Übungen zur Achtsamkeit werden üblicherweise physiologisch mit einer Dämpfung des stressinduzierenden Sympathikus und organismischer Umschaltung in Richtung trophotroper parasympathischer Aktivität verbunden. Psychologisch geht es um Fokussierung der Aufmerksamkeit nach Innen und das Herbeiführen eines mehr oder weniger intensiven Trancezustandes des Wohlbefindens und der Regeneration. In der klinischen Realität mit Patienten (z.B. chronischer Schmerz, PTSD, Persönlichkeitsstörungen, Suchterkrankungen) erfahren wir häufig, dass das sich Einlassen auf eine entspannte Innenwelt störungsbedingt nicht möglich ist und trotz Hilfestellungen nicht gelingt.

Lernziele: Können wir Entspannung und Achtsamkeit für Schmerzpatienten visuell interessanter und packender gestalten? Welche Körperrhythmen und Imaginationen sind geeignet, die Aufmerksamkeit weg vom Symptom Schmerz zu fokussieren? Können wir Schmerzverstärkung zur Entspannung nutzen? Entspannung und Action ein Widerspruch? Die Teilnehmer erfahren in kleinen Übungen die Grundzüge moderater individueller Stressinduktion zur Entspannung. Wir wollen unter anderem auch gemeinsam überlegen, wie AT und PR nach Jacobson zukünftig für chronische Schmerzpatienten modifiziert werden müssten.

Inhaltlicher Ablauf: Impulsreferat, Erfahrungsaustausch, einfache Trancen und Schnupperübungen, Konsequenzen für konkretes Vorgehen in der Schmerztherapie.

Didaktische Mittel: PP-Präsentation, praktische Demonstrationen und gemeinsame Übungen, Materialien werden zur Verfügung gestellt.

Erforderliche Vorkenntnisse: Keine

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung



W76

Dierkes, Joerg Dipl.-Psych.

Generative Trance: Praktische Utilisation von 3 positiven Verbindungen, um "Problemtrancen" in lösungsorientierte "Kreativitätstrancen" zu verwandeln



Innerhalb dieses Workshops wird ein zentrales Kernelement des Ansatzes von Dr. Stephen Gilligan, der selbst viele Jahre bei Erickson lernte, dargestellt. Er nutzt dieses in fast jeder Sitzung mit Klienten und nennt es „die 3 positiven Verbindungen“: a) zu einem somatischen Zentrum im Körper- zentrierte Entspannung; b) zu einem positiven Ziel, einer Richtung; c) zu positiven Ressourcen. In Zuständen von Depression oder Burn Out geht die Verbindung zu diesen dreien oft ganz verloren oder wird „vergessen“ und der Fokus liegt einseitig auf dem „Negativen“. Das Wiederherstellen kann einen entscheidenden Impuls zur Veränderung geben, da die Person sich wieder mehr mit ihren Kraftquellen verbunden fühlt und auf angenehme Weise Kontakt mit dem eigenen Körper erlebt. Im Gilliganschen Ansatz beginnt die Arbeit mit „Problemtrancen“ erst dann, wenn eine ausreichende und als Fundament für die spätere Transformation dienende „Ressourcetrance“ geschaffen wurde.

In diesem Workshop wird demonstriert und praktisch erfahren, wie die 3 Verbindungen durch Übungen und Mini Trancen langsam entwickelt werden können. Einige davon können gut in der therapeutischen Praxis eingesetzt werden.



Zunächst werden Partnerübungen zu jedem Verbindungselement angeboten. Am Ende wird eine zukunftsorientierte Gruppentrance alle drei Punkte vereinen. Das Prinzip der drei Verbindungen kann ebenso gut außerhalb des therapeutischen Kontext eingesetzt werden (Sport, Persönlichkeitsentwicklung, Coaching, Verbesserung Selbststeuerung). Fallbeispiele aus der Praxis.

Literatur: Gilligan, Stephen: Generative Trance- kreativen Flow erleben, Junfermann; Gilligan, Stephen & Dilts, Robert: Die Heldenreise- auf dem Weg der Selbstentdeckung, Junfermann; Thich Nhat Hanh: Das Wunder des bewussten Atmens, Thesus Erickson, Betty & Kenney Bradford: Milton Erickson- an american healer

Dorrmann, Wolfram Dr.phil.

W39 Hypnotherapeutische Strategien im Umgang mit akut suizidalen Patienten



Menschen in akuten Krisen wirken oft sehr unzugänglich, man könnte sagen dissoziiert oder absorbiert von dem eigenen schmerzlichen Erleben. Andererseits sind sie in dieser sog. „Problemtrance“ jedoch auch sehr verletzlich, und es können unbedachte bzw. gut überlegte Formulierungen zu extremen negativen aber auch positiven Wirkungen führen. Um diese verschlossenen Patienten/innen mit ihren oft sehr rigiden Überzeugungen zu erreichen, können hypnotherapeutische Gesprächsmuster sehr wirkungsvoll eingesetzt werden.

Literatur: Dorrmann, W. (2012, 7. Aufl.). Suizid. Therapeutische Interventionen bei Selbsttötungsabsichten. Stuttgart: Klett-Cotta. Dorrmann, W. (2013). Hesselbacher Colloquium 2012 - Hypnotherapie in der Suizidprophylaxe. Hypnotherapeutische Gesprächsführung bei Patienten/innen in suizidalen Krisen. Formulierungsbeispiele für hypnotherapeutische Kommunikationsmuster. Hypnose-ZHH, 8 (1+2), Oktober 2013. Teismann, T. & W. Dorrmann (2014). Suizidalität. Fortschritte d. Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe

Dünzl, Georg Dr.med.dent.

W59 Lustwandeln – Unlust in Lust wandeln (*Workshop im Freien; Treffpunkt MEG-Stand*)



Wir gehen vom Regentenbau auf den Altenberg (284 m) mit seinem Aussichts-Plateau. Wir lustwandeln gemächlich, müssen nichts tun, einfach nur wahrnehmen, was ist. Indem wir die von der winterlichen „Depression“ erwachende Natur in Kleinigkeiten beobachten, lernen wir unterscheiden. Achtsamkeitsübungen können nicht nur auf dem Hypnosessel und im stillen Kämmerlein, sondern bei einem banalen Spaziergang - Unlust in Lust wandeln.

In diesem Workshop soll ein Weg von Achtsamkeit zur Wahrnehmungs- und Bewusstseinsenerweiterung aufgezeigt werden.

Wer Lust hat kann mitnehmen: Fernglas, Lupe und Fotoapparat.

Einzige Voraussetzung: *bequeme Schuhe, vorsichtshalber regenfeste Bekleidung (findet bei jeder Witterung statt), Neugierde und Interesse an der Natur.*

W60 Übertragungsanalyse als Burnout-Prophylaxe für Therapeuten



Übertragungsvorgänge sind in jeder Beziehung wirksam, daher auch in jeder therapeutischen Beziehung, unabhängig von der Therapierichtung. Deshalb erleichtert ihr Verständnis den Therapieprozess in jeder Form von Therapie, auch in der Hypnotherapie. Im unbewussten Anteil der therapeutischen Beziehung, den die Psychoanalytiker „Übertragung und Gegenübertragung“ bzw. „Übertragungsszene“ nennen, werden jedoch nicht nur die hoffnungsvollen und hilfeschuchenden Anteile der Beteiligten wirksam, sondern auch die sabotierenden, widerwilligen, verächtlichen, neidischen und wütenden Anteile. Werden diese konstruktiv in die Therapie einbezogen, lösen sich daraus resultierende Blockierungen im Therapieprozess. Die gemeinsame Arbeit wird wieder klarer und leichter, nicht nur für die Patienten, sondern auch für die Therapeuten. Der Weg hierzu führt über die bewusste Wahrnehmung der unbewussten Prozesse von Übertragung, Gegenübertragung und Eigenübertragung.

Nach einer theoretischen Einführung und beispielhaften Falldarstellungen wird durch Übungen (gegebenenfalls in Kleingruppen) die Wahrnehmung der Übertragungsszene verbessert. Dabei wird auch die Möglichkeit der Verwendung von Trance für diese Klärungen dargestellt. Bei Interesse und noch ausreichender Zeit kann ein mitgebrachtes Fallbeispiel im Hinblick auf die Übertragungsszene bearbeitet werden.

Neben psychotherapeutischen Erfahrungen setzt dieses Thema vor allem Bereitschaft zur Selbsterfahrung voraus, da ein Zugang zur Übertragungsszene nicht ohne Klärung eigener in der Behandlungssituation auftauchender Gefühle möglich ist.

Literatur: Durian Rolf: Handout Workshop MEG Tagung 2014. Dort weiterführende Literaturangaben; Link zum Herunterladen von Homepage MEG-Akademie Tübingen (Prof. Dr. Dirk Revenstorf): <http://www.revenstorf.de/5-downloads.htm>

W23 Hypnotherapeutische Kommunikation in der Psychoonkologie



Leiden prägt das Erleben (das Kranksein) von Patienten mit einer Krebserkrankung; Linderung ist das Ziel, optimales Management und/oder Heilung die Perspektive. Trotz aller Kompetenz der Behandelnden sind für die Betroffenen Enttäuschungen über die Möglichkeiten und Grenzen der Medizin für ihre Krankheit unvermeidlich. Über den Einsatz von Medikamenten und anderen Maßnahmen hinaus, gilt es darum, individuelle Ressourcen (Fähigkeiten, Selbstkompetenz) der Patienten zum optimalen Umgang mit ihrer Erkrankungs-, Lebens- und Behandlungssituation zu entdecken und zu fördern sowie ggf. Hindernisse (z. B. Ängste) zu erkennen und zu bearbeiten, die „eigentlich“ wirksame Interventionen scheitern lassen können. Jegliches Behandlungskonzept bedarf einer sorgfältigen und zugewandten therapeutischen Kommunikation, um wirksam werden zu können: "Patientenzentrierte Kommunikation" (gemäß S3-Leitlinie "Psychoonkologie" 2014). Hypnotherapeutische Kommunikation bzw. Hypnose und Selbsthypnose sind geeignet und wirksam, um diese Ziele erreichen zu können.

Lernziele: Vertieftes systemisches Verständnis der Bedeutung von „Symptomatik“ (Behandlersicht auf die Folgen einer Störung bzw. Krankheit) und „Erfahrung“ (Betroffenensicht bzw. existenzielle Erfahrung des Krankseins) als zwei sich ergänzende Perspektiven, um ein objektiv angemessenes und subjektiv zufriedenstellendes Gesamt-Therapiekonzept erreichen zu können. Erwerb praktisch bewährter professioneller „Landkarten“ zur Orientierung auf diesem schwierigen „Gelände“.

Didaktische Mittel: Knappe theoretische Ausführungen. Erläuterung von Haltung und Techniken, die sich im Praxisalltag bewährt haben, durch Falldarstellungen. Praktische Übungen. Das Einbringen eigener Erfahrungen ist erwünscht.

Literatur: Elvira Muffler (Hrsg.), Hypnosystemische Kommunikation in der Psychologie, Carl Auer 2015

Eberle, Thomas Dipl. Musiktherapeut



W24

Neue Hypnotherapeutische Wege: Klangtrance, Klangmassage & Klangheilungsrituale



Der Weg der klanggeleiteten Trance ist ein Königsweg, um in Kontakt zu kommen mit unseren tiefen Ressourcen und Wachstumspotentialen. Alle Teilnehmer/innen sind herzlich eingeladen, den professionellen Umgang mit ganz unterschiedlichen Klanginstrumenten einzuüben und die Einsatzmöglichkeiten für ein hypnotherapeutisches Behandlungssetting kennenzulernen. Verschiedenste Klangarchetypen, wie die Klangschale, der Gong, die Trommel, das Monochord, die Flöte und das Windklangspiel, werden uns auf dem Weg der Klangtrancereisen, in die schöpferischen Erlebnisräume unserer inneren Resonanz begleiten. Bei der Klangmassage mit den Klangschalen können wir erleben, wie die Schwingungen auf der Ebene des Körpers tiefe Harmonie- und Heilungsimpulse schenken, bis tief hinein auf die Ebene unserer Zellen.

Gerade im Bereich der körperlichen und seelischen Erschöpfungszuständen bieten die Klangschalen sehr wirksame Möglichkeiten, die inneren Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Es ist schnell spürbar, wie die harmonischen Schwingungen auf allen Ebenen von Körper, Geist und Seele einfach gut tun und die Lebensenergie wieder freier fließen kann, da viele muskuläre Verspannungen und auch energetische Blockaden sich lösen können. Wir werden auch die hypnotherapeutischen Einsatzmöglichkeiten von Klangheilungsritualen erfahren, in denen durch die Schwingungen der verschiedenen Klanginstrumenten, ein nachhaltiger Heilungsimpuls empfangen werden kann. Wir können erfahren, wie unser schöpferisches Feuer des Lebens und unser Feuer der Heilung aktiviert wird. Mithilfe von ausgewählten Klangarchetypen kann ein Burnout - Syndrom sich kontinuierlich verwandeln, in ein ganz neues, schöpferisches Burnin - Erleben.

In diesem Workshop können alle Teilnehmer/innen erfahren, wie die eigene Lebensenergie im Reich der Klänge auf viele Weisen gestärkt werden kann. Willkommen im Reich der Klänge!

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, eine Decke

Faymonville, Marie-Elisabeth Prof. Dr. Dr.

Med V18

Trance und Hypnose



Seit Jahren benutzen wir Hypnose als Anästhesietechnik. Über 8.500 Patienten haben ihren chirurgischen Eingriff bei vollem Bewusstsein im Hypnosezustand gut überstanden. Einige dieser Patienten berichten mir Jahre danach, dass sie diese Technik, die sie während der Chirurgie gebraucht haben, auch in Stresssituationen spontan anwenden. Ein spontaner Lernprozess hat sich während der Chirurgie entwickelt: eine Stresssituation (Chirurgie) haben sie mit der Hypnosetechnik gemeistert und somit können sie jetzt die Technik verallgemeinern und in anderen Stresssituationen anwenden (beim Zahnarzt, IRM Untersuchung, Bestrahlungstherapie ...). Wie kann man diese Beob-

achtungen besser verstehen? Wissenschaftliche Arbeiten belegen schon seit Langem, dass unser Gedächtnis Situationen die stark emotional belegt sind, positiv oder negativ, viel besser behält. Was wissen wir über Hypnose phänomenologisch und neurophysiologisch? Kann unsere Konzentration, unsere Aufmerksamkeit durch die Hypnose Technik verändert werden? Wie steht es mit den neurophysiologischen Korrelaten? Welche klinische Anwendungen kann man aus diesen wissenschaftlichen Grundlagen entwickeln? Kann man durch Hypnose Lernprozesse beschleunigen und verfestigen? Diese Fragen werden im Vortrag behandelt.

Faymonville, Marie-Elisabeth Prof. Dr. Dr.

Med W61

Selbsthypnose in Gruppen für chronische Schmerzpatienten



© Guy Puttemans

Chronische Schmerzpatienten haben im Allgemeinen einen sehr schwierigen und komplexen Krankheitsverlauf. Die persistierende Schmerzsymptomatik trotz zahlreicher frustraner Behandlungsversuche löst erhebliche zukunftsbezogene Ängste und Befürchtungen vor einem möglicherweise nicht günstig zu beeinflussenden Krankheitsverlauf aus. Parallel entwickelt sich zunehmende Hilflosigkeit und Resignation bezüglich der eigenen Kompensations- und Bewältigungsmöglichkeiten. Daher ist es wichtig, das Problem chronischer Schmerzen nach dem multimodalen Gesamt-Therapiekonzept bio-psychozial, interdisziplinär anzugehen, um den Patienten angemessene Hilfe anbieten zu können, mit realistischen Erwartungen. Sowohl objektifizierbare "Ursachen" der Beschwerden als auch deren subjektive Bewertungen durch die Betroffenen und ihre Behandler entscheiden mit darüber, ob und welche Entwicklungen zum Besseren möglich sind. Um zu ermitteln, welche Faktoren einer Beeinflussung durch pharmakologische, interventionelle oder psychologische Behandlung zugänglich sind, bedarf es diagnostischer und therapeutischer Kompetenz. Auch müssen psychosomatische und psychosoziale Aspekte miteinbezogen werden. Die Herausforderung für eine therapeutische Kommunikation liegt darin herauszufinden was einer "emanzipatorischen" Entwicklung der Patienten dienen kann.

Darum haben wir in unserer Schmerzambulanz das Konzept: "Anleitung zur Selbsthypnose und Emanzipation" entwickelt, was allerdings ganz im Gegensatz zur gängigen Erwartung chronischer Schmerzpatienten steht, die hoffen, dass ihre komplizierten Probleme mittels einer Hypnose (Wunderkur!) gelöst werden kann.

Damit mehr Patienten von dem Konzept der Selbsthypnose und Emanzipation profitieren können, haben wir uns entschlossen, es in kleinen Gruppen (bis zu acht Patienten) anzubieten. Es werden acht Zweistundensitzungen über zwei Jahre angeboten, mit sieben verschiedenen Hypnoseübungen. Von jeder Übung wird dem Patienten eine CD gebrannt, mit der Aufforderung sie regelmäßig, d.h. jeden Tag durchzuführen. Es bedarf natürlich einer intensiven und konstruktiven Arbeit mit den Patienten, welche aktive Partner in diesen neuen Lernprozess werden. Es ist davon auszugehen, dass in Hypnose im Kontext einer vertrauensvollen therapeutischen Beziehung, individuelle Ressourcen aktiviert werden können. Zusätzlich erhalten die Patienten während der zweistündigen Sitzung "Hausaufgaben", welche gezielt ausgewählt werden, damit die Patienten neue Strategien selbst ausprobieren, um so Krankheitsbewältigung und Selbstmanagement zu verbessern. Diese Impulse zur Selbsthilfe werden in diesem Workshop erläutert, sowie Resultate einer Studie an diesen "Gruppenpatienten" vorgestellt.



W40

Fischer, Melchior Dipl.-Psych.

Einführung in die Hypnotherapie bei chronischen Schmerzerkrankungen



Dieser Workshop vermittelt die Grundlagen der hypnotherapeutischen Behandlung von Klienten mit chronischen Schmerzen. Inhalte des Workshops sind neben Basiswissen über Schmerzwahrnehmung, -Entstehung und -Chronifizierung hauptsächlich hypnotherapeutische Interventionen, die den Klienten helfen, mit ihren Schmerzen besser umzugehen. Dabei wird es neben Techniken, die den Schmerz in der Qualität und Intensität verändern können, auch um hypnotherapeutische Möglichkeiten gehen, welche verschiedene Neben- bzw. Auswirkungen von chronischen Schmerzen (wie z. B. Schlafstörungen, sozialem Rückzug, etc.) positiv beeinflussen. Anhand von Beispielen werden die Besonderheiten der chronischen Schmerztherapie herausgearbeitet und die Teilnehmer erhalten eine detaillierte Anleitung, die durch die ersten Sitzungen führt. Ziel des Workshops ist es, den Teilnehmern grundlegendes Handwerkszeug für die Arbeit mit chronischen Schmerzpatienten zu vermitteln.

Fischer, Iris



W41

Statt sich in den Burn-Out drehen, einmal andere Wege gehen: weg von der Angst vor Burn-Out, hin zur Freude auf Resilienz



Theoretischer Hintergrund: Basierend auf den Erkenntnissen über die Wirkfaktoren nachhaltiger und dennoch kurzzeit-orientierter systemisch-fundierter Therapie, fokussiert die Arbeit mit diesem Format konsequent auf die Lösung: mehr Resilienz und Leichtigkeit ins Leben bringen. Und dies in der individuell passenden, für den Klienten stimmigen Variante. Erreicht durch konsequente Ressourcenorientierung: mit den eigenen, dem Klienten zur Verfügung stehenden Mitteln und Ideen.

Lernziele: In diesem Workshop erfahren die Teilnehmer, welche Resilienzfaktoren (oder Burn-Out-Treiber) tatsächlich Stellschrauben für mehr Leichtigkeit und Wohlbefinden sein können. Sie erleben, wie sich Coachingsequenzen von nur 1-1,5-Stunden Dauer gestalten lassen, die durch ihre multimodale Arbeit mit vielen Sinnen eine nachweislich resilienzsteigernde Wirkung zeigen und teilweise weitere positive Nebenwirkungen wie verbesserte Schlafqualität und eine gesteigerte Lebenszufriedenheit mit sich bringen. In kurzen angeleiteten Selbsterfahrungs- und Übungssequenzen besteht die Möglichkeit, die körperlich-erfahrbare Qualität der Verbesserung eines Resilienzfaktors selbst zu erspüren oder diesen Erkenntnisprozess anzuleiten.

Inhaltlicher Ablauf: Auf einführende Erläuterungen zu den wissenschaftlichen Hintergründen und den Methoden kurzzeit-orientierter systemisch-fundierter Therapie folgen Schlussfolgerungen für die Betrachtungsweise des Umgangs mit Erschöpfungserleben und Burn-Out-Symptomatiken. Anhand verschiedener Praxisfälle wird die Methode der Arbeit mit dem Burn-0-Meter (sprich Burn-Null-Meter) vorgestellt und im Anschluss in Auszügen selbst erprobt.

Didaktische Mittel: Impulsreferat, Fallbeispiele, Kleingruppenarbeit, Selbsterfahrung.

Literatur: Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung - Arist v. Schlippe, Jochen Schweitzer, Vandenhoeck & Ruprecht; Lexikon des systemischen Arbeitens - Jan V. Wirth, Heiko Kleve (Hrsg), Carl-Auer-Verlag; the present is a gift - michael f. hoyt, iUniverse
Wenn möglich bitte mitbringen: 1 gelbes A4-Blatt, Moderationskärtchen: 3x weiß, 2x rot, 4 - 8x grün

Freund, Ulrich Dipl.-Soz.Päd. und Freund, Reinhilde

W2

Balance zwischen Himmel und Erde – das Märchen als Hilfe in der Arbeit mit Sterbenden und Trauernden



Die Durchlässigkeit zwischen Deseits und Jenseits ist für Max Lüthi ein wichtiges Märchenkriterium. Er nennt es "Eindimensionalität". Für die Handelnden im Märchen gibt es zwar Himmel, Hölle und Erde, aber in Himmel und Hölle geht es kaum anders zu als auf der Erde. Des Teufels Großmutter sorgt dafür, dass der Held seine Frau behalten kann und der Schneider im Himmel wirft Gottes Fußschemel nach einer Sünderin auf die Erde hinunter. Für die Helden gibt es nur eine einzige Dimension! Diese "Eindimensionalität" des Märchens ist Modell für zeitliche Progressionen und bisweilen auch Regressionen in der Arbeit mit Trauernden oder auch mit Sterbenden. Der Zustand der Trance ermöglicht den Weg einer Körperseitendissoziation. Der Workshop zeigt praxisnah an Fallbeispielen und in Demonstrationen diesen Arbeitsansatz, wenn möglich auch mit Hilfe von Übungen.

Freund, Reinhilde

W2

Balance zwischen Himmel und Erde – das Märchen als Hilfe in der Arbeit mit Sterbenden und Trauernden



Siehe oben: Freund, Ulrich Dipl.-Soz.Päd.

Fritzsche, Kai Dr.phil. Dipl.-Psych.

W62

Alle unter einen Hut. Eine Begegnung mit der Ego-State-Therapie



Theoretischer Hintergrund der Thematik: Ego-State-Therapie kann als ein Energie- und Teilemodell der Persönlichkeit beschrieben werden (Watkins, 1997). Das Ich wird dabei durch eine Anzahl von Persönlichkeitszuständen charakterisiert, die durch mehr oder weniger durchlässige Grenzen voneinander getrennt sind. Gewöhnlich zeigt sich eine Pathologie dann, wenn Uneinigkeiten oder ein Mangel an Kooperation zwischen den Ego-States auftreten. Das Ziel der Ego-State-Therapie ist die Integration als ein Zustand, in dem die einzelnen Ego-States in vollständiger Kommunikation miteinander stehen, mentale Inhalte austauschen und in harmonischen Beziehungen miteinander existieren. Auf der Grundlage der Hypnotherapie Milton Ericksons bietet die Ego-State-Therapie die Möglichkeit der Integration verschiedener psychotherapeutischer Ansätze. Die Ego-State-Therapie ist neben ihrer Anwendung als ressourcenreiche Traumatherapiemethode auch zur Behandlung eines breiteren Störungsspektrums sehr gut geeignet. **Lernziele:** Die TeilnehmerInnen sollen auf abwechslungsreiche Weise einen Einblick in die theoretischen Ansätze, die Methoden und Behandlungsstrategien der Ego-State-Therapie gewinnen. Der Workshop soll Lust darauf machen, sich mehr mit diesem Ansatz und seinen vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten zu beschäftigen.

Didaktische Mittel: Durch verschiedene didaktische Mittel wie Vortrag, Demonstration, Übung und Diskussion wird ein vielfältiger Zugang geschaffen.

Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer: Keine

Literatur: Kai Fritzsche & Woltemade Hartman (2010): Einführung in die Ego-State-Therapie. Carl-Auer Verlag. Kai Fritzsche (2013): Praxis der Ego-State-Therapie. Carl-Auer Verlag.

Fruth, Sabine

W3

Imaginäre Körperreisen – Wie kann ich meinen Depressionen auf einer Reise in den Körper begegnen?

© Thomas Fruth

Was braucht ein Mensch, der unter Depressionen leidet? Was kann ihn von innen heraus stärken? Um eine Stabilität zu erreichen, sind ein innerer Wohlfühlraum sowie ein Ressourcenraum stets sehr hilfreich. Diese können durch eine imaginäre Körperreise scheinbar spielerisch gefunden werden. Im Anschluss werden entweder die Ursachen der Depression betrachtet oder direkt Lösungen zur Genesung gefunden.

In diesem Workshop erläutere ich, wie ich meine Klienten dazu anleite, imaginäre Körperreisen durchzuführen. Das inzwischen standardisierte Verfahren lässt einen imaginären Teil des Klienten auf die Reise in den Organismus gehen. Sowohl Kinder und Jugendliche, als auch Erwachsene entwickeln genau die Bilder, die zu ihrem Gehirn passen. Alles ist möglich! Bei dieser Form der Therapie wird ein Einblick in die Welt des Organismus gewährt, so wie sie vom Unbewussten des Patienten dargestellt wird. Zwischen den Organen können sowohl emotionale Räume gefunden werden als auch helfende Figuren, die als innere Egostates zur Lösung der Probleme beitragen. Im Workshop sollen zahlreiche Fallbeispiele sowie eine Live-Demo veranschaulichen, wie diese Therapieform durchgeführt wird.

Ziele und Inhalte: Vorstellung der Arbeit mit „Imaginären Körperreisen“, zahlreiche Anwendungs- und Fallbeispiele, Selbsterfahrung der Teilnehmer, Live-Demo Die Methode wird vor allem durch praktische Beispiele aus dem Praxisalltag, einer Gruppentrance mit den Teilnehmern und eine Live-Demo demonstriert. An Hand einer Power-Point-Präsentation wird am Ende des Workshops der vermittelte Inhalt noch einmal zusammen gefasst. Es handelt sich um ein selbst entwickeltes Verfahren

Geßner, Christian Dr. rer.nat. Dipl.-Psych.

W4

Erickson meets Shaolin – der Körper als Ressource für einen wohlthuenden Weg aus Depression und Burnout

„Vertraue deinem unbewussten Wissen“ oder „Nutze das Problem zur Lösung des Problems“ sind nur zwei Leitsätze aus der Erickson'schen Hypnotherapie, die sich in erstaunlicher Weise auch in der Tradition der fernöstlichen Kampf- und Heilkunst Silat wieder finden. Die ihr eigenen, anmutigen, doch einfachen Bewegungen und die ihr zu Grunde liegende taoistische Weisheit spiegeln in hohem Maße wider, wie man innerlich zu seinen naturgemäßen Kraftquellen zurückfinden kann. Im Raum eigener Ressourcen und auf dem Wege von Achtsamkeit und Klarheit ergeben sich häufig unerwartete, neue Ideen für die Begegnung mit sich selbst und anderen Menschen gegenüber. Besonders wirksam lässt sich diese Analogie angesichts des Erlebens von Depression und Burnoutphänomenen nutzen. Sie werden als das Ergebnis jahrelang andauernden Stresses konzipiert, der sich in massivem, inneren Druckempfinden äußert und von Mitmenschen mit „schwierigen Reaktionsweisen“ noch verstärkt wird. Im Silat tauchen einfache Lösungsmuster auf, die zum allmählichen Nachlassen von Druckempfinden und zur schrittweisen Befreiung von beengendem Erleben einladen.

Lernziele und inhaltlicher Ablauf: Kennenlernen eines einfachen Modells, wie man typische Erickson'sche Vorgehensweisen durch wohlthuende, simple Bewegungsfolgen veranschaulichen und körperlich nach-"fühlen" kann. Gespräche über Probleme, Ziele und Lösungen werden zur Metapher von Bewegungen miteinander und durch Silat auf einer neuen, bereichernden Ebene erfahrbar.

Didaktik: Vermittelt wird theoretisch, vor allem aber im abwechselnden Fluss von Rollenspielen und praktischen Silat-Übungen, wie man z.B. sich im eigenen, inneren optimalen Ressourcenraum bewegen kann; diesen Raum auf dem Wege von achtsamer Grenzsetzung auch angesichts bedrückender Situationen in privaten und professionellen Kontexten bewahren kann; dem Weltbild des anderen wertschätzend begegnet und dabei auftauchende Zwickmühlen und Loyalitätsprobleme würdigt.

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, Socken

Giesen, Manu Dieter

Tanz-Meditation



Die Nataraj-Meditation ist eine von Oshos aktiven Meditationen, die weltweit von Tausenden von Menschen praktiziert wird. Osho (früher Bhagwan, 1931-1990) war ein indischer spiritueller Lehrer, der östliche Meditationstraditionen an den unruhigen Lebensstil westlicher Menschen angepasst hat. Das Prinzip ist einfach: Wer Ruhe sucht, sollte erst seine Unruhe herauslassen, damit aus ihm/ihr kein emotionaler Dampfkochtopf wird. So haben seine Meditationstechniken auch therapeutische Wirkung und sie werden in therapeutischen Kliniken angeboten, oft auch unter anderem Namen.

Die Nataraj-Meditation hat 3 Phasen: Im 1. Teil (40 Min.) tanzt du mit geschlossenen Augen zu einer besonderen Musik. Dein Unbewusstes darf die Führung übernehmen, dein Körper darf tun, was ER will. Endlich! Dein Tanz darf total werden. Der Verstand macht Pause. Im 2. Teil (20 Min.) wirst du still, legst dich hin, Augen geschlossen. Und du kannst tiefe Stille und Ruhe erfahren, hier und jetzt. Im 3. Teil (5 Min.) feierst du im Tanz deine Lebendigkeit und Lebensfreude.

Voraussetzungen: Lust auf Innenschau, auf Bewegung und Ruhe, Bequeme Alltagskleidung, Bereitschaft die Schuhe auszuziehen, eine Decke mitbringen.

10 Minuten Einführung, 65 Min. Meditation, 1 Minute Abschluss. Nach Beginn der Meditation kein Einlass mehr.

Gößling, Heinz-Wilhelm Dr.med.



W63

Besser schlafen mit Selbsthypnose. Das Fünf-Wochen-Programm für Aufgeweckte



Schlafprobleme gehören zu den häufigsten gesundheitlichen Beeinträchtigungen in Europa. Zum Glück vergehen viele Schlafprobleme auch wieder, sei es durch günstige Umstände, sei es dadurch, dass betroffene Menschen häufig intuitiv das Richtige tun, um wieder besser schlafen zu können. Andererseits können Schlafprobleme, falls sie länger anhalten, Ausgangspunkt von Burnout, Depressionen, Herz-Kreislauf-Störungen und anderen ernsthaften Folgeerkrankungen sein. Heute weiß man, dass bereits einfach zu lernende Formen von Selbsthypnose, verbunden mit der Nutzung chronobiologischer Basiswissens, bei Schlafstörungen helfen und das Auftreten gesundheitlicher Folgeprobleme verhindern können. Das hier vorgestellte Fünf-Wochen-Programm gibt



„aufgeweckten“ Betroffenen mentale Werkzeuge an die Hand, ihr intuitives, im Unterbewusstsein „schlummerndes“ Wissen zu nutzen.

Die fünf Wochenetappen des Programms sind aufeinander abgestimmt und greifen die wichtigsten Aspekte von Schlafstörungen auf: Abschalten schlafverhindernder Grübelgedanken, wie sich erholsamer Schlaf in die chronobiologische Taktung der inneren Uhr einbetten lässt, warum ein Plus auf dem „inneren Konto“ wichtig ist, um abends unbeschwert ins Bett zu gehen, Verbesserung des Tiefschlafs mit Hilfe spezifischer Imaginationen, Aktiv-Wach-Hypnose als schlaffreundliches Achtsamkeitstraining im Alltagsgetöse.

Literatur: Gößling, H.W. (2013): Hypnose für Aufgeweckte – Hypnotherapie bei Schlafstörungen. Carl-Auer Verlag. Gößling, H.W. (2014): Besser schlafen mit Hypnose. zkm Zeitschrift für Komplementärmedizin, Ausgabe 4. Gößling, H.W. (2015): Besser schlafen mit Selbsthypnose. Das Fünf-Wochen-Programm für Aufgeweckte. Carl-Auer Verlag

Groß, Helge Dr.med.

Der Morgenlauf – Schritt für Schritt zur Lösung: Hypnotherapie beim gemeinsamen Sport



Am 3 Kongresstagen findet der Morgenlauf statt. Dabei kann man beim gemeinsamen ruhigen Joggen eine psychotherapeutische Technik kennen lernen. Im Vordergrund steht der Spaß an der Bewegung. Wir laufen während der Demonstration gemächlich eine flache Strecke von ca. 5 km im Park und am Fluss. Die sanfte körperliche Bewegung führt zu neuromodulatorisch verbesserter Hirnfunktion. So werden veränderte Bewusstseinszustände gebahnt. Diese können während des Therapiegesprächs direkt im Laufen gezielt genutzt werden. Auf Lösungen ausgerichtet kombinieren wir die Bewegung mit bekannten Techniken. Dabei erläutert der Referent zunächst die unterschiedlichen Aspekte der „Therapie beim Laufen“. Dann kann mit jeweils einer freiwilligen teilnehmenden Person nach deren Interesse eine der Methoden bei der Bewegung demonstriert werden (Achtsamkeitsübung oder Imagination zur Problemlösung oder Erarbeitung und Nutzung posthypnotischer Suggestionen oder EMDR). Die anderen Mitläufer joggen nahebei und üben mit. Das ungewöhnliche Setting nutzen wir zusätzlich. Nach dem Lauf gibt es zum Schluss eine kleine Stretchentspannung und die Aktivierung für den Tag.

Das Angebot gilt bei jedem Wetter von Freitag bis Sonntag. Beginn 7.00 h, Ende ca. 7.50 h. Start und Ziel im Rosengarten (vom Regentenbau über den Zebrastreifen).

Die Methode macht Freude, ist gesund und verblüffend wirksam. Sie wurde im klinischen Zusammenhang seit 2002 entwickelt und stationär und ambulant in Therapie, Supervision und Coaching erfolgreich eingesetzt. Bitte informieren Sie sich gern vorher unter www.sportpsychotherapie.com. Dann können beim Morgenlauf die Demonstration und das Erleben und praktische Aspekte im Vordergrund stehen. Ich freue mich schon darauf. Mitmachen kann jede Person, die 5 km sanft joggen oder zügig walken und dabei noch reden kann. Natürlich ist jeder für sich selbst verantwortlich, der Referent oder die MEG haften nicht für irgendwelche Schäden.

Literatur: Groß H (2004): „Die sanfte Landung eines Flugkapitäns – Entschleunigung in Trance“. In Ebell, H. & Schukall H (2004): „Warum Hypnose? Aus der Praxis von Ärzten und Psychotherapeuten“, S.218-231. Groß H (2013): www.sportpsychotherapie.wordpress.com. Hollmann W, Strüder HK, Tagarakis CVM (2005): „Gehirn und körperliche Aktivität“. Sportwissenschaft, 14,3. Kern E, Becker A (2012): „Störungsspez. Sporttherapie mit stationären Borderline-PatientInnen als integrierter Teil einer DBT-Behandlung“

W42

Groß, Helge Dr.med.

Der Workshop zum "Morgenlauf": Schritt für Schritt zur Lösung. Meine KlientInnen laufen mit mir um den See – und machen dabei Hypnotherapie



Positive Auswirkungen körperlichen Trainings auf die seelische Gesundheit sind bekannt. Hier geht es um die Nutzung von Synergie bei der Hypnotherapie während des gemeinsamen Ausdauertrainings im Freien durch: Aktivierte Körpervorgänge plus veränderte Bewusstseinszustände plus spezielles Setting.

Durch sanfte Körperertätigkeit (ideal 50-75% der maximalen Herzfrequenz) z. B. beim walken, joggen oder radeln kommt es nach etwa 30 Minuten zu Stoffwechselumstellungen im Gehirn (z. B. Neurotransmitterkonzentration, Zellneubildung). Veränderte Bewusstseinszustände werden so gebahnt. Diese können während des Therapiegesprächs beim Laufen durch gezielte Interventionen betont und genutzt werden. Je nach Problemstellung werden Achtsamkeitsübungen, Hypnose, Lösungsarbeit mit Imaginationen sowie EMDR mit der Bewegung kombiniert. Psychotherapie beim gemeinsamen Sport im Freien schafft zudem ein neues, positives Behandlungserleben verglichen mit herkömmlichen Therapie settings (z. B. Enthierarchisierung, öffentlicher Raum). Die Methode wird sowohl ambulant und stationär in der Therapie als auch in der Supervision und im Coaching erfolgreich eingesetzt.

Theorie und Praxis der Methode sowie deren Einfachheit und Wirksamkeit kennenlernen. Bewegungs-Selbsterfahrung in der Gruppentrance sammeln.

Die biologischen, psychischen und interaktionellen Aspekte der Hypnotherapie während körperlichen Trainings werden skizziert. Eine Pilotstudie wird vorgestellt. Der Ablauf einer Behandlungseinheit wird entwickelt: Indikationen, Kontraindikationen, Vorbereitung und Motivation, Auswahl des Verfahrens, Durchführung, Evaluation. Aufzeigen positiver Effekte auf Gesundheit von KlientIn und TherapeutIn. In Gruppentrance und Übungen können ausgewählte Teile des Ablaufs nacherlebt werden.

Folienvortrag, Erarbeiten der Zusammenhänge, Gruppentrance, Übungen, Fazit und Rückmelderunde. (Live-Demos auch beim "Morgenlauf").

Literatur: Groß H (2004): „Die sanfte Landung eines Flugkapitäns – Entschleunigung in Trance“ in Ebell, H. & Schukall H (2004): „Warum Hypnose? Aus der Praxis von Ärzten und Psychotherapeuten“, S.218-231; Groß H (2013):

www.sportpsychotherapie.wordpress.com; Hollmann W, Strüder HK, Tagarakis CVM (2005): „Gehirn und körperliche Aktivität“. Sportwissenschaft, 14,3; Kern E, Becker A (2012): „Störungsspezifische Sporttherapie mit stationären Borderline-PatientInnen als integrierter Teil einer DBT-Behandlung“

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, die Bewegung ermöglicht.

W5

Gross, Martina Mag.

Die Er-Schöpfung der Gesellschaft – vom Überleben zum „Üb Erleben!“



Hypnosystemische Gedanken zu Neu-Schöpfungen für stimmigere Sinnbezüge

Theoretischer Hintergrund: Erschöpfung – Burnout – Depression werden häufig als Phänomene unserer Zeit beschrieben – wofür aber braucht unsere Zeit diese Phänomene? Aus hypnosystemischer Sicht verstehen wir jedes Symptom und auch jedes Erleben als Hinweis auf Bedürfnisse und Anliegen. In einer Welt in der es um immer schneller, besser, höher, weiter, mehr, Tempo, Gewinn und Konsum geht, scheint es nicht verwunderlich, dass Symptome, die uns diesen Werten nicht weiter folgen

lassen, vermehrt auftreten. Hypnosystemische Konzepte bieten hier kein Wundermittel im Sinne der Rettung der Welt oder der Menschheit. Wir haben mit Hilfe von Haltungen, Methoden und Interventionen die Möglichkeit in Zeiten geringer Belastbarkeit, und verloren scheinenden Ressourcen zu Neu-Schöpfungen einzuladen.

Lernziele: Neu-Schöpfungen heißt für diesen Workshop Haltungen und Tools zu entwickeln, die Luft schöpfen – Kraft schöpfen – Mut schöpfen für einen Umgang mit den hohen Anforderungen dieser Welt ermöglichen.

Hain, Peter Dr.phil.

☐ ■  W6

“Scham-los und Würde-voll!“ – Heilsame Wirkung humorvoller Grundhaltung und Interventionen im hypnosystemischen Ansatz



Bei der hypnosystemischen Arbeit mit Humor geht es darum, dieses therapeutische Potential emotional und kognitiv zu entwickeln und würdevoll nutzbar zu machen. Gemeinsam entwickelter Humor ist im Rahmen professioneller Beratung und Therapie sowohl eine empathische Zumutung wie auch eine ressourcenorientierte Herausforderung.

„Schlimmer geht immer – besser auch!“ Humorvolle und provokative Interventionen entfalten bei Klienten im Rahmen eines empathischen Zugangs eine nachhaltig suggestive Wirkung (befreiend und stärkend), schaffen Distanz zum Problemverhalten und ermöglichen es, systemische Muster, Wertungen und selbsthypnotische Induktionen zu entdecken und für angestrebte Veränderungen nutzbar zu machen. Die Arbeit in humorvollen Bildern, Metaphern oder gemeinsam entwickelten „Lösungsgeschichten“ kann darüber hinaus die innere Beweglichkeit fördern, einen genussvollen und v.a. auch würdevollen Zugang zu alten und neuen Ressourcen bieten und helfen, den als problematisch und beschämend erlebten Kontext umzudeuten.

Theorie: u.a. Lach- und Humorforschung, Inframing, Provocative Therapy.

Praxis: Fallbeispiele, Live - Demos.

Hammel, Stefan

☐ ■  W43

Wie wird das Ende zum Anfang? Befreiende Interventionen in den letzten Stunden des Lebens



Wie können wir Sterbende und ihre Familien in den letzten Lebensstunden mit Mitteln der Hypnotherapie und Systemik palliativ, psychotherapeutisch und spirituell unterstützen? Wie kann ein umfassender Beistand aussehen? Der Workshop bringt die Bilder und Wertewelt der Jahrtausende alten christlich-jüdischen Tradition neu ins Gespräch mit den Möglichkeiten der Hypnotherapie, mit Pacing- und Leading-Strategien, dem Gebrauch von Metaphern und Mehrebenenkommunikation sowie der Utilisation von Werten und Überzeugungen des Sterbenden und seiner Angehörigen. Insbesondere befassen wir uns mit den Fragen: Wie kommunizieren wir mit sterbenden Patienten, die sich verbal nicht mehr äußern können oder nicht mehr klar erkennbar auf unsere Ansprache reagieren? Wie finden wir Worte und Themen, die für sie von Bedeutung sein können? Wie können wir nonverbale Reaktionen von Koma-Patienten verstehen und darauf reagieren? Wie können wir auf Ängste, Groll, Sorgen und Befürchtungen von Patienten eingehen? Wie können wir ins Gespräch hypnotherapeutische Interventionen zur Reduzierung von Schmerzen oder Atemproblemen integrieren? Wie können

wir Patienten in einem irreversiblen Stadium des Sterbens helfen, den Kampf ums Überleben zu beenden und „loszulassen“? Wie können religiöse Bilder von eher unreligiösen Menschen bzw. für Menschen ohne starke Glaubensüberzeugung genutzt werden? Der Workshop zeigt mit vielen Fallbeispielen, wie eine ganzheitliche hypnotherapeutische Unterstützung für Sterbende aussehen kann, befreit von der Schwere des Todesgedankens und offen sowohl für Elemente traditioneller Sterbebegleitung als auch für neue Wege mit Bildern wie dem Adler, der aus einem Gewitter in ruhige Gefilde fliegt, mit nonverbalem Rapport durch den Gebrauch von Berührungen, Atem und Stimme und mit Yes-Sets, etwa dem Sprechen erst von Leiden und Angst, dann von Wünschen, dann von Hoffnung und Erfüllung.

Aktuelle Anliegen der Teilnehmer werden aktiv ins Gespräch einbezogen.

Literatur: Hammel, S. 2006: Der Grashalm in der Wüste. 100 Geschichten aus Beratung, Therapie und Seelsorge / Derselbe, 2009: Handbuch des therapeutischen Erzählens. Geschichten und Metaphern.../ Ders., 2011: Handbuch der therapeutischen Utilisation. Vom Nutzen des Unnutzen.../ Ders., 2013: Loslassen und Neues ins Leben lassen. Wegweisende Geschichten / Ders., 2014: Therapie zwischen den Zeilen. Das ungesagt Gesagte.../ Ders., 2015 Das Stühlespiel. Eine neue, radikal wirksame psychotherapeutische Methode

Hansen, Ernil Prof. Dr.med. Dr. rer.nat. und Dr. Nina Zech

Med W7

Suggestionen wirken – messbar und überprüfbar



In aktuellen Studien haben wir bei Probanden und Patienten Suggestionen aus dem medizinischen Kontext anhand ihrer Wirkung auf die maximale Muskelkraft untersucht. Es ergaben sich deutliche, reproduzierbare und signifikante Veränderungen, obwohl die verbalen und nonverbalen Suggestionen nichts mit Kraft, Bewegung oder muskulärer Funktion zu tun hatten. Damit konnten mit einer einheitlichen Messmethode ganz unterschiedliche Inhalte untersucht und Alternativvorschläge überprüft werden.

In dem Workshop werden Studienergebnisse vorgestellt, aber auch diese Messmethode (Arm-Dynamometrie) bereitgestellt, sodass die Teilnehmer eigene Suggestionen testen können.

Hartman, Woltemade Ph.D.

W8

Neue Varianten der Ego-State-Therapie: ein Workshop mit live Demonstrationen



Der Schwerpunkt dieses Workshops liegt in der Anwendung neuer Ansätze der Ego-State-Therapie. In die Theorie der Ego-State-Therapie werden aktuelle Forschungsmethoden und -ergebnisse integriert. Ziel dieses Workshops ist es, den Teilnehmenden die neuesten klinischen Anwendungen der Ego-State-Therapie nahezubringen. Im Fokus steht dabei insbesondere die Vertiefung des Verständnisses für neue Wege, um mit Stabilisierung und Berührung umzugehen und damit zu arbeiten. Zudem werden Erweiterungen in dem Umgang mit Ego States thematisiert. Es wird auch live Demonstrationen geben.

Hofbaur, Regina Eva

W14 Verkörperte Achtsamkeit in der Hypnotherapie – alles ist Wechselwirkung



Siehe Reeb-Faller, Regina Dr.med. S. 46

Hüllemann, Brigitte Dr.med.



W44

Ego-State-Therapie bei Rezidivierender Depressiver Störung



In meiner langjährigen Praxis im stationären und ambulanten Bereich begegnete und begegne ich Patienten, die trotz jahrelanger medikamentöser antidepressiver Medikamente und psychotherapeutischer Behandlung unter einer rezidivierenden oder sogar chronischen Depression leiden. Wir können diese Patienten analog zum Diabetes mellitus nicht heilen, aber wir können sie behandeln und den Alltag für sie erträglicher gestalten. Die Ego-State-Therapie schafft uns Zugang zu der inneren Welt unserer Patienten und der in ihnen agierenden Persönlichkeitsanteilen. Sie sind entstanden und halfen den Patienten in sehr schweren und den Patienten überfordernden Lebensereignissen zu überleben und benutzen auch heute noch im Alltag die selbe Matrix. Leider ist diese dem Alter des Patienten und den Geschehnissen des Alltags nicht mehr angemessen und dysfunktional.

Inhaltlicher Ablauf und Lernziele: Mit Hilfe von Techniken (Visualisierungen, Gestaltgebung) wird versucht, das "innere Drama" in der äußeren Welt darzustellen, ressourcenreiche Anteile von verletzten oder zerstörerischen Anteilen zu differenzieren, um sie in der Therapie nutzen zu können. Die unterschiedlichen Ego-States werden angehalten, miteinander zu kommunizieren, verletzte Anteile müssen getröstet, genährt werden, zerstörerische Anteile "befriedet" werden. Die Aufgabe der Teile, die psychischen Grundbedürfnisse zu bewahren, bleibt, die dysfunktionalen Strategien der Vergangenheit aber sollen in alltagstauglichere umgewandelt werden, um die Lebensgestaltungsmöglichkeiten depressiver Patienten zu verbessern.

Literatur: K. Fritzsche, W. Hartman: Einführung in die EGO-State-Therapie (2010) K. Fritzsche: Praxis der Ego-State-Therapie (2013); J. Peichl: Hypno-analytische Telearbeit (2012); T. Allione: Den Dämonen Nahrung geben (2009); R. Hanson: Das Gehirn eines Buddha (2010)

Hüllemann, Klaus-Diethart Univ.-Prof. Dr.med.



W45

Die Krankenhaustrance und die 1-Minute-Intervention, neue Beispiele, Depression Herzkranker



"Du kannst dich in meinem Ferienhaus erholen. Wir wollen ja nicht, dass das wieder passiert." Ein gut gemeintes Angebot, aber bei dem frisch am Herzen operierten Kollegen löst es schweißnasse Hände aus. Kranke Menschen reagieren auf bestimmte Worte mit einem veränderten Bewusstsein. Alles wird ich bezogen interpretiert, ohne dass die gewohnten Bewältigungsstrategien genutzt würden. Auch erfahrene professionelle Helfer nehmen solche "Nozebos" oft nicht wahr. In der Kommunikation mit der Kranken/dem Kranken formulieren sie Sätze, die eigentlich gut gemeint sind, von der kranken Person

aber missverstanden oder sogar beunruhigend aufgefasst werden. Gebrauchsanweisungen werden gegeben, wie man mit Worten, Verhalten, Gestik und Mimik Sicherheit und Hoffnung vermittelt, ohne die Ernsthaftigkeit einer Krankheit zu bagatellisieren. Praxisnahe Beispiele demonstrieren, wie ungünstige Formulierungen vermieden werden und sich das Notwendige besser formulieren lässt. Die Beispiele decken ein breites Feld ab - Kardiologie (u.a. Depression Herzkranker), Frauenheilkunde, Psychoonkologie, Nephrologie, Kinder- und Jugendpsychotherapie, Neurologie, Pharmakologie - und lassen sich leicht auf andere Bereiche übertragen.

Theoretischer Hintergrund: Die Besonderheit des Krankseins löst eine Spontantrance aus. Die Patientin/der Patient fokussiert sich auf die Worte des Arztes, der Pflegekraft und anderer professioneller Helfer wie in der Kommunikation mit einem Hypnotherapeuten.

Lernziele: "Nozebos" erkennen, vermeiden und helfende, Sicherheit und Vertrauen vermittelnde Formulierungen finden.

Inhaltlicher Ablauf: Beginn mit einer Fallvignette, in deren Diskussion die Teilnehmer gleich eingebunden werden. Darstellung weiterer Beispiele: Unglückliche Formulierungen und deren Folgen - Lösungsaufgaben in der Gruppenarbeit - Angebote gelungener Lösungen. Teilnehmer können eigene Beispiele einbringen.

Didaktischer Ablauf: Folien, Diskussion. Gruppenarbeit.

Literatur: Klaus-D. Hüllemann: Patientengespräche besser gestalten - Gebrauchsanleitungen für helfende Kommunikation. Carl-Auer, Heidelberg 2013

Hüsken, Claudia Dipl.-Psych.



W36

Vom Burnout in die Balance



Siehe Weinspach, Claudia Dipl.-Psych. S. 61

Hunter, Regina Dr.phil. und Joel, Siegfried Dr.med.

W46

Burnout – die Hysterie des 21. Jahrhunderts?



Jedes Jahrhundert imponiert mit einer inflationär auftretenden psychischen Krankheit, die die Limitierung tradierter Behandlungsformen demonstriert. Vor über hundert Jahren hat das Phänomen (oder der Mythos) der Hysterie Therapeuten und Ärzte herausgefordert und erstmalig zu einem Bewusstsein für die Funktionalität des Unbewussten geführt. Heutzutage sind Symptome der Erschöpfung und des Burnout ähnlich populär wie seinerzeit die Hysterie. Und wie damals offenbart sich die therapeutische Limitierung, da die Symptomatik sich nicht monokausal auf individuelles Versagen reduzieren lässt, sondern gesellschaftliche Übergangsprozesse eine bedeutende Rolle spielen.



Was heißt dies für eine hypnosebasierte Behandlung von Erschöpfung, Burnout und Depression heute? Welche Chancen tun sich für alle Beteiligten einer Allianz Klient-Therapeut auf? Dank schon jetzt allen, die ihre weichen, warmen Daunen mit den kalten, harten Stühlen im Saal getauscht haben.

Literatur: Byung-Chul Han (2010). Die Müdigkeitsgesellschaft. Berlin: Matthes & Seitz; Ehrenberg, Alain. (2015). Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart. Frankfurt: Campus; Menke, Christoph & Rebentisch, Juliane (2011). Kreation und Depression: Freiheit im gegenwärtigen Kapitalismus. Berlin: Kadmos; Rossi, Ernest L. (1998). Gesammelte Schriften von Milton H. Erickson. Heidelberg: Carl Auer Verlag.

Husmann, Björn Dipl.-Psych.

S2

Die letzten und die ersten Tage... – Licht und Schatten im Wirken von Prof. Dr. Dr. Johannes Heinrich Schultz vor und nach 1945



© Böttcher + Tiensch, Bremen

Viele kennen J. H. Schultz v.a. als Begründer des Autogenen Trainings, das er als „konzentrierte Selbstentspannung“ ab 1920 aus der Hypnose heraus entwickelte. Weniger bekannt ist, wie eng seine Vita vom Anfang des 20. Jhd. bis in die späten 1960er Jahre hinein mit wesentlichen Aspekten der Professionalisierungsgeschichte der Psychotherapie im deutschsprachigen Raum verknüpft ist.

Schwerpunkt dieses Vortrages ist das Wirken von J. H. Schultz in der Zeit um 1945.

Deshalb beginnt er mit einem kurzen Radio-Mitschnitt, in dem Schultz selbst über seine unmittelbaren Nachkriegserlebnisse spricht. Dieses Ton-Dokument stammt aus „Die letzten und die ersten Tage – Berlin 1945“, einer RIAS-Sendung von 1965, wobei die Mitwirkung von Schultz zugleich auch seine damals große Bekanntheit widerspiegelt (er galt u.a. als einer der drei am meisten gelesenen, deutschsprachigen Psychotherapeuten).

Wie ist es bzw. wie ist er dorthin gekommen und wie ging es danach weiter? Um das zu beantworten sollen in sehr groben Zügen seine Tätigkeit als Lazarett-Arzt im 1. Weltkrieg, als Chefarzt von Lahmann's Sanatorium in Dresden, als Gründungsmitglied der Allgemeinen sowie später auch der Deutschen allgemeinen ärztlichen Gesellschaft für Psychotherapie und als stellvertretender Direktor des unter den Nazis führenden Deutschen Instituts für psychologische Forschung und Psychotherapie in Berlin dargestellt werden. Ebenso werden seine Initiativen in der Nachkriegszeit z.B. hinsichtlich der Lindauer Psychotherapiewochen grob skizziert. Dabei soll anhand zentraler Veröffentlichungen von Schultz sein Engagement u.a. für die Anerkennung der Psychotherapie als legitimen Teil ärztlicher Praxis oder für eine Indikationsspezifische Behandlung nachgezeichnet werden, d.h. für psychiatrische und psychoanalytische Methoden aber besonders auch für aktiv-klinische Verfahren wie Psychoedukation, Psychagogik, Autogenes Training und eben klinische Hypnose. Genauso wie diese Leistungen, sind gleichzeitig die Verstrickungen insbesondere in der NS-Zeit und die berufliche Reorganisation nach der sog. „Stunde 0“ kritisch zu reflektieren.



W89

Irion, Nicole Dipl.-Psych.

Jugendpsychosomatik – Vielfalt mit allen Sinnen



Siehe Thyssen, Joachim Dr.med., MPH S. 57



W10

Janouch, Angela Dr.phil. Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.

„Trancephänomene auf der psychodramatischen Bühne“ – Psychodrama zum Ausprobieren und Kennenlernen



Das Psychodrama und die psychodramatische Gruppentherapie wurde durch J.L. MORENO Anfang des 20. Jahrhunderts unter Einbeziehung von Elementen der Rollentheorie, Psychologie, Begegnungsphilosophie und des Wissens über die kathartische Wirkung des dramatischen Spiels auf der Bühne entwickelt. Ziel Morenos ist es, den Menschen zur Ausschöpfung seiner Potentiale zu verhelfen und die Rollenflexibilität, Rollenkompetenz sowie die Anzahl lebbarer Rollen zu erweitern. „Psychodrama ermöglicht es, Leben zu üben, ohne für das Machen von Fehlern bestraft zu werden.“ (Marcia Karp)

Im Workshop wird das Psychodrama unter Einbeziehung der Teilnehmer demonstriert. Die Grundlagen und Techniken werden exemplarisch vorgestellt und in ihrer therapeutischen Wirkung erläutert.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Bereitschaft zu Aktivität ist von Vorteil für den Verlauf des Workshops und befördert das Lernen der Teilnehmer.

Literatur: F. von Ameln, R. Gerstmann, J. Kramer: Psychodrama, Springer Verlag 2004

V13

Janouch, Paul Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.

Wenn Götter unter Burnout leiden. Richard Wagners „Die Walküre“. Vortrag mit Musik



Im zweiten Akt der Walküre zeigen sich beim Götterchef Wotan alle Anzeichen einer schweren Depression, nachdem er einsehen muss, dass er sich im Netz seiner eigenen Verträge hoffnungslos verstrickt hat: „der durch Verträge ich Herr, den Verträgen bin ich nun Knecht“, und dass daher sein Plan, den Ring der Macht mit Hilfe seines Sohnes Siegmund zurück zu gewinnen, krachend gescheitert ist. Wotans „Burnout“ gründet also auf der Erfahrung einer schweren persönlichen Niederlage und veranlasst ihn, seine ehrgeizigen Pläne, mehr noch: sich selbst aufzugeben: „Auf geb ich mein Werk; nur Eines will ich noch: das Ende, das Endel!“ Allerdings ist dieser erzwungene Rücktritt hoch ambivalent - wie (fast) immer bei Wagner - was wir später (im „Siegfried“) noch sehen werden. Und dann gibt es ja noch den großartigen ersten Akt, ein Wunderwerk an dra-



maturgischer Ökonomie und Geschlossenheit, mit der anrührenden Liebesgeschichte zwischen den Geschwistern Sieglinde und Siegmund. Indem Wagner den Inzest als natürliche und geradezu zwangsläufige Entwicklung auf die Bühne bringt, übt er nebenbei deutliche Kritik an der bürgerlichen Institution Ehe.

Übrigens wird auch im dritten Akt die Ehe als unwürdige Zwangssituation für die Frau kritisiert. Und gleich zu Anfang werden wir mit geballter „Frauenpower“ (Walkürenritt!) konfrontiert. Obwohl Wotan noch als wütender, strafender Gott, als Herr der Schichten und Stürme einen großen Auftritt hat, wird schnell deutlich, dass ihm das Heft des Handelns längst entglitten ist, und dass vielmehr seine Tochter Brünnhilde zur entscheidenden Person für den weiteren Verlauf des Dramas geworden ist.



W9

Janouch, Paul Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.

Hypnotherapie bei Angststörungen



Schätzungsweise ein bis zwei Millionen Menschen in Deutschland leiden unter Angstsymptomen. Zu zeigen, dass sich Hypnotherapie in hervorragender Weise zur Therapie von Ängsten eignet, ist das Anliegen dieses Workshops. Es wird ein Behandlungsmodell vorgestellt, das die Angstbehandlung einfach, schnell und effektiv macht und außerdem mit verhaltenstherapeutischen oder tiefenpsychologischen Ansätzen kompatibel ist. In vielen Fällen werden nicht mehr als 10 bis 20 Sitzungen benötigt, um eine deutliche Besserung oder Symptombefreiung zu erzielen. Kernpunkt des Ansatzes ist ein problem- bzw. symptomorientiertes Vorgehen. Das bedeutet, dass es nicht primär darum geht, ein störendes oder dysfunktionales Verhalten zu eliminieren, sondern dass das Symptom als Ressource verstanden und genutzt werden soll. Das Modell geht von der Erfahrung aus, dass jedes (Angst-) Symptom, so irrational es - isoliert betrachtet - auch sein mag, ursprünglich sehr wohl eine sinnvolle Funktion hatte (oder noch hat) oder anders gesagt: Es wird davon ausgegangen, dass Angstsymptome eigentlich immer auf traumatischen Erfahrungen beruhen. Mit hypnotischen Techniken, die unmittelbar am Symptom ansetzen, kann das Symptom in den meisten Fällen entschlüsselt, in seiner „Sprache“ und Funktion verstanden werden. Der Patient lernt zu verstehen, wozu das Symptom „gut“ war (oder ist) und muss nicht weiter seinen sinn- und aussichtslosen Kampf gegen das Symptom führen. Das Suchen und Finden von Lösungsideen wird dadurch enorm erleichtert.

Joel, Siegfried Dr.med.

W46

Burnout – die Hysterie des 21. Jahrhunderts?



Siehe Hunter, Regina Dr.phil. S. 24



W64

Juchmann, Ulrike Dipl.-Psych.

Der achtsame Weg aus Burn-out und Depression – MBCT Achtsamkeits-training



© Caption studios

Theoretischer Hintergrund: Besonders in herausfordernden Lebenssituationen führen schnelle und automatische Denk- und Handlungsimpulse zu noch mehr Stress- und Druckerleben. Es fällt oft schwer, sich den schwierigen Situationen und den damit verbundenen Gefühlen bewusst zuzuwenden. Vermeiden von unangenehmen Gefühlen oder Grübeln sind Lösungsversuche, die noch tiefer in die Selbstabwertung und Erschöpfung hineinführen. Es fehlt der bewusste, freundliche Umgang mit herausfordernden Gefühlen und Gedanken. Hier kann eine bewusste Schulung der Achtsamkeit helfen. Das MBCT (mindfulness based cognitive therapy) Training vermittelt, sich allen Gedanken, Gefühlen und Handlungsimpulsen mit Offenheit, Freundlichkeit und mehr Ruhe zuwenden zu können. Das Erlernen von Körperachtsamkeit durch den Body Scan und achtsames Yoga, die Atembetrachtung in der Sitzmeditation und das Erforschen von herausfordernden Gedanken und Gefühlen in der Meditation lässt eine bessere Selbstbeobachtung und – regulation entstehen. Statt eines negativen Tunnelblicks, Selbstabwertung oder ständiger Grübeleien entwickeln sich erweiterte Sichtweisen und Handlungsalternativen. Das Training ist sehr systematisch und gut nachvollziehbar aufgebaut, und die Wirksamkeit ist durch viele Studien wissenschaftlich nachgewiesen. In diesem Workshop wird MBCT (mindfulness based cognitive therapy) als Rückfallprophylaxe und auch Prävention bei Burn-Out und Depression vorgestellt.

Lernziele: Die Grundideen von MBCT werden erläutert und die Methoden dargestellt. Einige der Meditationen werden praktisch mit den WorkshopeteilnehmerInnen erprobt.

Didaktische Mittel: Es wechseln sich kurze Impulsvorträge, Übungseinheiten und Erfahrungsaustausch im Workshop ab. So vermittelt sich das Erfahrungslernen, das in einem MBCT Training so zentral ist. Inspirationen für die Arbeit mit Einzelnen und Gruppen und auch für die eigene Selbstfürsorge entstehen.

Literatur: Petra Meibert: Der Weg aus dem Grübelkarussell. Kösel. Segal, Williams, Teasdale: Mindfulness-Based-Cognitive-Therapy for Depression

Jung, Frauke Dipl.-Psych.

W11

Kunsttherapeutische Methoden. Aktiv-Workshop



Patienten beschreiben, wie sie in Burn-Out und depressiven Episoden den Zugang zu Ressourcen und stabilen Persönlichkeitsanteilen verlieren. Kunsttherapeutische Methoden helfen, eine neue Sicht auf den "erkrankten" Persönlichkeitsteil zu bekommen, sich rascher zu distanzieren und wieder Zugang zu Ressourcen zu finden. Dabei entsteht etwas "Bleibendes" als Anker, was umso wertvoller ist, weil es selbst gestaltet wurde.

Wir erproben einige dieser Methoden aktiv, der Schwerpunkt liegt auf dem praktischen Tun. Künstlerische Begabung ist nicht erforderlich - schon mancher Teilnehmer hat hier das Trauma seines Schulkunsterunterrichts überwunden - hilfreich ist es aber, zu wissen, wo beim Stift vorne ist.

Für ein Experiment kann ein Musikstück auf CD mitgebracht werden. Gesucht wird: Gute-Laune-Musik und der persönliche Blues.





W25

Junker, Stefan Dr.phil. Dipl.-Psych. Die Psychologie des rechten Maßes



Zahlreiche psychopathologische Symptomatiken sind eng mit dem Verlust des rechten Maßes verknüpft. Wieviel Alkoholkonsum ist noch ok? Bin ich zu dick und übertreibe es mit dem Essen? Treibe ich zu viel Sport? Untersuche ich meinen Körper zu häufig nach Krankheitssymptomen? Bin ich meinem Partner gegenüber zu misstrauisch? Kaufe ich in Übermaßen unnötiges Zeug? Bin ich nur ordnungsliebend oder schon zwanghaft? Ob beim Ringen um Sicherheit und Kontrolle, bei der Suche nach Entlastung und Freude im Alltag, oder auch dem Zusammenleben mit Mitmenschen: Häufig geht uns das rechte Maß verloren, und wir verlieren uns in Strudeln von Kontrollversuchen und zunehmendem Kontrollverlust. Ist der Versuch der Kontrolle über das rechte Maß die Lösung, oder sogar Teil des Problems? Ist hemmungsloser Kontrollverlust nicht auch mal ok? All diesen Fragen wird im Workshop nachgegangen. Es werden kreative hypnotherapeutische Möglichkeiten des Umganges mit der Suche nach dem rechten Maß in unterschiedlichen Lebensbereichen demonstriert, eingeübt und selbst erfahren. Die Teilnehmer bekommen die Möglichkeit, sich selbstfürsorglich mit den eigenen Maßstäben auseinanderzusetzen, eine hilfreiche Haltung zu entwickeln und erwerben hypnotherapeutisches Werkzeug für die Arbeit mit maßverlustigen Klienten.



W65

Kachler, Roland Dipl.-Psych. Nachholende hypnosystemische Trauerarbeit in Therapie und Beratung



Hinter psychischen Störungen wie Depressionen und anderen Problemen liegen häufig frühe Verluste in der Kindheit, die zudem oft traumatisierende Qualität besitzen. Hier ist nachholende Trauerarbeit indiziert, bei der mit dem trauernden inneren Kind von damals gearbeitet wird. Dabei geht es nicht nur um das Nacherleben der damals nicht gelebten Trauergefühle, sondern sehr häufig um die Klärung der Beziehung zum Verstorbenen. Diese Klärung wird als Begegnungsarbeit mit dem Ego-State des Verstorbenen auf der inneren Bühne nachgeholt. Insofern ist Trauerarbeit immer auch hypnosystemische Beziehungsarbeit, in der die Liebe des Kindes zum Verstorbenen zum eigenen Thema wird.

In dem Workshop werden die systemischen, hypnotherapeutischen und hypnosystemische Hintergründe ebenso erläutert wie die Ego-State-Arbeit als Teil der Beziehungsarbeit in der Trauerarbeit; Imaginationen zur Selbstreflektion eigener früher Verluste und das Einüben von handlungsorientierten Methoden in der nachholenden Trauer- und Beziehungsarbeit sind wesentliche Teile des Workshops.

Literatur zur Vorbereitung: Kachler, R.: Meine Trauer wird dich finden. Ein neuer Ansatz in der Trauerarbeit, 2014 (13. Aufl.); Kachler, R.: Hypnosystemische Trauerbegleitung. Ein Leitfaden für die Praxis, 2014 (3. Aufl.); Kachler, R.: Therapie des Paar-Unbewussten, 2015

Kauders, Anthony D. Dr.phil.

S1

Hitler, Hypnose und Charisma: Ein Erklärungsversuch



Hat es in der Vergangenheit immer wieder Versuche gegeben, Hitler als Suggestor zu beschreiben, der die deutsche Bevölkerung magnetisiert, fasziniert oder hypnotisiert habe, so spielt diese Vorstellung von der außerordentlichen Wirkung eines Mannes in der Geschichtswissenschaft keine Rolle. Stattdessen erklären prominente Historiker die Beziehung zwischen Hitler und den Deutschen anhand seiner charismatischen Herrschaft und berufen sich dabei zumeist auf Max Weber. Allerdings wird in den meisten Analysen nicht erläutert, wie diese Beziehung genau aussah; zumeist reicht der Hinweis darauf, dass es eine „Interaktion“ zwischen dem „Führer“ und den Deutschen gegeben habe, die von den Wünschen und Erwartungen vieler Menschen geprägt gewesen sei. Im folgenden Beitrag soll der Begriff „Charisma“ mit Hilfe sozialpsychologischer Ansätze aus der Hypnoseforschung kritisch beleuchtet werden.

Kämmerer, Annette Prof. Dr.

V6

Scham- und Schuldgefühle: Erhöhen sie das Risiko für depressive Erkrankungen bei Frauen?



Scham- und Schuldgefühle gehören zur Gruppe der selbstreflexiven Emotionen, d.h. es sind Gefühle, die wir über uns selbst, über unser eigenes Handeln haben. Alle Studien zeigen, dass die Intensität und die Häufigkeit von Scham- und Schuldgefühlen bei Frauen größer ist als bei Männern. Scham- und Schuldgefühle bilden auch einen wichtigen emotionalen Kern bei der Entstehung und Aufrechterhaltung von depressiven Erkrankungen. Im Vortrag gehe ich auf Begründungen zur erhöhten Prävalenz von Scham- und Schuldgefühlen bei Frauen ein und erörtere deren erhöhtes Risiko für depressive Erkrankungen.

Literatur: Kämmerer, A. (2010). Zur Intensität des Erlebens von Schamgefühlen bei psychischen Störungen. *Psychotherapie, Psychosomatik und medizinische Psychologie*, 60, 262-270; Kämmerer, A. (2001). Weibliches Geschlecht und psychische Störungen – epidemiologische, diagnostische und ätiologische Überlegungen. In A. Franke & A. Kämmerer (Hrsg.), *Klinische Psychologie der Frau - ein Lehrbuch* (S. 51-90). Göttingen: Hogrefe.

Keupp, Heiner Prof. Dr.

V1

Das erschöpfte Selbst auf dem Fitnessparcours des globalen Kapitalismus



Wir Subjekte in der globalisierten Gesellschaft müssen ein hohes Maß an eigenständiger Identitätsarbeit leisten. Die zunehmende Erosion traditioneller Lebenskonzepte, die Erfahrung des „disembedding“ (Anthony Giddens), die Notwendigkeit zu mehr Eigenverantwortung und Lebensgestaltung haben Menschen in der Gegenwartsgesellschaft viele Möglichkeiten der Selbstgestaltung verschafft. Zugleich ist aber auch das Risiko des Scheiterns gewachsen. Vor allem die oft nicht ausreichenden psychischen, sozialen und materiellen Ressourcen erhöhen diese Risikolagen. Die gegenwärtige Sozialwelt ist als „flüchtige Moderne“ charakterisiert worden (Zygmunt Bauman), die keine stabilen Bezugspunkte für die individuelle Identitätsarbeit zu bieten hat und den Subjekten

eine endlose Suche nach den richtigen Lebensformen abverlangt. Diese Suche kann zu einem „erschöpften Selbst“ führen, das an den hohen Ansprüchen an Selbstverwirklichung und Glück gescheitert ist. Sie leiden unter Stress, kommen nicht mehr zur Ruhe, und funktionieren nur noch solange, bis es nicht mehr geht. Warum kommt man aus solchen Macht- und Ohnmachtsfallen so schwer heraus? Wie kann es in einer globalisierten Welt zu einer lebenswerten Balance von Tun und Lassen kommen?

Aber es reicht nicht, nur über „psychohygienische“ und psychotherapeutische Wege zu reden, so wichtig diese sind, wenn Menschen schwere psychische Probleme haben. Es ist notwendig, den gesellschaftlichen Rahmen mit in den Blick zu nehmen und danach zu fragen, wie er einerseits den einzelnen Menschen mit Erwartungen und Ansprüchen fordert und zunehmend überfordert und andererseits die „vereinzelten Einzelnen“ damit alleine lässt. Und deshalb ist notwendig, über Strategien nachzudenken, wie so etwas wie ein psychologischer Arbeitsschutz verbindlich zu schaffen ist und wie Alternativen zum globalen Kapitalismus gedacht werden können, der sich ja als alternativlos ideologisch präsentiert.

Keweloh, Astrid Dipl.-Psych.



W26

Bitte umsteigen: Verwandeln Sie Problemtrancen in Lösungswelten – Nutzen Sie Yoga – Atemtechniken, Hypnose und Energetische Therapie



Kennen Sie das? Man hängt fest in Grübeleien, Ängsten oder depressiven Gedanken, in Erschöpfung, Burnout oder gar in einer Depression. Der Einstieg in negative Netzwerke im Gehirn läuft automatisch, oft unbemerkt und gestaltet sich leider häufig stabil. In diesem praxisorientierten Workshop werden Methoden vorgestellt, die anregen und unterstützen, achtsam und selbstbestimmt den Ausstieg aus einer Krise hin in die optimistischere Lösungswelt zu gestalten. Sie können als „erste Hilfe“ und im weiteren Verlauf der Therapie zur Krisenintervention, Stressreduktion, Entspannung oder zur ressourcenvollen Umgestaltung des Gehirns genutzt werden. Es werden schnell zu erlernende Hypnosetechniken vermittelt, die auch zur Selbsthypnose eingesetzt werden können, so dass die Klienten Veränderungsprozesse selbstständig kreativ gestalten können. Zusätzlich werden Atemtechniken aus dem Yoga und Elemente der Energetischen Therapie (u.a. Klopftechniken) eingeübt, die sehr hilfreich sind um das Energiepotential zu erhöhen oder aber um sich sehr schnell zu entspannen, zu regenerieren und im „Hier und Jetzt“ in der Lösungswelt anzukommen.

Die Methoden, die den Klienten als Werkzeuge mitgegeben werden können, erhöhen u.a. Achtsamkeit, Selbstwirksamkeit, Stressreduktion und Unabhängigkeit und sind in Beratung, Coaching und Therapie bei Jugendlichen und Erwachsenen vielseitig einsetzbar. Es finden eine Trance, eine Demonstration (Live oder Film) und Übungen statt. Der Schwerpunkt des Seminars ist die praktische Anwendung oder auch Einübung der Techniken, damit sie unmittelbar eingesetzt werden können.

Kirsch, Irving Ph.D.

V14

The emperor's new drugs: Medication and suggestion in the treatment of depression (Vortrag in English)



Analyses of clinical trial data, including unpublished data hidden by the drug companies, reveal that most (if not all) of the benefits of antidepressants are due to the placebo effect. The mean difference between drug and placebo is not detectable by clinicians, and even for those who are severely depressed, the benefit of antidepressants of placebo is well below what clinicians see as minimal improvement. Other treatments (e.g. psychotherapy and physical exercise) produce the same short term benefits as antidepressants, show better long term effectiveness, and do so without the side effects and health risks of the drugs.

Klein, Gudrun Dipl.-Psych.



W77

Ich hab völlig verlernt, wie man schläft



Schlafstörungen sind meist Begleitsymptome von Erschöpfung, Burnout und Depressionen. Häufig bestehen Schlafstörungen aber zuerst und danach entwickeln sich daraus Erschöpfung, Burnout und Depressionen. Was folgert daraus? Es wäre gut, Schlafstörungen in der akuten Phase zu erkennen und zu behandeln, denn leider werden sie sehr schnell chronisch. In dem Workshop soll die Schlafstörung in der akuten Phase erklärt und Lösungsansätze aufgezeigt werden. In der chronischen Phase wird sie als verselbstständigte Stressreaktion verstanden. Die Behandlung erfolgt durch Prozess- und Embodimentfokussierter Psychologie (PEP) und andere Interventionen. Im Workshop werden Demonstrationen den Behandlungsansatz veranschaulichen.

Lernziel: Herstellen des Zusammenhangs von Schlafmangel und Erschöpfung, Burnout und Depressionen, Unterscheidung akute und chronische Schlafstörung und therapeutische Implikation daraus, Einführung in die Anwendung von PEP

Inhaltlicher Ablauf: Vermittlung der Thematik der Schlafstörung und der Methode des PEP durch Demonstration und Übungen in der Großgruppe.

Didaktische Mittel: Theorievermittlung, Anregung zum Gruppenaustausch, Demonstration, Übungen in der Großgruppe, Fallbeispiele aus der Praxis

Vorkenntnisse: Keine

Literatur: Bohne, M., Klein, G.: „Feng Shui gegen das nächtliche Gerümpel im Kopf. Besser Schlafen mit Energetischer Psychologie“, Rowohlt Verlag, Reinbek 2012.

Köbele, Corinna Dipl.-Psych.



W12

Angst schreiben Mut – es geht weiter



Theoretischer Hintergrund: Direkt oder indirekt sind in literarischen Kontexten schon immer Motive der Angst verarbeitet worden. Die dunklen, grausigen, bedrohlichen Seiten des Lebens sind oft Grundlage oder Ausgangspunkt für das Schreiben. Der Schreibprozess dient hierbei auch als ein Versuch die Angst zu verändern und sich von ihr zu befreien. Die existentielle Wucht der Angst wird externalisiert, wird in einer lesbaren Schriftform gebannt, um einer Verarbeitung und einer Begegnung zugänglich zu werden. Die Monster werden durch Geschichten in Kerker gesteckt, mit Sätzen



angeleint und mit Worten gezähmt. Mit welchen Mitteln wir diesen Prozess bei unseren Patienten begleiten können, wird in diesem Workshop vorgestellt werden. Seien es Ängste in Beziehungen, Alpträume, Angst-Bilder, oder andere Angstmacher, sie können mit einfachen kreativen Hilfen schreibender Weise einer Veränderung zugeführt werden. Sei es, dass durch das Schreiben selbstreflexive Prozesse in Gang kommen, sei es durch die Hilfestellungen seitens des Therapeuten wird Licht in das Dunkle gebracht, so dass man sich umsehen, neu ordnen, Dimmer anbringen, und/oder wenn man mag wieder das Licht ausknipsen kann – auf dem Papier ist alles möglich!

Lernziel: Es geht hierbei nicht um Literaturproduktion, sondern um ein Kennenlernen eines weiteren Mediums im therapeutischen Handeln, welches sehr gut in hypnotherapeutischen Kontexten eingefügt werden kann.

Inhaltlicher Ablauf: Methoden des kreativen Schreibens werden praktisch vermittelt – wir schreiben! Grenzen und Möglichkeiten des Einsatzes solcher Mittel werden erörtert.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine. Die Lust am Schreiben bitte mitbringen.

Literatur: Von Scheidt, Jürgen (2000) Kreatives Schreiben. Fischer, Frankfurt. Von Werder, Lutz (1996) Lehrbuch des kreativen Schreibens. Schibri-Verlag, Milow

Krutiak, Harald Dipl.-Psych.

W78 Psychoneuroimmunologie und Hypnotherapie



Eigentlich unbeabsichtigt gelang es dem Neuropsychologen Robert Ader 1975 die erste konditionierte Reaktion des Immunsystems nachzuweisen. Dies war die Geburtsstunde der PsychoNeuroImmunologie (PNI), welche sich mit den Interaktionen des Immunsystems, Zentralnervensystem, Hormonsystem und Umwelt beschäftigt. Aus den bislang vorliegenden Ergebnissen lassen sich Konsequenzen für die hypnotherapeutische Behandlung immunologisch herausgeforderter Patienten ableiten. Im Zentrum des Workshops stehen hypnotische Strategien im Umgang mit „körperlichen“ Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Rheumatoider Formenkreis, Krebs, Allergien und anderen immunologischen Störungen. Es werden die theoretischen Grundlagen der PNI vorgestellt sowie Anleitungen zur Praxis in Gruppentrancen gegeben, die von den Teilnehmern des Workshops sofort in die tägliche Praxis integriert werden können. Der Workshop richtet sich an Ärzte sowie Psychotherapeuten, die mit immunologisch erkrankten Patienten arbeiten. Es sind keine medizinischen Vorkenntnisse notwendig, jedoch die Bereitschaft zur Selbsterfahrung in Gruppentrancen.

Inhalte: Theoretische Grundlagen der PNI, Hypnotherapeutische Strategien auf PNI Grundlage, Selbsterfahrung in Gruppentrancen



W79

Lang, Anne M. Dipl.-Psych.

Die "Hypnose" der Depression und ihre "De-Hypnose"



Eine Störung kann man mit hypnotischen Prinzipien erklären, so z. B. mit denen der Assoziation, Dissoziation, Vorstellung bzw. fehlenden Vorstellung, Fokussierung und Arbeit mit den Sinneswahrnehmungen. Damit bekommt man auch eine Umgangsweise bzw. Veränderungsweise an die Hand. Man kann so die Behandlung der Depression mit hypnotischen Prinzipien angehen: Was ist dann zu assoziieren? Welcher Fokus ist zu setzen oder zu ändern? Welche Vorstellungen zu entwickeln und Welche verblassen zu lassen bzw. anders einzuordnen? Welche Vorstellung der eigenen Person in ihrem systemischen Gefüge entsteht dann?

Im Workshop werden wir jeweilige "Phänomene Depression" und ihre Wandlung hypnotherapeutisch in Bezug auf diese Aspekte untersuchen. Wir werden Ideen entwickelt zur Hypnotherapie, Trancearbeit und Selbsthypnose. Fallbeispiele sind willkommen zur Demonstration und Kleingruppenübungsarbeit.

Ziel: Hypnosearbeit umfassender verstehen und anwenden.

Zielgruppe: KliHyp-, Medhyp-, Komhyp-Tn und interessierte Fortgeschrittene



W47

Med

Leinberger, Beate Dipl.-Soz.Päd.

Schnell entspannen – der Erschöpfung vorbeugen: SURE – eine neue Hypno-Technik für die Krisenintervention



Theoretischer Hintergrund: Psychologen werden zunehmend zur Mitarbeit in den Rettungszentren gebeten. Dabei stellt sich die Aufgabe, Menschen in Ausnahmesituationen Möglichkeiten an die Hand zu geben, sich selbst unmittelbar beruhigen zu können. Dies ist insbesondere eine Herausforderung, wenn die Betroffenen aus einem anderen Kulturkreis kommen und nicht Deutsch oder Englisch sprechen, bzw. mit einem Dolmetscher, der eventuell auch selbst betroffen ist, zu arbeiten. Auch im Praxisalltag kann es zu unmittelbaren Krisen kommen; hier sind einfache Selbstberuhigungstechniken hilfreich – für den Patienten und den Therapeuten.

Lernziele: Verstehen und Einüben einer neuen, wissenschaftlich überprüften – körperorientierten Entspannungsübung – SURE.

Inhaltlicher Ablauf: Typische Szenarien (Verkehrsunfall, Überbringen schlechter Nachrichten) dienen als Ausgangspunkt, um ein gestuftes Vorgehen auf dem Boden der Vorkenntnisse der Teilnehmer zu entwickeln, das am Ende die dann doch vielfältigeren psychologischen Handlungsmöglichkeiten inklusive SURE abrufbar macht.

Didaktische Mittel: Dialogischer Seminarstil, Rollenspiele, Erfolgskontrolle mittels Selbstbeobachtungsbogen und exemplarischen multiparametrischem Biomonitoring.

Literatur: Short Universal Regulative Exercise (SURE) Eine randomisierte, kontrollierte Studie zum Nachweis der Stressreduktion und Prävention bei Einsatzkräften durch ein neues Entspannungsverfahren im Vergleich zur Progressiven Muskelrelaxation; Thomas H. Loew; Philipp Kutz, PDP - Psychodynamische Psychotherapie 2010 9 2: 86-95





W80

Lenniger, Isolde Dipl.-Psych.

Lebensgeister aktivieren und Lebensfreude wecken – durch Übungen aus der traditionellen Medizin Tibets



Viele Menschen haben die gesunde Balance zwischen dem Tun und dem Nichtstun verloren, oft leiden sie an Erschöpfungszuständen, Depressionen oder Burnout. Ihre Muskeln und ihr Geist sind chronisch angespannt, sie haben verlernt sich zu entspannen. In diesem Seminar werden vor allem praktische Übungen zur Entspannung und Aktivierung der Lebensgeister - Lebensfreude angeboten. Die Körper-, Atem und Meditationsübungen wurden aus der traditionellen Medizin Tibets überliefert. Sie können auch von „unsportlichen“ Menschen in jedem Alter durchgeführt und an Klienten weitergegeben werden.

Literatur: Tarthang Tulku, Psychische Energie durch inneres Gleichgewicht, ISBN 3-591-08107-8.

Tarthang Tulku, Kum Nye Selbstheilung durch Entspannung, ISBN 978-3-426-29152-8.

Wardetzki, Bärbel, Mich kränkt so schnell keiner, ISBN 3-466-30569-1

Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, warme Socken, Decke/Matte zum Liegen



W66

Lirk, Ursula Dr.

Trancevertiefung und tiefe Trance



Um jemandem mit Hilfe von Hypnose zu helfen, ist es oft ausreichend, dass der Betreffende sich in eine leichte Trance begibt. Es gibt aber auch Umstände, in denen es förderlich ist, tiefer in Trance zu gehen, in einen „Zustand, der es Menschen erlaubt, sich auf einer unbewussten Ebene spontan und angemessen zu verhalten, ohne dass das bewusste Denken sich einmischt“ (Erickson, 1995, S. 213). Was kann ich tun, um einen Tranceraum zu kreieren, in dem es dem Patienten leicht fällt, in jene Tiefe der Trance zu gehen, die für sein jeweiliges Ziel gerade die richtige ist? Was kann ich ihm anbieten, damit er Lust bekommt, tiefer zu gehen?

Vom Vorgespräch über die Induktion, über Vertiefungstechniken und die Entstehung des Tranceraumes, bis zu der Option der Trancevertiefung während der Dehypnose soll den Teilnehmern anhand von Videobeispielen, Live-Demonstrationen und evtl. Kleingruppenarbeit u./o. einer Gruppentrance Möglichkeiten aufgezeigt werden, die es dem Patienten erleichtern, sich auf eine tiefe Trance einzulassen.

Literatur: Rossi, E.L. (1995-1998). Gesammelte Schriften von Milton H. Erickson. Heidelberg: Carl Auer



W81

Med

Loew, Thomas Prof. Dr.

„Reich ich den kleinen Finger, will er gleich die ganze Hand“ Depression körperlich gedacht und funktionell entspannt behandelt



Theoretischer Hintergrund: „WIR arbeiten nicht im Hypnoid...“ Marianne Fuchs, die Erfinderin der Funktionellen Entspannung (FE) sprach gerne Klartext, auch zu JH Schultz. Was passiert, wenn wir es DOCH täten? Die Funktionelle Entspannung ist ein OPAL: 1. Operationalisiert, 2. pragmatisch, 3. anarchistisch, 4. lernbar und einfach, überall, in Sekunden anzuwenden. Und das seit über 50 Jahren, wissenschaftlich belegt.

Lernziele: Wie, das wissen Sie nach dem Seminar nicht nur, das können sie dann auch tatsächlich anwenden: Im Sitzen im Stehen, im Liegen. Sind die Lebensthemen auf die Sie stehen Halt/Haltung, Grenzen, Räume, die das Leben bietet, und Rhythmus. Erleben Sie es doch einfach mal von der anderen Seite – Neugierig geworden? Dann ist die Methode genau das richtige für Sie. Ja aber... Sie sind doch Hypnotherapeut, wozu den zusätzlichen Aufwand treiben?

Ähnlich wie andere Techniken, die mit dem ABC der Entspannungsverfahren beschrieben werden können (Atmung, Bewegung, Chancen) haben wir es mit der FE mit einer Methode zu tun, die Sie quasi auf „Spazierwegen“ mit allen aber, besonders dem Spürsinn, erreichen und umgekehrt die Methode auf „Schleichwegen“ Ihre Formatio Reticularis „umtaktet“ und damit z.B. auch bei der Depression ganze Arbeit zu leisten ermöglicht.

Inhaltlicher Ablauf und didaktische Mittel: Wir lernen die Spielregeln der FE kennen 1. Wahrnehmung lenken durch die Arbeit an den kleinen Gelenken; 2. Alles im Aus; 3. Pausen sind wichtig zur 4. Vergegenwärtigung der körperlich empfundenen Veränderungen - das erproben wir in unterschiedlichen Haltungen: Empfindungen und Erkenntnisse ermöglichen den Brückenschlag in die persönlichen Geschichten und Erinnerungen; und... sie bieten Chancen ("Change") für einen Neuanfang. Für die Hypnose liefert die FE interessante Induktionsmöglichkeiten, bietet sich zudem auch in der Trance als Entspannung vertiefende methodische Möglichkeit an und kann zudem auch in posthypnotische Empfehlungen eingebaut werden.

Literatur: Lahmann et al. Effects of functional relaxation and guided imagery on IgE in dust-mite allergic adult asthmatics: a randomized, controlled trial. J Nerv Ment Dis. 2010
Lahmann et. al. Functional relaxation as complementary therapy in irritable bowel syndrome: a randomized, controlled clinical trial. J Altern Complement Med. 2010
Loew et al. Funktional Relaxation as a somatopsychotherapeutic intervention: a prospective controlled study. Alt Ther Health Med, 6 (2000)
www.afe-deutschland.de



W27

Löffler, Sabine Dipl.-Psych. und Minde, Uwe Dipl.-Psych.

Holes in Roles – wenn wir zu früh zu viel geben



Ziel des Workshops ist es die Pessso-Boyden-System-Psychomotor Therapie von Al Pessso (im deutschen Sprachraum als Pesssotherapie bekannt) auf lebendige und anschauliche Art kennenzulernen. Eigentlich vom Tanz kommend haben Al Pessso und seine Frau Diane Boyden eine systemische, körper- und ressourcenorientierte Therapieform entwickelt, mit der es möglich ist den Einfluss negativer alter Erfahrungen abzuschwächen, uns damit für positive neue Erlebnisse zu öffnen und dadurch mehr zu dem Menschen zu werden, der wir wirklich sind. Dazu werden mit Rollenspielen oder in

der Vorstellung „neue Erinnerungen“ mit idealen Eltern entwickelt. „Neue Erinnerungen“ braucht es aber nicht nur für die Defizite und Traumata unserer Kindheit, sondern auch für all die Geschichte von Leid und Ungerechtigkeit, die wir aus der transgenerationalen Ebene miterlebt, erfahren oder erfüllt haben. Wenn unsere Fähigkeit Mitgefühl zu empfinden zu früh und zu stark angeregt wurde kann es sein, dass unsere eigenen Rezeptoren für das, was wir selber bräuchten sich verschließen und wir unsere ganze Energie dahin fließen lassen andere zu versorgen. Pesso zeigt uns eine wunderbare Methode diesen Sog zu unterbrechen und damit unsere Energie wieder für uns zur Verfügung zu haben.

Ablauf/Ziel: Kennenlernen der PBSP-Therapie (Pesso-Therapie), Live- oder Videodemonstration, Vorstellung eines Seminarkonzeptes zur Burnoutprävention durch Pesso-Therapie für soziale Berufsgruppen

Lorenz-Wallacher, Liz Dipl.-Psych.

W67 Die Stärkung des inneren Selbst: Burnoutprophylaxe und hypnotherapeutische Strategien in der Behandlung akuter Lebenskrisen



Mit einer Krise, sei sie auf der gesellschaftlichen, politischen oder der persönlichen Ebene, bricht gefürchtetes Chaos ins Leben ein und löst bei den meisten Menschen massive Ängste und Hilflosigkeitsgefühle aus. Typisch für solche Situationen ist auch, dass die Betroffenen kaum noch einen Blick auf Lösungen und hilfreiche Handlungsalternativen haben, die helfen könnten, die Krise zu meistern.

Im Workshop werden einerseits hypnotherapeutische Vorgehensweisen zur Begleitung und Behandlung von Menschen in Krisensituationen vorgestellt. Darüber hinaus sollen aber auch Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie Überforderung, Burnout und depressiven Entwicklungen vorgebeugt werden kann. Gerald Hüther spricht in diesem Zusammenhang von der Notwendigkeit einer Stärkung des „Innenskeletts“ angesichts einer „fluiden“ Umwelt in der haltgebende Strukturen und Verlässlichkeiten abnehmen. Das Konzept der Individuation und der Entwicklung des inneren Selbst/der inneren Ganzheit (C.G. Jung, M. Erickson) spielt dabei eine zentrale Rolle.

Markowitsch, Hans J. Prof. Dr.

Med V15 Unbewusstes Lernen



Lernen ist eine Eigenschaft, die alle Tiere, manche sagen sogar alle Lebewesen besitzen. Dies impliziert, dass auf sehr verschiedenen Wegen gelernt werden kann, was auch dem Alltagseindruck entspricht. Manche Mitschülerin lernte en passant, andere mühten sich mit dem Stoff ab. Und als Idealvorstellung sollte man im Schlaf lernen können. Dass unbewusstes Lernen (auch implizites oder inzidentelles Lernen genannt) funktioniert, zeigt sich am Spracherwerb im Kindesalter und setzt sich fort bei alltäglichen Routinen wie Autofahren und Klavierspielen. Theorien zu unbewussten Lern- und Gedächtnisvorgängen finden sich seit über 100 Jahren in Freuds Schriften. Die moderne Lern- und Gedächtnisforschung hat Gedanken hiervon aufgegriffen, insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des menschlichen Gedächtnisses. Darüber hinaus hat die Etablierung der Theorie von unterschiedlichen Langzeitgedächtnissystemen die Untersuchung unbewusster Lernvorgänge möglich gemacht und dazu geführt, dass deren Existenz nicht

nur nachgewiesen wurde, sondern, dass diese in vielen Praxisfeldern Eingang gefunden haben. Im Vortrag sollen deswegen Möglichkeiten und Grenzen unbewussten Lernens und Behaltens erläutert und an Beispielen diskutiert werden.

Markowitsch, Hans J. Prof. Dr.

W68 Psychogene Amnesie als Konsequenz von Stress, Trauma, Depression



Stress wurde von der Natur als Körperreaktion auf physische Bedrohungssituationen entwickelt, die man motorisch ausagieren und somit abreagieren konnte. Stress in der Gegenwart ist jedoch primär psychischer Natur und lässt sich weit weniger abreagieren. Dies gilt noch verstärkt für Stress- und Traumasituationen, die schon in Kindheit und Jugend auftreten und „eine dünne Haut“ bewirken. Erwachsene, die in ihrer Entwicklung Stresssituationen ausgesetzt waren (z.B. Misshandlungen, Krankheit, zerrüttetes Elternhaus) leiden vermehrt unter Depression und entwickeln unter Umständen dissoziative Krankheitsbilder. Erkenntnisse der letzten Jahre haben veränderte Levels an Stresshormonausschüttungen bei dissoziativen wie depressiven Krankheitsbildern gezeigt, die sich wiederum auf Gedächtnisfähigkeit und Kognition auswirken. Beim voll ausgebildeten Krankheitsbild der dissoziativen oder psychogenen Amnesie ist die gesamte Vergangenheit nicht abrufbar (obwohl weiterhin auf Hirnebene existent), weswegen ich den Ausdruck „mnestisches Blockadesyndrom“ vorschlug. Diese Zusammenhänge sollen anhand eigener Fallbeispiele erläutert werden und es soll auf Maßnahmen und Möglichkeiten von Prävention und Therapie abgehoben werden.

Literatur: Markowitsch HJ & Staniloiu S. Amnesic disorders. *Lancet*, 380, 1429-40, 2012 -. Trauma und Dissoziative Amnesie aus neurowissenschaftlicher Perspektive. In F Brecht & J Schröder (Eds.), *Trauma und Traumatherapie*. Heidelberg, p. 19-35, 2014.-. Dissoziative Amnesie. *Psychologische Medizin*, 26, 3-14, 2015. Staniloiu A & Markowitsch HJ. Dissociative amnesia. *Lancet Psychiatry*, 1, 226-41, 2014 -. Brücke zwischen Neurologie und Psychiatrie: Dissoziative Amnesien. *Neuroaktuell*, 29(232), 19-22, 2015.

Moderation: Prof. Dr. Dr. Ernil Hansen

W73 M.E.G.science – Wissenschaftsforum

Die M.E.G. ist auch eine wissenschaftliche Gesellschaft. Deshalb möchten wir einerseits zu einem Gedankenaustausch und einer Diskussion anregen zwischen denen, die über Hypnose forschen, und andererseits zwischen diesen und den Wissenschaftsinteressierten. Gelegenheit dazu bietet auf der M.E.G.-Jahrestagung das Wissenschaftsforum *M.E.G.science*, auf dem aktuelle Forschung vorgestellt, diskutiert und damit die Vernetzung von jungen Forschenden und erfahrenen Hypnotherapeuten gefördert wird. Auch Studien, die noch nicht abgeschlossen sind, werden hier besprochen, so dass konstruktive Kritik einfließen kann.

Das Forum bietet zudem die Möglichkeit, sich über den aktuellen Stand der M.E.G.-geförderten Studie zur Hypnosetherapie von Depression und der Hypnoseliteratur-Recherche zu informieren.

Meiss, Ortwin Dipl.-Psych.

V8

Kindheitserfahrungen depressiver und von Burnout betroffener Personen



Ob Burnout als eigenständiges Symptom zu sehen ist oder es sich dabei nur um eine sozial akzeptierte Umdeutung einer depressiven Störung handelt, wird immer noch diskutiert.

Der Vortrag weist auf die deutlichen Unterschiede hin, die Burnout-Patienten im Gegensatz zu depressiven Patienten in Bezug auf ihre Grundeinstellungen, Haltungen und Weltanschauungen haben. Diese Unterschiede stehen in Zusammenhang mit den verschiedenartigen Kindheitserfahrungen der Patienten. Die Kindheitserfahrungen der Burnout-Patienten unterscheiden sich in wesentlichen Punkten deutlich von denen der depressiven Patienten, woraus sich die Berechtigung ergibt, das Burn-Out als eine von der klassischen Depression abgegrenzte Diagnose zu betrachten.

Meiss, Ortwin Dipl.-Psych.

W28

Hypnotherapeutische Ansätze bei Depressionen und Burn-Out

Der Workshop präsentiert effektive hypnotherapeutische Techniken zur Behandlung von Klienten mit Depressionen oder Burn-out. Depressive Patienten haben die Überzeugung, nichts an ihrer Situation ändern zu können. (Bringt ja doch nichts) Es fehlt die Kompetenzerfahrung, dass die eigenen Handlungen und Entscheidungen die Stimmung beeinflussen. Diese Kompetenzerfahrung lässt sich in Trance herstellen. Oft zeigen sich zudem biographische Hintergründe, die sich in spezifischen Interaktionsmustern ausdrücken, welche negative Erfahrungen begünstigen, die zu Depressionen oder zu Burn-Out-Reaktionen führen können. Auch diese, meist in der Kindheit entstandenen, Interaktionsmuster lassen sich mit hypnotherapeutischen Methoden explorieren und verändern. Der Workshop zeigt konkret und praxisnah u.a. über Life-Demonstrationen wie genau.

Meissner, Karin Priv.-Doz. Dr.med.

Med V17

„Social observational learning“ bei Placebo- und Noceboeffekten auf Schmerzen



Placebo- und Noceboeffekte auf Schmerzen sind mittlerweile gut erforscht. Die bekanntesten psychologischen Wirkmechanismen sind Erwartung und klassisches Konditionieren. Neuere Ergebnisse zeigen, dass Placebo- und Noceboeffekte auch durch ‚social observational learning‘ (Lernen am Modell; SOL) ausgelöst werden können, z. B. wenn Probanden die angebliche Wirkung einer Therapie vorab an einer anderen Person („am Modell“) beobachten. Der Placeboeffekt auf Schmerzen durch SOL korreliert mit der Empathiefähigkeit der Probanden, jedoch nur beim ‚Face-to-face‘-Lernen am Modell und nicht, wenn das Modelllernen über Video stattfindet. Der schmerzlindernde Effekt von SOL scheint besonders groß zu sein, wenn männliche Personen als Modell fungieren, und zwar unabhängig vom Geschlecht der Probanden. Auch Noceboeffekte auf Schmerzen durch SOL sind beschrieben. Diese sind umso größer, je stärker die Probanden bei Schmerzen zu katastrophisierenden Tendenzen neigen. Die Befunde zum

SOL werfen Fragen auf, inwieweit therapeutische Effekte, z. B. in Kliniken und Gruppentherapien, durch SOL gezielt verstärkt werden könnten. Jedoch sind auch negative Auswirkungen von SOL auf die Gesundheit denkbar, z. B. durch Erlernen von Nebenwirkungen durch Beobachten der Reaktionen von Mitpatienten.

Mende, Matthias Dr.phil.



W69

Trance-Leistungen bei Leistungs-Trancen: Die hypnotherapeutische Versorgung der emotionalen Grundbedürfnisse bei Stress und Burnout



Theoretischer Hintergrund und Thematik: Unsere Leistungsgesellschaft ist gesteuert von direkten und indirekten Suggestionen zur Leistungsmaximierung. Sie suggeriert, unser Selbstwertgefühl an unsere Leistungsfähigkeit zu koppeln. Diese Leistungsfokussierung hat Trancecharakter: Andere emotionale Grundbedürfnisse nach Gefühlen der Autonomie, Bindung und der Orientierung werden dem Leistungsstreben untergeordnet oder in dessen Dienst gestellt. Bricht infolge chronischer Überlastung die Leistungsfähigkeit zusammen, sind alle emotionalen Grundbedürfnisse unterversorgt – eine traumatisierende Situation entsteht, die in ein Burnout münden kann.

Lernziele: Vermittlung eines pragmatischen Behandlungsansatzes zur Versorgung der emotionalen Grundbedürfnisse bei Stress und Burnout, geeignet für die Ableitung von Therapiezielen, die Therapieplanung und die Auswahl von Interventionstechniken zur emotionalen Stabilisierung und Selbstwertstärkung bei eskalierenden Stressfolgenstörungen.

Inhaltlicher Ablauf: Ich zeige, wie hypnotische Tranceerfahrungen und Psychoedukation genutzt werden können, um bei Betroffenen ein Verständnis für die Psychophysiologie für Stressfolgenstörungen zu wecken. In weiterer Folge hilft die Arbeit mit Ego-States und Symbolisierungen, eine Neuorientierung zu gewinnen, bei der das Selbstwernerleben nicht mehr ausschließlich an das Leistungsvermögen gekoppelt ist, sondern auf der Versorgung und Harmonisierung aller emotionalen Grundbedürfnisse aufbaut.

Didaktische Mittel: Kurze Präsentation der Theorie auf PowerPoint, Darstellung, Demonstration und Übung der Seminarinhalte.

Erforderliche Vorkenntnisse: Erfahrungen in der Trancearbeit.

Metten, Ruth Dr.med.



W29

Tragische und komische Katharsis bei Aristoteles – zwei hypnodramatische Effekte?



Bereits vor Aristoteles wurden im antiken Griechenland verschiedenste Arten der Reinigung „Katharsis“ genannt. Ursprünglich stand der Begriff für ekstatische Reinigungsriten religiöser Kulte, später auch für reinigende Maßnahmen im medizinischen Bereich. Breuer und Freud begriffen Katharsis als Abfuhr emotional-affektiver Spannungen, die im Leben draußen, aus welchen Gründen auch immer, nicht zu entladen sind. Dabei konnten sie sich, wie später auch Moreno, der Begründer des klassischen Psychodramas, auf Aristoteles berufen, der diese Form der Katharsis ausführlich im VIII. Buch seiner Politik beschreibt. Aber ist sie auch gemeint, wenn Aristoteles in seiner Poetik von jener Katharsis spricht, die die Wirkung der Tragödie sein



soll? Kann es sein, dass er hier zwei Formen der Katharsis unterscheidet – eine tragische und eine komische? Dann stellte seine Poetik eine weit größere Quelle der Inspiration für den therapeutischen Einsatz hypnodramatischer Techniken dar als bisher angenommen...

Lernziele: Verstehen, welche Formen der Katharsis Aristoteles in seiner Poetik unterscheidet und wie sich diese als therapeutische Effekte hypnodramatischer Prozesse erfahren lassen.

Inhaltlicher Ablauf: Theoretische Erörterung mit Gelegenheit zu eigener Übung, Erfahrungsaustausch und Diskussion.

Meyer, Silvia Dipl.-Psych.



W30

Wahrnehmung und Vertrauen – hypnotherapeutische Konzepte bei der Behandlung von Zwangsstörungen



Patienten mit überstarkem Kontrollbedürfnis leben oft in Angst, sich oder anderen Menschen zu schaden und damit eine lebenslange Schuld auf sich zu laden. Sie können Gedanken oder Handlungen nicht abschließen, weil ihnen die Gewissheit fehlt, dass es "jetzt richtig ist". Verzweiflung, Wiederholungen und Erschöpfung gehören zum Lebensalltag dieser Betroffenen. Oftmals stellt sich daraus, neben der Zwangserkrankung, eine depressive Symptomatik ein. Verhaltenstherapie gilt häufig, in Kombination mit medikamentöser Behandlung, als das geläufigste Behandlungskonzept. Welchen Gewinn könnte der Einsatz hypnotherapeutischer Strategien für den Patienten zusätzlich erbringen?

Ausgehend vom Utilisationsprinzip werden Strategien vorgestellt, die Symptomatik zu nutzen, den Einsatz von Dissoziation, Teilarbeit und ideomot. Signalisieren und die Verwendung von Metaphern zu erproben, sowie eine Induktionstechnik kennenzulernen, die als einfache Aufmerksamkeits- und Wahrnehmungsübung fungieren kann, mit und ohne Trance. Das Erleben von Sicherheit im Explorationsprozess erleichtert dem Patienten den Zugang zu Erfahrungen, Ressourcen und Veränderungsmöglichkeiten. Neben einer kurzen theoretischen Einführung bietet der Workshop Platz für Demonstrationen, Kleingruppenübungen, Diskussion und Sammlung eigener Erfahrungen.

Literatur: 1. Alman, Brian M., Lambrou, Peter T. (1996). Selbsthypnose. Heidelberg: Carl Auer; 2. Alman, Brian M. (2009). Selbsthypnose. In: Revenstorff, D./Peter, B. Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Heidelberg: Springer (318-330); 3. Coué, Emile: (1997). Autosuggestion. Zürich: Oesch; 4. Damasio, Antonio. (2010). Selbst ist der Mensch. München: Siedler; 5. Grossharth-Maticek. (2000). Autonomietraining. Berlin, New York: Walter de Gruyter

Minde, Uwe Dipl.-Psych.

W27 Holes in Roles – wenn wir zu früh zu viel geben



Siehe Löffler, Sabine Dipl.-Psych. S. 36

Neumeyer, Annalisa Dipl.-Soz.päd.



W13

Manchmal müsste man Zaubern können. Therapeutisches Zaubern® für Beratung, Therapie und Coaching



Theoretischer Hintergrund der Thematik: Zaubern oder Verzaubert werden bedeutet einzutauchen in eine andere Welt. Loszulassen und gelassen zu werden. Durch Zaubern wird scheinbar unmögliches möglich. Therapeutisch eingesetzt ist Zaubern deshalb ein faszinierendes Medium, um mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Kontakt zu kommen und in magischer Atmosphäre zauberleicht Lösungsprozesse in Gang zu setzen. So kann Therapeutisches Zaubern® in unterschiedlichen Arbeitsfeldern hilfreich eingesetzt werden: in Beratungsstellen für Eltern und Kinder, in ärztlichen Praxen, in der Suchtberatung, im Krankenhaus.

Lernziele: 1. Erlernen einfacher wirkungsvoller Zauberkunststücke mit lösungsorientierten Metaphern und Geschichten; 2. Präsentation und Aufbau einer magischen Atmosphäre; 3. Zauberhafte neue Kommunikationsmöglichkeiten bei festgefahrenen Kommunikationsmustern; 4. Die eigene zauberhafte Seite ans Licht bringen; ... und last but not least ein Bonbon für alle TeilnehmerInnen: eine zauberhafte Gruppen-entrance zu dem Thema „Die richtige Mischung zwischen Arbeit und Genuss“ zu finden.

Inhaltlicher Ablauf: Einführung in das Medium Zaubern, Praktische Anwendung, Erarbeiten der Einsatzmöglichkeiten des Mediums Zaubern für den speziellen Arbeitsbereich der Teilnehmer/innen,

Didaktik: kurze Darstellung des theoretischen Konzeptes, Falldemonstration, Arbeit mit Metaphern, zauberhafte Gruppen-entrance.

Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer: keine, therapeutisches Zaubern bringt Leichtigkeit für alle.

Literatur: Annalisa Neumeyer: Einführung in das therapeutische Zaubern, Carl-Auer-Verlag, Heidelberg September 2013; Annalisa Neumeyer: Mit Feengeist und Zauberpuste - Zauberhaftes Arbeiten in Pädagogik und Therapie, Lambertus-Verlag, Freiburg 2000. 4. Auflage Nov. 2009; Annalisa Neumeyer: Wie Zaubern Kindern hilft, Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 2003. 4. Auflage 2015



W82

Niehues, Frauke Dipl.-Psych.

Emotionszentrierte Arbeit: kreativ und individuell – strukturiert und effektiv – Ein schulübergreifender Ansatz



In dem Workshop wird eine Methode zur Emotionsbearbeitung vermittelt, die die Vorteile verschiedener Therapierichtungen kombiniert und so eine besondere Effektivität entwickelt. Die Grundlage bildet ein Analyse- und Regulationsschema für Emotionen, das Herzstück aus dem „Training emotionaler Kompetenzen“ von Prof. Matthias Berking. Mit diesem ressourcenorientierten Schema werden die individuellen gefühlsrelevanten Faktoren und deren Veränderungsmöglichkeiten gemeinsam mit dem Klienten erarbeitet. Das Schema integriert Ideen und Anstöße verschiedener Therapierichtungen. Es kann sowohl an die individuellen Begebenheiten des Klienten, als auch die Therapeutenpersönlichkeit angepasst werden. Wenn man das Schema mit hypnotherapeutischen Elementen kombiniert, werden kognitive Grenzen überwunden und die Emotionen sehr tief und umfassend bearbeitet. Hierbei kann die Stärke der Emotionsaktivierung gut gesteuert werden. Trotz der umfassenden und komplexen Effekte sind die Methodik und der therapeutische Prozess für Klient und Therapeut sehr transparent und bieten viel Sicherheit. Ein weiterer Pluspunkt des Schemas ist es, dass es zur Therapieplanung genutzt werden kann und vielfältige Ansatzpunkte für hypnotherapeutische Methoden bietet.

Der theoretische Hintergrund des Schemas wird erläutert und die Bearbeitung des Schemas im Rollenspiel gezeigt. Hierbei wird besonders auf die Kombination mit der Hypnotherapie und die daraus entstehende Effekte eingegangen und diesbezügliche Praxistipps gegeben. Eine Therapieplanung wird beispielhaft besprochen.

Literatur: Berking, Matthias: Training emotionaler Kompetenzen, Springer Verlag, 2014; Renvestorf, D., Peter, B (Hrsg.): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Manual für die Praxis. Springer Verlag 2009; Prior, Manfred: MiniMax-Interventionen. 15 minimale Interventionen mit maximaler Wirkung. Carl-Auer-Verlag, 2009



W31

Peichl, Jochen Dr.med.

Steckt hinter der Maske der Depression ein dünnhäutiger, selbstloser, gehemmter Narzisst? Ein hypnotherapeutisches Teilemodell (Ego-State-Therapie)



Narzissmus ist erst mal ein Persönlichkeitsmerkmal, welches durch ausgeprägten Egozentrismus und Selbstbezug zum Ausdruck kommt und sich bei vielen Menschen findet – der narzisstische Stil. Davon zu unterscheiden ist aber die sog. „Narzisstische Persönlichkeitsstörung“ (NPS), einer extremen Ausprägung des Narzissmus, der den Alltag massiv beeinträchtigt. Neben dem sog. offenen, exhibitionistischen, selbstzentrierten und „kalten“ Narzissen (Superman/girl-Typus) gibt es einen zweite Ausprägung des Narzissmus, die häufig übersehen und fehldiagnostiziert wird: der verdeckte, selbstlose, moralische, depressiv-ängstliche und „warme“ Narzisst (Mutter-Theresa-Typus) – beiden Typen liegt die gleiche Psychodynamik zu Grunde.

Das Seminar vermittelt kurz einen Überblick über die Theorie zur Entstehung und Differenzierung der Störung aus hypno-analytischer Sicht und begreift in einem zweiten Schritt das „überheblich grandiose oder ängstlich-depressive, selbstlose“ (zwei unterscheidbare Formen des Narzissmus) Verhalten eines Menschen als hochkompe-

tente, wertzuschätzende Lösungsversuche für die dahinter verborgene Selbstwertproblematik im Selbstsystem. Ein innovatives, teiletherapeutisches Konzept der Choreographie der Selbstanteile wird vorgestellt und Schlussfolgerungen für die Therapie der Störung gezogen.

Literatur: Jochen Peichl (2015). Die narzisstische Wunde heilen. Das Zusammenspiel der inneren Selbstanteile. Stuttgart: Klett-Cotta

Peter, Burkhard Dr. Dipl.-Psych.

S5

Hatten die Nazis etwas gegen Hypnose?



Es gibt einige Hinweise für die Annahme, dass die Nationalsozialisten etwas gegen Hypnose gehabt haben könnten. Spekulationen gehen sogar so weit zu behaupten, der Nationalsozialismus insgesamt sei eine hypnotische Bewegung gewesen und Hitler habe unter einem ungelösten posthypnotischen Auftrag gestanden. Diese und ähnliche Annahmen werden anhand rationaler Überlegungen und auffindbarer Fakten geprüft.

Pigorsch, Boris Dipl.-Psych.



W83

"Du bist nicht genug!" – Hypnotherapeutische Strategien im Umgang mit dem inneren Kritiker bei Depressionen und Burnout



Viele Patienten mit depressiven Störungen beziehungsweise Burnout-Syndrom leiden zusätzlich massiv unter einer extrem selbstkritischen Haltung, die sie in Selbstwert erleben und Lebensqualität stark belastet und einschränkt sowie die Symptomatik deutlich verstärkt. Mit diesem sehr praxisorientierten Workshop erhalten die Teilnehmer einen ersten wertvollen Einblick in das Themengebiet und den zugehörigen hilfreichen hypnotherapeutischen Methoden und Techniken. Nach einem kurzen Einführen in die Thematik werden praxisorientiert hypnotherapeutische Übungen und Techniken vorgestellt, mit denen Patienten mit einer extrem selbstkritischen Haltung sich in die Lage versetzen können, die lebensgeschichtlichen und heutigen Funktionen dieses überkritischen inneren Anteils zu verstehen, zu würdigen und mit ihm in einen konstruktiven inneren Dialog zu treten. Daneben werden hypnotherapeutische Methoden zur Ressourcenaktivierung angesprochen, die einen konstruktiven, nachsichtigen und wohlwollenden Umgang mit sich selbst und den vorhandenen Belastungen fördern. In Live-Demonstrationen werden die relevanten Techniken vorgestellt und damit direkt in ihrer hilfreichen Wirkung erlebbar.

Der Kurzworkshop richtet sich an psychologische wie ärztliche Psychotherapeuten im Erwachsenen-, sowie im Kinder- und Jugendlichenbereich, an Psychotherapeuten in Ausbildung sowie an Studierende der genannten Fachrichtungen. Didaktisch werden die relevanten Inhalte neben einer Präsentation mit Handouts per Flipchart und in kurzen, wirkungsvollen Übungen dargestellt.

Literatur: O'Hanlon, W. H. & Hexum, A. (2010). Milton H. Ericksons gesammelte Fälle. Stuttgart: Klett-Cotta; Peichl, J. (2013): Innere Kritiker, Verfolger und Zerstörer. Ein Praxishandbuch für die Arbeit mit Täterintprojekten. Stuttgart: Klett-Cotta; Peichl, J. (2014): Rote Karte für den inneren Kritiker. Wie aus dem ewigen Miesmacher ein Verbündeter wird. München: Kösel; Potreck-Rose, F. & Jacob, G. (2007): Selbstzuwendung, Selbstakzeptanz, Selbstvertrauen. Stuttgart: Klett-Cotta





W84

Prior, Manfred Dr.phil. Dipl.-Psych.

Manfred Prior: Demonstrationsseminar



In diesem Workshop wird Manfred Prior anhand von Anliegen von Teilnehmern demonstrieren und anschließend erläutern, wie er Klienten/Coachees darin unterstützt, ihre Ziele zu erreichen. Dabei wird er sich bemühen, die Situation so ähnlich wie möglich dem zu gestalten, wie er im Rahmen seiner Praxis eine einmalige Beratung/Therapie oder eine isolierte Coaching-Sitzung macht. Wer das als Klient/Coachee im Rahmen dieses Workshops an sich selbst erfahren und damit Manfred Priors Seminar unterstützen will, kann sich vor oder zu Beginn des Workshops bei ihm melden.

Manfred Prior wird die Demonstrationen damit beginnen, dass er fragen wird: „Was muss ich Ihrer Meinung nach wissen, damit ich für Sie ein guter Berater/Therapeut/Coach sein kann?“ Weitere Fragen werden sein: „Welches sind Ihre Ziele in Bezug auf das Gespräch?“; „Was haben Sie schon versucht, um Besserungen zu erzielen und mit welchem Erfolg?“; „Was hat sich möglicherweise in Richtung Ihrer Ziele Gutes getan, seit Sie diese Workshop-Ausschreibung gelesen und angefangen haben zu überlegen, ob Sie mit Manfred Priors Unterstützung mit Ihrem Anliegen weiter kommen wollen?“

Die Demonstration(en) werden nur zu dem Zweck aufgezeichnet, dass der "Klient"/Coachee ein Protokoll des Gesprächs bekommen kann.

Rasch, Björn Prof. Dr. rer.nat.

Med V16

Lernen und Schlaf



Während des Schlafs ist unser Bewusstsein stark reduziert. Allerdings ist unser Gehirn während des Schlafs keinesfalls inaktiv, sondern speichert und verarbeitet neu gelernte Erfahrungen. Ist also Lernen im Schlaf möglich? Ich werde in meinem Vortrag die wissenschaftlichen Hintergründe des Zusammenhangs zwischen Lernen und Schlaf vorstellen sowie Ergebnisse aus eigenen Studien zu dem Thema berichten.

Rasch, Björn Prof. Dr. rer.nat.



W48

Die Psychologie des Schlafs

Schlaf ist wichtig für unsere Gesundheit, unser Wohlbefinden und unsere geistige Fitness. Schlafstörungen sind häufig, nehmen mit zunehmenden Alter zu und können eine starke Belastung darstellen. Doch obwohl uns manchmal der Schlaf so wenig willentlich beeinflussbar erscheint, gibt es ein sehr enges Zusammenspiel zwischen psychischen Prozessen und der Schlafqualität.

In dem Workshop möchte ich das Zusammenspiel zwischen Psychologie und Schlaf darlegen und erklären. Die TeilnehmerInnen lernen Hintergründe zu psychischen Vorgängen kennen, die vor und während dem Schlaf eine wichtige Rolle für unsere Schlafqualität spielen. Ich werde Ergebnisse aus unserem Forschungsprogramm zur Psychologie des Schlafs vorstellen und daraus effektive Interventionsmethoden zur Verbesserung des Schlafs ableiten.

Der Workshop besteht aus Vortrag, Fragen und Diskussionen sowie der Vorstellung/Demonstration von Möglichkeiten der Schlafmessung.

Literatur: Das Schlafbuch (Peter Spork). Rowohlt Verlag 2007



W14

Reeb-Faller, Regina Dr.med. und Hofbaur, Regina Eva Verkörpernde Achtsamkeit in der Hypnotherapie – alles ist Wechselwirkung



Im Erleben von Erschöpfung, Burn-out und Depression nehmen wir unseren Körper leidvoll und starr wahr - dies gilt auch für unsere Gedanken und unseren Geist. Wir fühlen uns getrennt von uns selbst und der Umwelt.

Durch die Praxis der Achtsamkeit und des Focusing kann es gelingen, wieder selbst "Prozess" zu werden - in Wechselwirkungen zu gelangen, um das Leben weiter zu tragen, zu gestalten und ihm einen Sinn zu geben. Durch die bewusst gerichtete Aufmerksamkeit auf eine geschützte und gestaltende Beobachterposition, unterstützt durch hypnotherapeutische Methoden, können wir in der Beobachtung wach und präsent verweilen und/oder die tiefe Wahrnehmung des Körpers als intuitives Wissen erforschen. Hierdurch kann der leidvolle Zustand unterstützt und gelöst werden, so dass Bewegung und Verflüssigung gelingt.

Inhaltlicher Ablauf: Nach kurzer theoretischer Einführung wollen wir gemeinsam ins Tun und Üben kommen - schauen welchen Raum diese Arbeit im ambulanten und stationären Setting einnehmen kann und mit ihnen gemeinsam in einen Dialog treten.

Literatur: Kabat-Zinn, J., Full Catastrophe Living (1990) Delacorte Press, Im Alltag Ruhe finden (1998) herder spektrum; Williams M. et al Der achtsame Weg aus der Depression (2009) Arbor; Cornell A., Focusing - Der Stimme des Körper folgen (1997) rororo

V7

Revenstorf, Dirk Prof. Dr. Selbstfürsorge und Dankbarkeit



Auf der Suche nach dem Glück versuchen Menschen die von Gesellschaft suggerierten Erfolgsnormen zu erfüllen, die oft vom narzisstischen Zeitgeist geprägt sind. Um zu den Gewinnern zu gehören enden sie oft im Burnout nicht zuletzt durch Selbstausschöpfung, die je nach Charakterstruktur eine etwas andere Qualität hat. Als Gegengewicht ist Selbstfürsorge nicht nur eine christliche Idee in Ergänzung zur Nächstenliebe, sondern eine Voraussetzung seelischer Gesundheit. Aber sie ist nicht Konsum und Wellness allein. Um langfristig Frustration, innerer Leere und Verbitterung zu entgehen, ist es sinnvoll, das Leben nicht nur als Nullsummenspiel zu betrachten, bei dem der eine verliert was der andere gewinnt, sondern als synergetisches Projekt und dazu verhelfen die sechs Arten der Selbstfürsorge: Dankbarkeit und Verzeihen, Achtsamkeit und Einfühlung, Authentizität und Verbundenheit.



W32

Revenstorf, Dirk Prof. Dr. Tieftrance und Posthypnotische Suggestionen

Posthypnotische Suggestionen sind auffällige Beispiele dafür, dass Personen in Trance suggeriertes Verhalten ausführen, das sie im Alltagsbewusstsein nicht für möglich halten. Dennoch entstammt es ihrer Psyche. Da in Trance die Verarbeitung in bestimmten Hirnregionen (Präcuneus und präfrontaler Cortex) verändert ist, kann sich die Person auf Suggestionen und innere Bilder einlassen, als übernehme ein verändertes Selbstbild die Regie. Resultierende Verhaltensweisen können ichtsynon erlebt werden und nachhaltig sein. Dazu muss eine hinreichend tiefe Trance erreicht werden. Im Seminar wird der neurobiologische Hintergrund dazu erläutert und die Förderung einer entsprechenden Trance mit klinischer Anwendung posthypnotischer Suggestionen eingeübt.





W85

Riegel, Björn Dr.phil. Dipl.-Psych.

Nachhaltige hypnotherapeutische Raucherentwöhnung in Gruppen: Konzepte, Techniken und Wirksamkeit



Theoretischer Hintergrund: Hypnose ist bei Rauchern eine beliebte Methode, um auf dem Weg in die Abstinenz Hilfe zu finden. In den letzten Jahren ist es durch verschiedene Bemühungen gelungen, hypnotherapeutische Raucherentwöhnung auch in wissenschaftlichen Kreisen zu verankern. Dabei stellt es eine besondere Herausforderung dar, die im dyadischen Setting entwickelten Interventionen auf den Gruppenkontext zu übertragen.

Lernziele: Im Workshop wird das State-of-the-Art Vorgehen präsentiert. Die Teilnehmer sollen einen Überblick über ein wissenschaftlich fundiertes Vorgehen erhalten und einzelne Interventionen kennenlernen.

Inhaltlicher Ablauf: Der Workshop bietet eine praxisnahe Einführung auf der Basis der Arbeit im Rahmen einer von der Deutsche Krebshilfe geförderten Evaluationsstudie mit insgesamt 360 Teilnehmern. Nach einem kurzen Theorieteil wird das manualisierte Vorgehen mit Fallbeispielen zur Verdeutlichung der einzelnen Interventionen erläutert.

Literatur: Riegel, B. & Gerl W. (2012). Nachhaltige Raucherentwöhnung mit Hypnose – Therapiemanuale für Einzelne und Gruppen. Stuttgart: Klett-Cotta

V2

Rosa, Hartmut Prof. Dr.

In welchen Zeiten leben wir? Zeitsouveränität im Zeitalter von Multitasking und permanenter Verfügbarkeit



Die fortgesetzte Beschleunigung und Dynamisierung des sozialen Lebens in der spätmodernen Gesellschaft wirkt sich in vielfältiger Form auf die Art und Weise aus, wie Subjekte sich selbst verstehen und wie sie ihr Leben zu führen versuchen. Die Wettbewerbslogik stellt dabei einen zentralen Beschleunigungsmotor dar. Wir kämpfen nicht nur um Jobs und Einkommen, sondern auch um Privilegien und Positionen, um Bildungsabschlüsse und Anschlussoptionen, um Freunde und Ehepartner, um Gesundheit und gutes Aussehen, um Ansehen und Status. Und auf allen diesen Feldern erodieren die gesicherten Positionen, Stufen und ‚Nischen‘: Kein Job ist mehr sicher, kein Abschluss und keine Qualifikation garantieren mehr ein sicheres Einkommen keine Beziehung und keine Freundschaft können als fraglos begriffen werden, Status und Wertschätzung müssen immer wieder neu erkämpft werden. Soziale Beschleunigung führt daher dazu, dass sich Subjekte in allen Lebensdimensionen immer wieder an aktuellen Leistungen oder ‚Performanzen‘ messen lassen müssen, dass sie gleichsam immer wieder, von vorn‘ Anfangen müssen. Damit gehen oftmals durchaus problematische Begleiterscheinungen einher, wie sie in den Pathologie-Diagnosen des ‚erschöpften Selbst‘, der zunehmenden Depressionsraten und der Burnout-Welle, vielleicht aber auch in einer steigenden Bereitschaft zu neuen Fundamentalismen zum Ausdruck kommen. Der Vortrag versucht, die Ursachen und Wirkungsweisen der sozialen Beschleunigung aufzudecken und ihren Folgen für die Subjekte und die alltägliche Lebensführung nachzuspüren.



W86

Ross, Uwe H. PD Dr.med.

Erholung fürs Ich – Hypno-systemische Spielarten der Selbststeuerung



Hintergrund: „Am liebsten bin ich ganz ich selbst, aber ich komme so selten dazu.“ – Arbeitslast, Effektivitäts- und Zeitdruck fordern unsere Ich-Instanz (willkürlich-absichtsvoll arbeitend) und bringen meist Problem-Lösungsversuche auf den Plan, die aus dem autoritärem Druck über die Suggestionen innerer Antreiber gespeist sind („Sei perfekt.“, „Mach’s allen recht.“, „Beeil Dich.“ etc.). Lösungsversuche dieser Art sind in ihrer Einseitigkeit anstrengend, erschöpfend und generieren nicht selten Stress-Folgestörungen, wie Leistungsblockaden, Burnout, Ängste, depressive Störungen als Ausdruck einer Ich-Erschöpfung. Dagegen ist der Zustand „Ganz-man-selbst“ zu sein gekennzeichnet von Präsenz, Ausstrahlung, von Gefühlen der Selbstsicherheit, Kraft, Lebendigkeit, Kreativität, Freude und Leichtigkeit im Tun („wie von selbst“).

Im Workshop werden Kurzinterventionen vermittelt, die den raschen Zugang zum Selbst (unwillkürliche, automatisch arbeitende Erfahrungsebene) und die Ausrichtung unwillkürlicher Erlebnisprozesse erlauben, um öfter „Ganz-man-selbst“ zu sein. Ansätze der modernen Hypnose werden als Mittel einer freiheitsorientierten Selbststeuerung erfahrbar, die das Ich entlasten, die Selbst-Resonanz und die Kooperation von Ich und Selbst im Alltag fördern und einen Zustand von Mühelosigkeit („Ease“) kultivieren, der die Seele erfüllt.

Lernziele: Sie erleben wirkungsvolle Kurzinterventionen auf der Basis eines neurobiologischen Rahmenmodells zur Förderung der Selbststeuerungsfähigkeit aus moderner Hypnose, Health-NLP u.a.

Inhaltlicher Ablauf: Kurz-Input zum Hintergrund der Arbeit, Live-Demonstration, praktische Übungen.

Didaktische Mittel: Live-Demonstration, Partner- / Gruppenübungen

Literatur: 1. Ross UH (2014) Stress verwandeln in Energie. Schnell wirksame Mental-techniken. Audiobook (2 CDs), Kösel, München



W49

Rudersdorf, Martin Dipl.-Psych.

Liebesaffäre: ein emotionaler Lösungsweg – was aber, wenn der Verstand nicht hinterherkommt?!



Ich habe viele Menschen begleitet, die von einer Liebesaffäre berichten und davon, dass sie gefangen in diesem Dilemma seien: „Auf der einen Seite kann ich mich nicht trennen, auf der anderen Seite komme ich auch nicht von der Affäre los“. Diese Menschen können sich einfach nicht entscheiden und befinden sich oft jahrelang in diesem leidvollen Zwiespalt. In dem zweistündigen Workshop wird es um die Quintessenz dessen gehen, wie der/die TherapeutIn mit diesen KlientInnen arbeiten kann. In einer einfachen hypnotherapeutischen Intervention werden entscheidende Fragen gestellt. Dieses Erleben führt spürbar vor Augen, was es braucht, damit der Klient sich "ein-stimmig" für den weiteren Weg entscheiden kann.

(Dieser Workshop wird nicht von Auditorium Netzwerk aufgezeichnet.)



■  W87 **Scarpinato-Hirt, Francesca Dr.**
Burnout und Depression: Selbsthypnose als „Prävention-Skill“



Theoretischer Hintergrund: Depressionen und Burnout sind heute ein weit verbreitetes Krankheitsbild in unserer Gesellschaft. Ursächlich wird Stress u. a. als Folge von erhöhtem Leistungs- und Zeitdruck gesehen. Bei einer dauerhaften Cortisol- und Stresshormonausschüttung durch chronischen Stress bedingt, können erhöhter Blutdruck, Magengeschwüre, erhöhtes Herzinfarktrisiko sowie Schlafstörungen, Depressionen, chronische Müdigkeit, Panikattacken, Leistungsunfähigkeit, Gewichtszunahme, Verdauungsprobleme, Autoimmunerkrankungen und Immunschwäche auftreten. Hypnose ist ein Verfahren, das eine besonders entspannende Wirkung auf körperliche und psychische Prozesse hat. Die Vermittlung von Techniken zur Selbsthypnose bietet daher eine gute Möglichkeit, Menschen zu befähigen, ihr Stressniveau selbstständig zu regulieren, ihre Selbstfürsorge und Selbstwirksamkeit zu stärken und damit präventiv Burnout und Depressionen entgegenzuwirken. Im klinischen Setting ist ebenfalls die Vermittlung der Selbsthypnose eine sehr wichtige Bereicherung, insbesondere in einer Zeit, in der die Vermittlung von Fertigkeiten (Skills) ein wichtiger Bestandteil der psychotherapeutischen Behandlung geworden ist.

Lernziele: Die Workshopteilnehmer sollen angeregt werden, ihren Klienten Selbsthypnose so zu präsentieren, dass diese das emotionale Bedürfnis entwickeln, Selbsthypnose als tägliches Ritual sowie als Skill in ihren Alltag zu integrieren.

Inhaltlicher Ablauf: Nach einer kurzen Einführung in das Thema Burnout und Depression werden die Grundlagen der Selbsthypnose dargestellt. Den Teilnehmern werden Anregungen gegeben, wie Sie ihre Klienten im Einzel- wie auch Gruppensetting motivieren, Selbsthypnose eigenständig anwenden zu können.

Didaktische Mittel: Referat, Live-Demo und Selbsterfahrung.

Literatur: 1. Alman, Brian M., Lambrou, Peter T. (19962). Selbsthypnose. Heidelberg: Carl Auer; 2. Alman, Brian M. (2009). Selbsthypnose. In: Revenstorf, D./Peter, B. Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Heidelberg: Springer (318-330); 3. Coué, Emile: (1997). Autosuggestion. Zürich: Oesch; 4. Damasio, Antonio. (2010). Selbst ist der Mensch. München: Siedler; 5. Grossharth-Maticcek. (2000). Autonomie-training. Berlin, New York: Walter de Gruyter

□ ■  W58

Schauer, Dietrich Dr.phil. Dipl.-Psych.
Der Missbrauch von Hypnose im Rahmen von psychologischer Folter und Forschungsprogrammen zur Bewusstseinskontrolle – Die Verantwortung von Ärzten und Psychologen



Siehe Dao, Philip Dipl.-Psych. S.9

Schellinger, Uwe MA

S4

Baden ohne Hypnose: Zur Auseinandersetzung mit öffentlichen Hypnosevorführungen im Nationalsozialismus



Wie schon mehrfach festgestellt (v.a. Peter 2001, Peter 2009) ist die Geschichte der Hypnose, insbesondere der populär vermittelten Hypnose, während des Nationalsozialismus noch kaum erforscht. In den verschiedenen Grundlagenwerken zur Hypnose wird diese Thematik in so genannten „Historischen Überblicken“ entweder weitläufig umgangen (vgl. Meinhold 2006; Kossak 2013) oder allein auf die Aktivitäten innerhalb des so genannten ‚Hermann-Göring-Instituts‘ beschränkt (vgl. Schott/Wolf-Braun 1993). Für den Zusammenhang von Hypnose und Nationalsozialismus wird nicht selten auf das Fallbeispiel des schon im Frühjahr 1933 ermordeten, berühmten jüdischen Bühnenhypnotiseurs „Hanussen“ (d.i. Erik Jan Steinschneider) verwiesen (vgl. hierzu die leider konfuse Monographie von Kugel 1998; vgl. auch Gehrmann 2006). Weiterhin hat man verschiedene Überlegungen über die vermeintlich hypnotisch wirkenden Einfluss des Nationalsozialismus und des „Führers“ Adolf Hitler angestellt (vgl. Marks 2003). Es mangelt jedoch feststellbar (und im Vergleich mit vorangehenden Untersuchungszeiträumen durchaus eklatant) an quellengestützten Zugängen zu Abläufen und Ereignissen im Umgang mit der Hypnose im „Dritten Reich“.

Dieser Beitrag will zunächst anhand eines regionalgeschichtlichen Zugangs – es werden die Diskussionen im Land Baden betrachtet – die Auseinandersetzung der Behörden mit der öffentlichen Hypnose in den Blick zu nehmen. Hier gibt es als ersten Befund, dass die regionalen badischen Behörden im NS-Staat in ihrer grundsätzlichen Ablehnung jeglicher öffentlicher Hypnosepräsentation auf frühe Erlasse aus der Zeit des Kaiserreichs zurückgriffen und ihre eigenen Anordnungen mit keinerlei eindeutigen ideologischen Konnotationen versehen. Die noch vergleichsweise dünne Quellenbasis erlaubt allerdings aktuell noch keine abschließende Wertung. Besonders in den Fokus gerieten im badischen Raum die öffentlichen Vorführungen des aus dem Elsass stammende Hypnotiseurs und Gedankenlesers „Rolf Sylvero“ (eigentlich Eduard Neumann), der sich dann, von den NS-Behörden kritisch beobachtet, in den 1940er Jahren vom Show-Hypnotiseur zum Hypnose-Bekämpfer wandeln wollte. Biographie und Wirkungsbereich des 1898 geborenen Neumann sind bislang kaum bekannt (vgl. jedoch Treitel 2004).

Bekanntlich wurde die Theorie und Praxis der Hypnose seit Ende des 19. Jahrhunderts und verstärkt in den Jahren der „Weimarer Republik“ immer wieder mit den Diskussionen über paranormale bzw. ‚okulte‘ Fähigkeiten wie Hellsehen, Präkognition und Telepathie in Verbindung gebracht (beispielsweise bei der populären so genannten ‚Kriminaltelepathie‘). Es ist zu beobachten, dass sich dies in der NS-Zeit teilweise fortsetzte. Dies führte u.a. dazu, dass Hypnose, Hypnotismus und ihre Vertreter auch in dem Moment in den Blick gerieten, als das NS-Regime im Juni 1941 eine groß angelegte „Aktion gegen Geheimlehren und Geheimwissenschaften“ in Gang setzte, zahlreiche Einzelpersonen drangsalierete und u.a. deren Privatbibliotheken konfiszierte (vgl. hierzu Schellinger 2012).

Schlarb, Angelika Prof. Dr.

V12

Traumhaft schlafen – wenn der Schlaf zum Alptraum wird. Hypnotherapie bei Schlafstörungen und depressiven Verstimmungen



Zwischen 15 bis 35% der Bevölkerung leiden an einer leichten bis schwerwiegenden Insomnie. Der Verlauf von Insomnien ist häufig chronisch mit einer jahrelangen Patientenkarriere. Als einer der entscheidenden Faktoren bzgl. einer Beeinträchtigung des Schlafes gilt eine dauerhafte Angespanntheit auf kognitiver Ebene (kognitives Hyperarousal). Insomnie-Patienten erleben diese kognitive Angespanntheit durch die Unfähigkeit ihre Gedanken abzuschalten, eine verstärkte Aufmerksamkeitszuwendung auf das Schlafgeschehen und die Tendenz zum Grübeln, welche sich nicht auf die Einschlafperiode beschränkt. Es gibt somit deutliche Hinweise dafür, dass kognitives Hyperarousal, das sich unter anderem durch Grübeln äußert, in Bezug zu Schlafproblemen steht. Zudem zeigt sich in Schlaflaborstudien häufig eine Veränderung der Micro-Architektur des Schlafes mit einer schnelleren Erweckbarkeit. Hypnotherapie kann an genau diesen Aspekten ansetzen. In dem Programm zur Behandlung von chronischer Insomnie im Erwachsenenalter haben wir das Bild der Schlafarchitektur mit den verschiedenen Schlafstadien 1 bis 3 als Meer dargestellt. Die Veränderung des Schlafes während der Nacht – also der Übergang von Schlafstadium 1 zu 2 und anschließend zu 3 – wurde als ein tieferes Eintauchen ins Meer deklariert. Um diese Dynamik zu veranschaulichen, haben wir ein Objekt in den Hypnosetext eingefügt, welches dieses Absinken in tiefere Meeresschichten als aktive und positive Handlung verkörpert: den Delfin, der Freude am Schwimmen und Tauchen hat. Neben dieser Suggestion haben wir weitere typisch schlafbezogene und auch ressourcenstärkende Suggestionen in das Behandlungsprogramm aufgenommen. Der Aufbau des Programms und seiner einzelnen Sitzungsinhalte wird dargestellt. Die Akzeptanz dieser Vorgehensweise ist hoch und die Wirksamkeit, basierend auf subjektiven Parametern, ebenfalls. Gut zu schlafen muss somit nicht ein Traum bleiben, sondern traumhaft schlafen kann gelernt werden.

Schmid, Gary Bruno Dr. Ph.D.

V11

Karoshi: Das ultimative Burnout



Karoshi ist japanisch für Tod durch Überarbeitung. Für Karoshi-Kandidaten scheint die außerberufliche Welt sich zu einer Art Tabu zu entwickeln. Diese „Freizeitphobie“ wurde erstmals um 1970 zusammen als das Karoshi-Phänomen beschrieben und befällt vor allem den Angestellten zwischen vierzig und sechzig Jahren, der weder Hobby noch Geliebte hat und nicht einmal gern ein Gläschen Alkohol trinkt (Schmid GB (2009) Tod durch Vorstellungskraft: Das Geheimnis psychogener Todesfälle (2. ed.). Springer-Verlag, Wien). Ursache dieser Krankheit ist, dass der Betroffene Kollegen, die gleich gut oder besser sind, als Bedrohung erlebt und er Angst hat, seine Arbeitsleistung reiche nie aus, um dieses oder jenes Projekt abzuschließen. Dieser ununterbrochene Einsatz resultiert m. E. aus einem tief sitzenden Schamgefühl. Durch zu viel Arbeit hat der Betroffene keine Freizeit mehr, verliert nach und nach jeden Geschmack an allem, was nichts mit seinem Job zu tun hat, und arbeitet nur noch, was irgendwann tödliche Konsequenzen haben kann. Krankhafte bis in den Tod verlaufende Überarbeitung und Workaholismus betrifft aber nicht nur Japaner, wie das allgegenwärtige Burnout und die Geschichten in diesem Vortrag illustrieren.



W70

Schmid, Gary Bruno Dr. Ph.D. Empowerment: Durch Vorstellungskraft zum Erfolg



Theoretischer Hintergrund der Thematik: Für das Verständnis der geistigen und körperlichen Selbstermächtigung (Engl. "Empowerment") werden Konzepte und Praktiken aus unterschiedlichen Bereichen wie beispielsweise der Bewusstseinsmedizin benutzt. Das Spektrum reicht von einfacher Entspannung über positives Denken bis zur Selbsthypnose. Es wird gezeigt, wie die Vorstellungskraft, kombiniert mit sportmedizinischer Hypnose, in einer einfachen, generischen SechsdramaturgischeElemente-Methode (SDE-Methode) für Empowerment praktisch angewandt werden kann.

Lernziele (was sollen die Teilnehmer/innen lernen): 1. Die sechs biopsychosozialen Elemente kennenlernen, die mit jeweils umgekehrten semantischen Vorzeichen eine zentrale Rolle entweder bei der Selbstermächtigung (Empowerment) oder bei der Verhinderung spielen. 2. Den Unterschied zwischen einer Vorstellung und einer wirksam erlebten Selbstsuggestion kennenlernen, um mithilfe von Hypnose dem Erreichen eines Ziels näherzukommen. 3. Wie sich mithilfe der Hypnose eine praktikable, effektive, zuverlässige Methode zur individuellen Selbstermächtigung (Empowerment) aus sechs generischen Elementen entwickeln lässt.

Inhaltlicher Ablauf: 1. Teil I, Theorie: Lernziele 1 und 2; 2. Teil II, Praxis: Lernziel 3.

Didaktische Mittel: Powerpoint-Präsentation, Selbsterfahrungsübungen, Live-Demo, Kleingruppenübungen

V19

Schmidt, Gunther Dr.med. Dipl. rer.pol. Burnout auch als Kompetenz?! Hypnosystemische Utilisationen



Burnout-Phänomene werden häufig mit Depressionen gleichgesetzt (und verwechselt) und dann als pathologisch, als Ausdruck nur von Defiziten und mangelnder Belastungsfähigkeit gesehen und behandelt. Im Vortrag wird gezeigt, in welcher Weise Burnout auch als wertvolle Feedback-Kompetenz des Organismus genutzt werden kann, welches kluges unbewusstes Wissen sich mit ihm meldet, welche wertvollen Wertsysteme dahinter stehen, wie man all dies für erfüllende Sinn-Entwicklung nutzen kann und wie wichtig es ist, Burnout von Depressionen abzugrenzen, auch wenn es bestimmte ähnliche Oberflächenphänomene geben kann.

W15

Schmidt, Gunther Dr.med. Dipl. rer.pol. „Vom Burnout zur „Phoenix-Kompetenz“ – wie man Burnout hypnosystemisch nutzen und transformieren kann zu Sinn-erfüllender Lebensgestaltung“

Die epidemisch massiv zunehmenden Entwicklungen von Burnout treffen besonders Menschen mit hoher Verantwortungsbereitschaft, Kompetenz und Leistungsorientierung, die in fordernden Funktionen tätig sind. Sie bewegen sich oft in Zwickmühlen zwischen diversen Lebensbereichen ("Erwartungsfeldern"). Diese werden wie hypnotische Reize verarbeitet, mit denen man sich ungewollt in Burnout-Problem-Trancen "hypnotisiert", wobei man sich (unbewusst) für Pflichterfüllung und gegen die Bedürfnisse ihres Organismus entscheidet.



Hintergrund: Loyale Ausrichtung auf die Bedürfnisse anderer Menschen und Aufgaben. Im Seminar wird theoretisch und mit vielen praktischen Strategien gezeigt (wobei Salutogenese- und Resilienzforschung einbezogen wird), wie man das unbestechliche intuitive Wissen unseres Organismus als hilfreichen "Supervisor" nutzen kann, um 1. optimale, Gesundheit fördernde und Sinn-erfüllende Lebens-Balance zwischen diesen diversen Erwartungsfeldern zu entwickeln und nachhaltig aufrecht zu erhalten; 2. Stress induzierende, krankmachende Lösungsversuche (Problem-Trance-Muster) zu erkennen und aufzulösen (Exduktion aus der Problem-Trance); 3. die Zwickmühlen als Chancen zu nutzen (auch für Andere), um das Erleben von Endlichkeit und Unvollkommenheit als Königsweg für Würdigung und Kraft zu nutzen; 4. Stress-Situationen und -Reaktionen und "Symptome" als Kompetenz und Chance zu utilisieren (als "Leibwächter" und "Sinn-Wecker"); den ganzen Alltag als Ritual gesundheitsförderlicher Aufmerksamkeitsfokussierung zu gestalten und so aus den Problem-Reaktionen gesunde, Sinn-erfüllende „Phoenix-Kompetenz“ zu entwickeln. 5. Auch Organisationsprozesse als wichtige „Umwelt“ für alle Beteiligten so zu gestalten, dass gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen für alle Individuen in der Organisation ermöglicht werden, mit Kompetenz-und Kooperationsförderlichem Führungsverhalten, verbunden mit optimalem Organisationserfolg.



W50

Schmierer, Albrecht Dr.med. dent.

Burnoutprophylaxe



Mit der zunehmenden Beschleunigung und Überreizung unseres Alltags nehmen psychosomatische Erkrankungen immer mehr zu. Burnout Opfer berichten öffentlich über ihren Weg in den Burnout und zurück in ein selbstbestimmtes, entspanntes Leben. Miriam Meckel, Sven Hannawald, Matthias Platzeck sind prominente Beispiele. Lassen Sie es nicht so weit kommen! Bestandsaufnahme, Situationsanalyse, Klarheit, Diagnose, Therapie, Medikamente, Zielsetzung, Zeitplan, Selbstwerterfahrung, Achtsamkeit, Sport, Ernährungsberatung.

Ablauf des Seminars „Burnoutprophylaxe und Stressbewältigung“: 1. Stress: Ursachen, Verstärker, Kontrolle, Vermeidung, 2. Problemstellung, jedes Problem führt zu seiner eigenen Lösung, 3. Klarheit herstellen mit Hilfe der Situationsanalyse, 4. Ziele, Ziel-tabelle, Diagnose, 5. Entspannungstechniken aktiv und passiv, 6. Stuck State und Separator State, 7. Burnout Prophylaxe durch rechtzeitiges Tun, 8. Körper, Geist und Seele im Einklang. Die Themen werden von jedem Teilnehmer in einem strukturierten Prozess für sich selbst erarbeitet, ohne dass andere Teilnehmer davon erfahren. Jeder findet seinen individuellen Lösungsweg. Die Selbstanalyse, Selbstdiagnose und daraus folgend Selbstorganisation wird durch regelmäßige Übungen zur aktiven und passiven Stressbewältigung erleichtert. Trancezustände erleichtern den Zugang zu den eigenen Ressourcen.

Literatur: Gabriele Kypta: Burnout erkennen, überwinden, vermeiden. Carl Auer. Giulio Cesare Giacobbe: Wie Sie Ihre Hirnwischerei abstellen und stattdessen das Leben genießen Goldmann Arkan. Nossrat Peseschkian Lebensfreude statt Stress Trias.



W51

Schnell, Maria Dipl.-Psych.

Selbstwert, Neugier und Hoffnung erleben – Hypnotherapeutische Stärkung des Selbst bei depressiven Symptomen



©T.J. L. Diehl

Der inflationäre Anstieg von Symptomen aus dem depressiven Formenkreis kann als Auswirkung gesellschaftlicher Zwänge zur Selbst-Optimierung, Ausrichtung auf Anforderungen, zum Funktionieren statt Sein, gewertet werden. In diesem Zusammenhang ist die Bewältigung von Krisen und Verlusten erschwert und Gefühle von Trauer werden pathologisiert. Hypnotherapie als Ressourcen- und Erlebnisorientiertes Verfahren ermöglicht in besonderem Maße, sich selbst, auch im Verhältnis zum Außen und zu anderen, neu zu erfahren. Dabei werden depressive Episoden im biographischen Kontext betrachtet, als Scheitern von Lebensentwürfen, das die Entwicklung neuer Identitäten und Perspektiven erfordert. Typische depressive Symptome wie verminderter Selbstwert, Freud- und Hoffnungslosigkeit und das Erleben von Leere können in Trance neu bestimmt und erlebt werden.

Inhaltlicher Ablauf: Es werden konkrete hypnotherapeutische Vorgehensweisen dargestellt und demonstriert.

Lernziele: Vermittlung hypnotherapeutischer Strategien zur Veränderung depressiver Symptome - Entwicklung von Selbstwert, Neugier und Hoffnung.

Didaktische Mittel: Powerpoint, Demonstration und Gruppentrance.



W71

Schramm, Stefanie Dipl.-Psych.

Schritt für Schritt zur Balance zurück – hypnotherapeutische Interventionen für akute Krisen und Suizidalität



Theoretischer Hintergrund der Thematik: Menschen in akuten (suizidalen) Krisen erleben sich meist hilflos einem für sie unkontrollierbaren Geschehen ausgeliefert, fühlen sich „völlig aus der Bahn geworfen“, „nicht mehr im Gleichgewicht“ und „ohne Bodenhaftung“. Ressourcen sind in diesem Zustand nicht mehr zugänglich, die eingengte Sicht einer Problemtrance manifestiert sich.

Hypnotherapeutische Krisenintervention setzt an diesen spezifischen selbsthypnotischen (Problem-) Trance-Prozessen an und macht sie nutzbar um die subjektive Kontrolle über die Situation wiederzuerlangen, einen Umgang mit den (widerstreitenden) Gefühlen zu finden und die Handlungsfähigkeit wieder herzustellen. Dieser Prozess in Richtung Wiedererlangung der Balance erfolgt Schritt für Schritt, meist sehr kleinschrittig, orientiert an der speziellen Situation und dem individuellen Tempo der Betroffenen.

Lernziele: Hypnosystemische Interventionen für Menschen in akuten (suizidalen) Krisen kennenlernen.

Inhaltlicher Ablauf: Die inhaltlichen Schwerpunkte werden im Seminar gemeinsam mit den Teilnehmern gesetzt.

Didaktische Mittel: Input zu Theorie und Konzepten, praxisnahe Erfahrungsberichte und Austausch

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Schwegler, Christian



W16

Der hypnotherapeutische Werkzeugkasten



Theoretischer Hintergrund: Nach Abschluss der hypnotherapeutischen Grundausbildung gibt es ein großes Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten zu verschiedenen Krankheiten, in denen hypnotherapeutische Interventionen im direkten Bezug auf eine bestimmte Störung beschrieben werden. In diesem Workshop hat der Autor das Pferd einmal von der anderen Seite aufgezümt und Techniken verschiedener Therapeuten zu einem Workshop zusammen gefasst, um die Möglichkeiten, die sich aus diesen verschiedenen Ansätzen ergeben, aufzuzeigen und gerade dem „jungen“ Hypnosetherapeuten einen Werkzeugkasten an die Hand zu geben, mit dem er einen guten Einstieg in die Praxis bekommt.

Lernziele: Erlernen verschiedener hypnotherapeutischer Induktionen und Interventionen.

Inhaltlicher Ablauf: Der Workshop stellt ein Dutzend verschiedene hypnotherapeutische Techniken vor. Diese werden seitens des theoretischen Hintergrundes, der Zielsetzung und der Durchführung besprochen und jeweils anhand von Fallbeispielen vertieft. Zusätzlich werden ein oder zwei Induktionsverfahren auch praktisch mit den Teilnehmern durchgeführt. Zum Abschluss erhalten die Teilnehmer ein Skript mit den Zusammenfassungen des Gelernten um dies möglichst zeitnah in der Praxis umsetzen zu können.

Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer: Keine

Literatur: Der Hypnotherapeutische Werkzeugkasten von Christian Schwegler

Schweizer, Cornelia C. Dr.rer.nat. Dipl.-Psych.

V10

Work in Progress – Das Hypnose-Depressionstherapie-Manual



Siehe Wilhelm-Gößling, Claudia Dr.med. S. 62

Seemann, Hanne Dipl.-Psych.



W52

Der Lebensbogen – Psychosomatische Störungen im Lebenszyklus



Im Lauf des Lebens müssen immer wieder gangbare Pfade gefunden werden. Sich zu verirren ist üblich und unvermeidbar. Wenn allerdings an wichtigen Wegkreuzungen eine völlig falsche Richtung eingeschlagen wird, melden sich – wenn man Glück hat – psychosomatische (auch psychische) Störungen und blockieren das Weiterkommen. Dann müssen Entwicklungsknoten gelöst werden – was am leichtesten mit inneren Zukunftsbildern geschehen kann.

Der Workshop bietet Metaphern und Geschichten, die zu den verschiedenen Lebensaltern passen, besonders bezogen auf die zweite Lebenshälfte. Da neigt sich der Lebensbogen - von da an geht es nur noch abwärts. Besonders ab der Lebensmitte erscheinen viele Störungen, die sehr oft als körperliche und psychische Verschleißerscheinungen

eines bisher anstrengenden Lebens verstanden werden. Dabei ginge es nur darum, mit Eleganz und innerer Zustimmung die (Horizontal-)Kurve zu kriegen.

Literatur: Hanne Seemann (2011) Mein Körper und ich – Freund oder Feind? Psychosomatische Störungen verstehen. (mit Übungs-CD) Fachratgeber Klett-Cotta. Hanne Seemann (2006) Selbst-Herrlichkeits-Training für Frauen und schüchterne Männer. (mit Übungs-CD) Fachratgeber Klett-Cotta

Steinert, Stefan Dr.med.



W72

Burnout-Prophylaxe mit somatischen Markern der TCM



Emotionale und körperliche Zeichen, Verhaltensmuster bei Freude, in Alltags, Stress- oder Belastungssituationen als somatische Marker einfach zu beobachten, lassen sich utilisieren als Schlüssel zur Klärung von Disharmonien in neuronalen Netzwerken des Unbewussten und zum Aufbau neuer Lösungsstrategien. Sie erleichtern uns bei Burnout-Erkrankungen, unbewusste Überzeugungen und Glaubenssätze, u.a. von Perfektion und Leistungsbereitschaft, wahrzunehmen. Da sie verwandt sind mit archetypisch ähnlichen, inneren Bildern, können sie wirkungsvoll in der Trance oder im therapeutischen Gespräch eingesetzt werden. Wir finden sie in den Metaphern der Traditionellen Chinesischen Medizin, abgeleitet aus den 5 Elementen und Wandlungsphasen, die den Aufgaben der fünf wichtigsten vegetativen Systeme als Teile des unbewussten Nervensystems entsprechen.

Eine klare, selbsterklärende Systematik, die sich aus dieser alten Heiltradition ableitet, hilft uns, zusammen mit den Patienten transparente Wege zu entdecken, mitgebrachte Probleme in einem anderen Licht zu sehen und Chancen zu neue Lösungsalternativen zu entwickeln.

Im Workshop wird auf leicht verständliche Weise anhand der 5 Elemente der TCM eine Struktur von 5 Hauptgruppen der somatischen Markern vorgestellt. Im praktischen Teil werden wir mit Tiefenentspannungsübungen und Trancen in entsprechend daraus abgeleitete Bilder hinein zu spüren, deren Sinn für die Patienten schnell und leicht nachvollziehbar sind und eben dadurch eine Hilfe zur Änderung möglicher problematischer Denkmuster bieten.

Didaktische Mittel: Flipchart und eine warmer Raum mit der Möglichkeit zu liegen

Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer: nicht erforderlich.

Bitte mitbringen: Decke oder Liegematte

Stolley-Mohr, Jörg Dipl.-Psych.



W33

Selbtheilungskräfte aktivieren und nutzen – Über innere Ärzte, Heiler, Therapeuten, Meister, Trainer



Der innere Therapeut und Heiler, die weise Frau und die innere Ärztin, der innere Meister in uns wissen meistens Lösungen für viele schwierige Situationen, leidvolle Erkrankungen und Störungen. Sowohl im Bereich der körperlichen und psychosomatischen Störungen als auch bei psychischen Beeinträchtigungen ist es wichtig, dass Menschen ihre eigenen Lösungen finden und lernen, sich selbst zu helfen. Das fängt bei eigenverantwortlichem Gesundheitsverhalten an, geht weiter bis zur Entscheidung, welchem Experten und welchem Therapievorschlagn man vertrauen soll und führt schließlich zur Nutzung der im eigenen Organismus verankerten Selbstheilungskräfte. Auch das Anrufen von z. B. Helfergestalten oder von außen wirkenden Heilsenergien ist nachgewiesener Weise hilfreich für Gesundungsprozesse und das Erhalten von Gesund-



heit. Wie aber kommt man in Kontakt mit den heilsamen und weisen inneren Instanzen? Wie können wir die Glaubenssysteme der Patienten besser einbinden und nutzen? Im Workshop werden Wege aufgezeigt, mit inneren Kraftquellen, inneren Reparatur- und Kreativabteilungen und unbewusst verinnerlichtem Wissen in Verbindung zu treten. Vorgestellt werden Trancen und Imaginationen, Geschichten und Elemente aus der Körperhypnotherapie.

Der Workshop bietet vor allem Gelegenheit für praktische Übungen zur Anwendung und Selbsterfahrung. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Neugier schon.

Thomaßen, Dorothea Dr.med.



W88

Symptome als bewusstseinerweiternde Erfahrung



Theoretischer Hintergrund: Verschiedene Menschen bevorzugen in ihrer Welterfassung unterschiedliche Sinne, und das tun sie so ausgeprägt, dass wir, je nach bevorzugtem Sinn, drei Typen unterscheiden: Es gibt visuell, auditiv oder kinästhetisch ausgerichtete Menschen. Je nach Wahl des Sinneskanals unterscheiden sich die Erfahrungen, die ein Mensch in der gleichen Situation macht, erheblich. Auch wenn diese Wahl nicht bewusst geschieht, erlebt er sie als natürlich und ihm entsprechend.

Sinne sind Zulieferer des Bewusstseins und modulieren es. Da dessen Aufnahmekapazität begrenzt ist, entsteht, wie bei jeder Ökonomie, eine Konkurrenz unter den »Lieferanten«. Der verstärkte Ein-Fluss einer Sinnesmodalität beschränkt zwingend den Ein-Fluss der anderen Sinne.

Auch Problemzustände lassen sich auf der Ebene von Sehen, Hören und Fühlen beschreiben; unmittelbar einleuchtend ist das bei Sehstörungen, Tinnitus oder Schmerz. Auffallend häufig entspricht die Sinnesmodalität des Problemzustandes allerdings nicht der bevorzugten Sinnesmodalität einer Person. Symptome schränken den Einfluss des bevorzugten Kanals ein und zwingen das Bewusstsein, dem Sinneskanal des Problemzustandes Aufmerksamkeit zuzuwenden. So führen sie zu eigenständigen Veränderungen in der Ökonomie des Bewusstseins. Das Symptom lenkt die Aufmerksamkeit auf einen ausgeblendeten oder unterrepräsentierten Erfahrungsbereich. Da dies im Kontrast zur primären Ausrichtung eines Menschen steht, erweitert es das Spektrum seines Bewusstseins. Für mein therapeutisches Vorgehen hat es sich als besonders hilfreich erwiesen, Ziele im Erfahrungsfeld des Symptoms und eben nicht in der bevorzugten Sinnesmodalität einer Person zu erarbeiten und auch in der weiteren Arbeit, dieses Erfahrungsfeld des Problemzustandes betont zugänglich zu machen.

Lernziel: Auftragsklärung im Erfahrungsfeld des Symptoms

Inhaltlicher Ablauf: Experimente zu Sinnesmodalitäten und Demonstration

Didaktische Mittel: Selbsterfahrung und Vortrag

Thyssen, Joachim Dr.med., MPH und Irion, Nicole Dipl.-Psych.



W89

Jugendpsychosomatik – Vielfalt mit allen Sinnen



Theoretischer Hintergrund der Thematik: Die Veränderungen auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene im Übergang vom Jugendlichen- zum Erwachsenenalter können psychische und psychosomatische Symptombildungen zur Folge haben. Diese »Symptome« lassen sich als unwillkürliche Lösungsversuche aus spezifischen Lebens- und Beziehungskontexten heraus betrachten. Diese Lösungsversuche erweisen sich jedoch oft im Laufe der Zeit und der damit einhergehenden Veränderung der Kontexte als deutlich suboptimal und mit umfangreichen ungünstigen Auswirkungen

verbunden, wobei die ihnen zugrunde liegenden Bedürfnisse jedoch gesund, aner kennenswert und berechtigt sind. Methoden der modernen Hypnotherapie bieten die Möglichkeit, durch Veränderungen der willkürlichen und unwillkürlichen Aufmerksamkeitsfokussierung eigene neue und gesundheitsförderlich balancierte Muster des Erlebens und Verhaltens zu gestalten, unter wertschätzender Begegnung mit früheren, wenn auch inzwischen ungewünschten Mustern als Teil der eigenen Entwicklung.

Lernziele, inhaltlicher Ablauf und didaktische Mittel: Wir laden ein zu einem lebendigen Austausch über unsere Erfahrungen aus der hypno-systemischen Arbeit mit 16- bis 20jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Klinik Systemios. Aspekte der generationsübergreifenden Gruppengestaltung, der „Begegnung auf Augenhöhe“, des „Experten für sich selbst“ und der Arbeit mit dem „inneren Team“ werden als kurze Theorie-Inputs angeboten. Kurze Filmbeiträge sollen Einblick geben in die praktische therapeutische Arbeit in der Jugendpsychosomatik der Klinik Systemios. Insbesondere sollen Methoden der hypno-systemischen Gruppenarbeit auch im Workshop mit allen Sinnen erfahrbar werden, weswegen wir den Workshop als Team mit unserem musiktherapeutischen Kollegen Heiko Pfister gestalten.

Literatur: Reinhard, Mechthild (2011): Hypnotherapeutische Arbeit mit Jugendlichen. In: Praxis im Dialog; Institut Süd; Schmidt, Gunther (2014): Einführung in die hypno-systemische Therapie und Beratung. Carl-Auer Verlag

Timpe, Daniel Dipl.-Soz.Arb.



W53

Ohne Körper kommt der Kopf nicht durch die Tür!



Schon seit einigen Jahren gibt es in der Szene der Therapie und Beratung eine Hinbewegung zur bewussteren Nutzung des Körpers in der Arbeit. Theoretische Hintergründe hierzu sind Forschungsrichtungen, z.B. Embodiment, Priming-Forschung, TCM, u.a.. Die Teilnehmer/innen sollen im Workshop verschiedene Konzepte kurz kennenlernen, um ein besseres Verständnis für Möglichkeiten des körperfokussierten Arbeitens in ihren eigenen Kontexten zu bekommen. Zusätzlich geht es auch darum, sich der alltäglichen und längst (unbewusst) bekannten Erfahrungen zu bedienen, die man so mit seinem Körper gemacht hat, um sie zielenrichig nutzen zu können. Im Workshop werden unterschiedliche Konzepte des körperfokussierten Arbeitens kurz vorgestellt, demonstriert und ausprobiert. Dieses geschieht in Form von Kurzvorträgen, kurzen Demonstrationen und Übungen für die Teilnehmer. Die Bereitschaft für Übungen wird vorausgesetzt.

Trenkle, Bernhard Dipl.-Psych. Dipl.-Wi.Ing.

W90

Hoffnung, Humor und Hypnose



Aufbau und Erhalt von Hoffnung ist eine der wichtigsten Grundlagen von Therapie und Beratung. Der Workshop zielt darauf, praktische Möglichkeiten zu vermitteln, wie der Faktor Hoffnung in der Therapie genutzt werden kann. Humor ist dabei eine der schönsten Möglichkeiten, Hoffnung aufzubauen und auszubauen. Ein weiteres Ziel des Workshops ist es mit viel Spaß Möglichkeiten zu entdecken, Humor in Therapie und Beratung einzusetzen. Die hypnotische Trance ist oft inkompatibel mit dem Erleben von Humor. Psychopathologische Zustände sind gekennzeichnet von Trancephänomenen. Humor kann als Reorientierungstechnik eingesetzt werden, um pathologischen Trancezustände zu verändern.



Lernziele: Beschreiben von mindestens fünf Techniken um Hilflosigkeit abzubauen und Hoffnung aufzubauen.

Die Rolle von Humor in der Therapie zu beschreiben und die Beziehung zwischen Humor, Hoffnung und hypnotischer Trance zu beschreiben.

Viro, Claude M.D.

W34 Depression. Chaotic or Chronic? Choose and use the best hypnotic tools
(mit deutscher Übersetzung)



Whatever is the main symptom - depression, anxiety or pain - chronicity is a long process which can be defined as a stabilization of the problem, the consciousness and the life of the patient. On the other hand, the problem can be chaotic, recent and can be defined as a acute destabilization of the inner world of the patient. We have in our toolbox techniques which aid in change and novelty, and others which aid stabilization and security.

First, we will see mandalas drawn by patients suffering chaotic and chronic depression. This will help us to understand how much these two kinds of depression are different. After the description of the global strategies, we will demonstrate and experiment hypnotic techniques. We will work with catalepsy and levitation as models and metaphors of these two therapeutic projects.

GOALS: 1. To distinguish between chaotic and chronic depressions. 2. To experiment with catalepsy as a specific tool for chaotic symptoms. Demonstration and exercise. 3. To experiment with levitation as a specific tool for chronic symptoms. Demonstration and exercise.

Vlamynck, Astrid



W35 „Finstre Wolken, verzieht Euch.“ – "So müsste man leben – unbekümmert, verwegen,? sich verschwenden." Lebensfreude finden...



„Ich will doch nur geliebt werden.“ *Fassbinder*. „Finstre Wolken, verzieht Euch.“ *Shakespeare*. „So müsste man leben – unbekümmert, verwegen,? sich verschwenden.“ *Katherine Mansfield*. Damit das Leben (wieder) Freude macht (auch in der Liebe).

Was angeboten wird: Ein Potpourri aus Interventionsmöglichkeiten. Ein interaktives Seminar: Wege aus Schockstarre, Leere und Daueranspannung werden gezeigt. Wege hin zu: Gesundem Elan, gesunder Energie, gesunder Tatkraft. „Bring back that loving feeling.“ Wenn man sich geliebt fühlt, könnte man die ganze Welt umarmen. Ließe sich dieser Zustand nicht (notfalls auch) allein herstellen? Was könnten Sie tun, damit Sie sich so fühlen wie Sie sich fühlen, wenn Sie lieben und Ihre Liebe erwidert wird? Erwünscht? Geborgen? Liebenswert? Sicher und frei zugleich?

Denn eigentlich ist das Gute ja immer da. Wenn andere mal nicht so sind wie wir sie bräuchten, dann hilft zumindest die Selbstberauschung.

Demo-Behandlungen für jeden und jede in der Gruppe wird es geben. Einzelbehandlungen. Anleitungen zum Arbeiten in Kleingruppen. Ein bisschen Theorie, viel Praxis. Geschöpft wird aus dem reichhaltigen Angebot an Behandlungstechniken, die mir zur Verfügung stehen.

Erleben Sie: multisensorische, hypnotherapeutische Behandlungselemente aus der Hypnotherapie, der Bonding-Psychotherapie, dem NLP (Neurolinguistisches Program-

mieren – Ich habe NLP bei Robert Dilts und Judith deLozier gelernt. So habe ich NLP sehr körpernah und spirituell erlernt). IRT (Imaginative Resonanztherapie) nach Paul Meyer, Psychodrama, Embodying Wellbeing, EMDR, Brainspotting, Quick Remap, MEM, White Light nach Shai Tubali, Body NVC, Klopftechniken: Energetische Psychotherapie und Psychologie, Advanced Energy Psychology® nach Fred Gallo.

Literatur: Energetische Psychotherapie. Hintergründe, Praxis, Wirkhypothesen. DGVT Verlag; Klopfen gegen Liebesleid. Selbstwert stärken - Attraktivität steigern. Rowohlt; Astrid Vlamynck, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse. EMDR, Traumatherapie, Hypnotherapie (M.E.G.), DV-NLP - Lehrtrainerin und - Coach), Bonding-Psychotherapie nach Dr. Dan Casriel, MEM (Inke Jochims), PITT (Luise Reddemann), Level II Trainerin Advanced Energy Psychology® (Dr. Fred Gallo). www.astrid-vlamynck.com



W54

Vogt, Manfred Dr.phil. Dipl.-Psych.

"Der Mensch ist nur dort ganz Mensch, wo er spielt" (Schiller): Wir spielen gemeinsam!



©Andreas Caspari

Spiele als Ressource. "Der Mensch ist nur dort ganz Mensch, wo er spielt" (Schiller), in diesem Sinne wird Spielen einerseits als Burn-Out-Prophylaxe verstanden und andererseits zur kurativen Behandlung verstanden. Die therapeutische Funktion des Spielens in der Therapie mit Kindern und Jugendlichen wird kurz zusammenfassend dargestellt.

Die Teilnehmer lernen therapeutische Interaktionsspiele sowie einzelne Brettspiele kennen. Dazu gehören: Etwas von mir!, das Das-tut-mir-gut-Spiel, das Yeti-Spiel, das Mobben-Stoppen-Spiel und andere. Die Brettspiele sind ressourcenorientiert und richten sich u.a. an Kinder und Jugendliche mit psychisch belasteten Eltern, an Kinder und Jugendliche mit einer depressiven Verstimmung und Kinder mit Mobbing-Erlebnissen. Wir spielen die Spiele gemeinsam in kleinen Spielgruppen und reflektieren anschließend, wie sie für die therapeutische Praxis genutzt werden.

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit die Spiele selbst zu erproben und unterschiedliche Spiele kennen zu lernen.

Literatur: Gräber, M., Hovermann, E. & Rehberg, R. (2015). Das Yeti-Spiel. Bremen: Manfred Vogt Spieleverlag; Opitz, S. & Vogt, M. (2014). Das Das-tut-mir-gut-Spiel! Bremen: Manfred Vogt Spieleverlag; Schepper, F., Schepper, J. & Vogt-Sitzler, F. (2014). Etwas von mir! Bremen: Manfred Vogt Spieleverlag; Vogt, M. (2005). Die FangFragen-Bälle. Bremen: Manfred Vogt Spieleverlag; Vogt, M. & Vogt-Sitzler, F. (2010) das Mobben-Stoppen-Spiel. Bremen: Manfred Vogt Spieleverlag.

Bitte mitbringen: Spielfreude



W17

Weber, Reinhard Dipl.-Psych.

Keine Psyche ohne Soma



Theoretischer Hintergrund: Passt die psychotherapeutische Intervention eigentlich zu den Körpersymptomen, -haltungen und -reaktionen des Klienten?

Psychotherapeutische Interventionen werden häufig ohne Berücksichtigung des Körpers vorgenommen. Effektiver ist es aber, wenn eine Intervention gleichzeitig zu den psychischen und zu den somatischen Prozessen des Klienten passt. Darum sollte man beispielsweise bei einem depressiven Menschen mit einer Hypertonie anders vorgehen als bei einem depressiven Menschen mit einer Hypotonie.



Die konkrete Nutzung einer solchen Zusammenschau entstand bei mir im Laufe langjähriger klinischer Arbeit. Mittlerweile entwickle ich therapeutische Ideen und Vorgehensweisen vor allem unter diesem Blickwinkel. Auch für Fallbesprechungen und Supervisionen ergeben sich daraus fruchtbare Perspektiven.

Dennoch kann ich dazu kein fertiges und lehrbares Konzept vorlegen. Daher möchte ich in dem Seminar die Teilnehmer an meinen Überlegungen teilhaben lassen und gemeinsam mit ihnen die Grundidee weiterentwickeln.

Lernziel: Lernziel ist die regelmäßige Berücksichtigung von psychischen und körperlichen Prozessen in den therapeutischen Interventionen.

Inhaltlicher Ablauf: So werde ich zunächst diejenigen Überlegungen, die mich zu diesem Konzept geführt haben, vorstellen und an einigen Beispielen deren praktische Anwendbarkeit aufzeigen. Anschließend möchte ich mit Hilfe von Ideen, Beispielen und Einfällen aus dem Teilnehmerkreis die Zusammenhänge für unterschiedliche Problembereiche gemeinsam hypothesenbildend herausarbeiten und die sich daraus ergebenden Interventionsmöglichkeiten miteinander diskutieren.

Didaktische Mittel: Kurze Theorieeinheit mit Beispielen, Gemeinsame Erarbeitung weiterer Zusammenhänge, Entwicklung von Interventionsmöglichkeiten aus der Diskussion heraus

Vorab könnten interessierte Teilnehmer meinen unten angegebenen Artikel lesen

Literatur: Weber, R.; In welche Geschichte gehört das?; ZHH 2014



W36

Weinspach, Claudia Dipl.-Psych. und Hüsken, Claudia Dipl.-Psych.

Vom Burnout in die Balance



„In beauty may you walk“ ist ein traditionelles Gebet der Navajo. Es bezieht sich auf ein Leben in Balance, und es ist in unserer heutigen Zeit von Depression, Burnout und Erschöpfung hochaktuell. Schwerpunkt in diesem Seminar ist das Konzept von Hozho (Leben in Balance). Dies ist eine notwendige Grundlage für kraftvolle Erneuerung und mehr Leichtigkeit im Leben. Durch die spielerische Erweckung ressourcenorientierter Kreativität in Trance und Gesang werden Veränderungsprozesse und Selbstheilung in Zeremonie initiiert.

Wiggers, Andreas Dr.med.

V9

„Zwischen Traum und Wirklichkeit“ – Die „real existierende Versorgungsstruktur“ klinisch-psychiatrischer Behandlung von als depressiv bzw. ausgebrannt bezeichneten Betroffenen.



Menschen mit Depressionen oder auch solchen, die sich völlig für eine Aufgabe aufgegeben haben und bei denen grundlegende Fähigkeiten der adäquaten Lebensbewältigung verloren gegangen sind, begeben sich in eine klinisch-psychiatrische Behandlung. Es dürfte unstrittig sein, dass die Idee vorherrscht, dort die notwendige Unterstützung und Hilfe in subjektiv erlebter Lebenskrise zu erfahren. Sowohl die Rolle des hilfesuchenden Patienten als auch die des „kompetenten“ Heilers scheinen geklärt und dank klar verteilter Fachkompetenz wird ein Unterstützungs- und Heilprozess begonnen, der zu dem gewünschten Ergebnis der messbaren Besserung des psychophysischen Zustandes der Betroffenen führen soll. Diese Vorstellung eines idealen Behandlungsverlaufes zerplatzt nicht selten trotz intensiver Bemühungen auf allen Seiten

wie eine Seifenblase. Die Unzufriedenheit wächst auf beiden Seiten. Der Patient erlebt sich nicht ausreichend unterstützt, fühlt sich gar schnell durch die Behandlung einem neuen Druck ausgesetzt, möglichst schnell wieder zu genesen und zu funktionieren, registriert aber dann, dass ihm dazu die notwendigen Voraussetzungen fehlen. Die Behandler, so kann ohne Übertreibung festgestellt werden, sind so sozialisiert, dass sich offen gestanden die Frage formulieren lässt, wer denn eigentlich Hilfe wirklich nötiger hat. Der Vortrag gibt einen vertiefenden Einblick in die Komplexität der wechselwirkenden Faktoren dieser „Versorgungsstrukturpathologie“, anekdotisch angereichert und soll gleichermaßen Lösungsideen der Gegenwart und Zukunft fördern helfen.

Wilhelm-Gößling, Claudia Dr.med. und Schweizer, Cornelia C. Dr.rer.nat. Dipl.-Psych.

V10 Work in Progress – Das Hypnose-Depressionstherapie-Manual



Claudia Wilhelm-Gößling wird die Entwicklung, den Aufbau und die inhaltliche Ausrichtung des M.E.G. Therapiemanuals „Hypnotherapeutische Depressionstherapie bei leichten bis mittelgradigen Depressionen“ (HDT) vorstellen. Derzeit wird die Wirksamkeit von HDT im Vergleich mit kognitiver Verhaltenstherapie in einer randomisierten, klinischen Studie untersucht, die in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Ambulanz des Universitätsklinikums Tübingen (Ltg. Prof. Dr. A. Batra) durchgeführt wird. Cornelia Schweizer gibt, auch anhand eigener Kasuistiken, Einblicke in die klinische Arbeit mit dem Manual. Die derzeit 31 Module des Manuals wurden von einer Autorengruppe verfasst und anschließend so überarbeitet, dass aus Ihnen ein individueller Gesamtbehandlungsplan erstellt werden kann. Das klinische Vorgehen ist dabei sowohl durch die Auswahl der Module als auch durch deren Ausgestaltung für den jeweiligen Patienten modifizierbar. Die einzelnen Module berücksichtigen hierfür die konkrete depressive Symptomatik, aktuelle und biografische Belastungsfaktoren genauso wie vorhandene Unterschiede in der Ich-Struktur (nach OPD-2, Achse IV) und geben Anleitungen für das klinische Vorgehen.

Wilk, Daniel Dipl.-Psych.



W91

Die Flamme klein halten: In guter Verbindung mit sich selbst der Erschöpfung vorbeugen.



Theoretischer Hintergrund: Wenn wir eine gute Verbindung zu uns herstellen, spüren wir unsere Energiezustände und können unser Aktivitäten danach ausrichten. Die im Workshop vorgestellten Geschichten helfen, den eigenen Körper und seine Bedürfnisse zunehmend bewusster wahrzunehmen. Spannungen werden deutlicher wahrgenommen und frühzeitig an das jeweilige Energiepotenzial des eigenen Systems angepasst. Das angeborene Streben nach Gesundheit wird bewusst und unbewusst gefördert, indem die gute Integration von Lebensereignissen durch die verwendeten Metaphern unterstützt wird.

Lernziele: Selbsterfahrung, Induzieren und Vertiefen von Trancen mit Hilfe der vorgestellten Texte, Erfassen der trancefördernden und therapeutisch wirksamen Verbalisierungen.

Inhaltlicher Ablauf: Es werden verschiedene Texte vorgestellt und vorgelesen, durch die Trancen induziert werden. Über eigene Erfahrungen und Rückmeldungen der an-

deren Teilnehmer werden die Wirkungen transparent. Der Aufbau der Texte und die therapeutisch wirksamen Anregungen werden erläutert. Die Anwendungsmöglichkeiten reichen von der besseren Wahrnehmung des Körpers, der Akzeptanz der Empfindungen und Gefühle, der Zunahme der Entspannungsfähigkeit, der Schmerz- und der Angstreduktion bis hin zu spezifischen therapeutischen Trancen und der Förderung der Traumaverarbeitung.

Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer: Keine

Literatur: D. Wilk: Innehalten und Verweilen – Geschichten die Veränderungen ermöglichen, Carl-Auer Verlag 2014. Auf den Schultern des Windes schaukeln – Trancegeschichten, 4. Auflage 2011 Carl Auer Verlag. Ein Käfer schaukelt auf einem Blatt, 4. Auflage 2012 Carl Auer Verlag. Die Melodie der Ruhe, Carl Auer Verlag 2012. Der Fisch, der vom Fliegen träumt, Carl Auer Verlag.

Bitte mitbringen: Unterlagen und eine Decke zum Zudecken

W73 Wissenschaftsforum M.E.G.science

Moderation: Prof. Dr.Dr. Ernil Hansen

Siehe S. 38

Wolf-Braun, Barbara Dr.phil.

S4 Vortragstitel und Abstract lagen bei Drucklegung nicht vor.

Yapko, Michael D. Ph.D.

V4 Exploring Cognitive Style in Depression and its Implications for Applying Hypnosis (Vortrag in Englisch)



Why does a grown adult need to be reminded by a therapist that he or she no longer needs to feel or act like a helpless child? Why does someone treat a new boyfriend or girlfriend unfairly, as if he or she is the same as the last one who hurt him or her? One answer: Global thinking. Most people – therapists included – are global thinkers, people who metaphorically “see the forest but not the trees.” Global thinking is highly correlated with depression as well as PTSD, a risk factor that amplifies the negative effects of trauma. It’s also a basis for giving bad therapeutic advice. What forms does global thinking take, and what can therapists who utilize hypnosis do to effectively address this cognitive style? In this keynote address, we will consider the role of global thinking on various symptom presentations and affirm how very important it is to be able to teach concrete and specific skills – perhaps surprisingly sometimes through the use of abstract, metaphorical language in hypnosis - in making important distinctions that can lead to improved decision-making and, subsequently, better mental health.

Yapko, Michael D. Ph.D.

W18 **Feeling Stuck in Depression: Rigidities as the Target of Hypnotic Intervention** (mit deutscher Übersetzung)



When Milton Erickson was asked what he thought the basis was for peoples' problems, he offered a simple, single word answer: Rigidity. Rigidity describes the inability to adapt oneself to the ever-changing demands one faces in life. How can we identify the qualities of rigidity in our clients that can help us form better quality therapeutic interventions? Hypnosis is especially well-suited as a means of introducing greater flexibility to the client. In this workshop, we will explore types of rigidities and ways hypnosis can be used to encourage greater flexibility in living life well. There will also be a structured skill-building practice session and a group hypnosis process.

Zech, Nina Dr.

Med W7

Suggestionen wirken – messbar und überprüfbar



Siehe Hansen, Ernil Prof. Dr.med. Dr. rer.nat. S. 22

Zeyer, Reinhold Dr. rer.nat. Dipl.-Psych.

☐  W55

Hypnosystemische Strategien bei Trance-Phänomen Stress



Theoretischer Hintergrund: Stress kann pathologische Prozesse fördern: akute (z. B. Versagensängste), chronische (u.a. psycho-physiologische Störungen) und dysfunktionale Verhaltensmuster (Vermeidungsverhalten, Aggression) – und ist Folge davon. Entscheidend sind individuelle Bewertungsprozesse.

Lernziele: Überblick über Strategien und Methoden hypnosystemischer Gesprächsführung und expliziter Hypnoseanwendung in der Stressbehandlung und Resilienzförderung.

Inhaltlicher Ablauf: Aus Erkenntnissen der Stress- und Hirnforschung werden Strategien und Methoden der Behandlung abgeleitet. Hypnosystemische Gesprächsstrategien der Strukturierung und Transformation sowie Behandlungsstrategien auf der Tranceebene werden vorgestellt. Zur Nutzung unbewusster Wissens- und Entscheidungsprozesse wird ein prozessorientiertes Verfahren demonstriert, bei dem in einem gestuften Tranceprozess das Stresssymptom als Auslöser für Stresscoping gebahnt wird.

Didaktische Mittel: Kurzvortrag, Diskussion, Demonstration, Gruppenübungen

Literatur: Revenstorf, D. & Zeyer, R. (2004): Hypnose Lernen. Heidelberg. Heidelberg (Carl-Auer). Zeyer, R. (2012): Hypnotherapeutische Strategien bei akutem und chronischem Stress. Heidelberg (Carl-Auer). Zeyer, R. (2014): Stress. In: D. Revenstorf u. B. Peter (Hrsg.): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Ein Manual für die Praxis (Springer).

Inhalt

S. 3-64

S. 66-86

S. 88-91

Abstracts

Personenbeschreibungen

Alphabetische Referentenliste

Albermann, Eva-Maria Dr.med.

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapie und Homöopathie, Praxis in Freiburg im Breisgau und Winterthur/ Schweiz. Therapie- und Coaching mit Hypnotherapie, EMDR, systemische Familientherapie, Verhaltenstherapie und tiefenpsychologisch-orientierte Psychotherapie, EMI, Ego-States-Therapy und Energetische Psychotherapie. Schwerpunkt: hypno-systemische Kurzzeittherapie, Traumatherapie, Psychosomatik. Verbindet dies gerne mit Spiel und Spass mit Techniken aus Improvisationstheater und Playbacktheater. www.dr-albermann.de

Aschauer, Arno

Drehbuchautor, Regisseur, Feature-Journalist (ORF - Ö1), Systemischer Filmanalytiker, Hypnosystemischer Coach & Berater für Film & TV; Schwerpunkte: Lehrkonzept des Transmedialen Storytelling, Hypno-Romantik und Hypnosystemikinema - Systemische Berührungspunkte zwischen Film, Coaching und Therapie. Cranial Works 4 Creative Workers. Assoziiertes Mitglied der M.E.G., www.heros-timeline.de

Bartl, Reinhold Dr.

Psychologe; Psychotherapeut; Systemische Psychotherapie und Ericksonischer Hypnose; Leiter des Milton Erickson Institut Innsbruck. Berufserfahrung: arbeitet als niedergelassener Psychotherapeut mit Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit mit Menschen mit Sucht-Symptomatiken und somatopsychischen Symptomen sowie als Coach von Führungskräften, (Spitzen)SportlerInnen und Menschen in „Bühnenberufen“.

Bass, Daniel Dipl.-Psych.

Arbeitet als Psychologe am Milton Erickson Institut Rottweil und in der dortigen psychotherapeutischen Praxis mit Erwachsenen und Kindern. Ausbildung in Klinische Hypnose für Erwachsene und Hypnotherapie für Kinder und Jugendliche, aktuell in Fortbildung zu Paartherapie. Seit 2002 mitverantwortliche Organisation mehrerer Großtagungen (Kindertagungen, Mentales Stärken, Seminarwoche Wigry, Nepal-Tagung, 19. Internationaler Hypnosekongress Bremen).

Batra, Anil Prof. Dr.

Geb. 1963, studierte bis 1989 Medizin in Tübingen, ist Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie – Geriatrie – Suchtmedizin, Supervisor für Verhaltenstherapie, Leiter der Sektion Suchtforschung und Suchttherapie und des Arbeitskreis Psychotherapieforschung bei affektiven Störungen sowie stellvertretender Ärztlicher Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Tübingen. Forschungsschwerpunkte sind die Grundlagen und Behandlungsmöglichkeiten bei der Tabakabhängigkeit und bei nicht-stoffgebundenen Abhängigkeiten sowie die Psychotherapie der affektiven Störungen.

Benaguid, Ghita Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin, Verhaltenstherapeutin (AFKV), Ausbilderin und Supervisorin der MEG, Leiterin der MEG Regionalstelle Bielefeld, Dozentin und Supervisorin bei Ausbildungsinstituten für Verhaltenstherapie, Klinische Hypnose (MEG), Psychodynamisch imaginative Traumatherapie (PITT) nach L. Reddemann, Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie (PEP) nach M. Bohne, funktionale Stimmbildung nach M. Heptner. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Rehabereich seit 2000 Kassensitz für Verhaltenstherapie in Bielefeld. Arbeitsschwerpunkte: Angstsymptome, psychogene Stimmstörungen. Auftrittscoaching. Seminarangebote zur Hypnotherapie und Stimmbildung. Interdisziplinäre Arbeit mit Stimmtherapeuten und Gesangspädagogen.

Biesel, Dagmar Dipl.-Psych.

Diplom-Psychologin Dagmar Biesel hat in den siebziger Jahren im Rahmen ihres Psychologiestudiums bei Professor Dietrich Langen in Mainz "Autogenes Training und Gestufte Aktivhypnose" gelernt und in Gruppen- und Einzelsettings praktiziert.

Sie arbeitete als Dozentin an der Universität Darmstadt sowie als selbständige Personal- und Unternehmensberaterin und gründete in den neunziger Jahren gemeinsam mit ihrer Kollegin die Biesel & Bolitsch Personalberatung AG. Inspiriert von der aktuellen Hirnforschung wandte sie sich wieder der Theorie und Praxis der Hypnose zu, besuchte Kurse am MEG-Institut und absolvierte die Ausbildung bei Götz Renartz am Zentrum für Angewandte Hypnose in Mainz, das sie mit dem Masterzertifikat der "Deutschen Gesellschaft für Autosystemhypnose e.V." abschloss. Sie ist heute als heilkundliche Psychotherapeutin in Klingenstein tätig und hält Seminare zu den Themen Hypnotherapie bei Burn-out sowie Schlafstörungen am Zentrum für Angewandte Hypnose in Mainz.

Bohne, Michael Dr.med.

Dr.med. Michael Bohne ist einer der bedeutendsten Vertreter der Klopftechniken in Deutschland und hat diese entmystifiziert und prozessorientiert weiterentwickelt, sowie mit psychodynamisch-hypnotherapeutisch-systemischem Wissen kombiniert. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher über Auftrittsoptimierung, Klopftechniken und PEP und Deutschlands bekanntester Auftritts-Coach für Opernsänger und klassische Musiker. Im Rahmen dieser Tätigkeit trainiert und coacht er verschiedene Profiorchester für den Bereich High Peak Performance und effizientes Stressmanagement bei musikalischen Spitzenleistungen. Gastdozenturen und Lehraufträge führten ihn an verschiedene Musikhochschulen und Orchesterakademien, u.a. Leitung des Curriculums für Auftrittscoaches in Kooperation und an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Ferner trainiert er als Auftritts-Coach die Fernseh- und Radiomoderatoren von ARD und ZDF.

Braun, Martin Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut; ist seit 20 Jahren freiberuflich, kassenzugelassen psychotherapeutisch und als Coach und Mentaltrainer tätig. Hypnotherapeut, Verhaltenstherapeut, Familientherapeut. Martin Braun ist Ausbilder der Milton Erickson Gesellschaft (M.E.G.) für Klinische Hypnose und hypnosystemische Kommunikation und Leiter der M.E.G. – Regionalstelle Gelsenkirchen.

Brunier, Eberhard Dr.

Ich war als selbstständiger Zahnarzt in Mainz bis 2004 tätig. Internationale Erfahrung als Zahnarzt erwarb ich in Nepal, Italien und den Niederlanden. 1990 eröffnete ich die erste zahnärztliche Klinik in Nepal. Vor ca. 20 Jahren begann ich meine Ausbildung zum Hypnocoach, medizinisch-therapeutischen Hypnotherapeuten, NLP- Master und HP- Psychotherapie. 2011 gründete ich die Akademie für Hypnotherapie in Mainz. Es erschienen zahlreiche Veröffentlichungen, unter anderem die CD „Allergie - mit Selbsthypnose das Immunsystem wieder auf den rechten Weg bringen“ und das Buch „Allergie mit Selbsthypnose heilen“. Eigene Bilder und Skulpturen konnte ich in Genf, Berlin, Mainz, Hannover und Malta ausstellen. Ich bin Bogenschütze in der alten japanischen Tradition der Heki Schule mit der Graduierung 2. Dan. Seit 30 Jahren besuche ich Nepal und führe Manager und Gruppen in die Himalayaregion.
(Mail: info@dr-brunier.de; www.akademie-fuer-hypnotherapie.de)

Brunner, Eveline Dipl.-Psych.

Psychotherapeutin / Verhaltenstherapie / Hypnotherapie. Seit 1976 in eigener Praxis tätig. Parallel dazu 31 Jahre lang in einer Berliner Erziehungs- und Familienberatungsstelle Therapie, Beratung und Begutachtung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Ebenso Lehrer und Lernberatung. Trainerin für

klinische Hypnose (MEG), Trainerin für NLP (DVNLP), Supervisorin (BdP), Lehrcoach (DVNLP), Lehrerin für medizinisches Qi-Gong, Psycho-Onkologin (BdP), Palliativpsychologin.

Burisch, Matthias Prof. Dr.

Matthias Burisch war Professor am Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg, wo er u. a. das Studienmodul Organisations- und Personalentwicklung gründete und leitete. Darüber hinaus berät er seit über dreißig Jahren Einzelne und Organisationen. Sein Buch *Das Burnout-Syndrom - Theorie der inneren Erschöpfung* (5. Aufl. 2014) gilt als deutschsprachige Standardwerk zum Thema. Er gründete 2008 das Burnout-Institut Norddeutschland (www.burnout-institut.eu). Dort sind u. a. mehrere Broschüren gratis abrufbar.

Dao, Philip Dipl.-Psych.

Jg. 1972, verfügt über langjährige Erfahrung als Behandler schwerer Gewaltstraftäter im Berliner Strafvollzug. Mit dem Spezialgebiet Deeskalation schult er Fachkräfte, die in ihrer Tätigkeit mit aggressiven Personen zu tun haben. Am Fachbereich Polizei und Sicherheitsmanagement der HWR Berlin sowie an der Bildungsstätte Justizvollzug Berlin lehrt er die Technik und Taktik der Befragung von Tätern, Zeugen und Opfern. Als Mitarbeiter der Firma Team Psychologie & Sicherheit (TPS) ist er für rund ein Dutzend Dax-Konzerne u. a. in den Bereichen psychologisches Bedrohungsmanagement, persönliche Sicherheit bei Dienstreisen und betriebliche Ermittlungen bei Mitarbeiterkriminalität tätig. Er ist Moderator der 2002 gegründeten Hypnose-Liste der MEG. Von den Tagungsteilnehmern der MEG wurde er 2008 in die Bestenliste der Tagungsreferenten gewählt. Seit mehr als 15 Jahren ist er Cheftrainer einer Sportschule für Kampfkunst und Selbstverteidigung in Berlin-Kreuzberg. Kontakt: dao@tendo-institut.de

Derra, Claus Dr.med. Dipl.-Psych.

Geb. 1953. Studium der Medizin und Psychologie in Mainz, 1981 Approbation, 1985 Diplom-Psychologe, Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Rehabilitationswesen, Spezielle Schmerztherapie, Sozialmedizin, medizinische Begutachtung. Seit 1996 weiterbildungsbefugt bei der BezÄK Nord-Württemberg, AT und Hypnosedozent der DGÄHAT, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der DGÄHAT sowie der deutschen Hypnosegesellschaften. Mehrere Bücher zu Entspannungsverfahren, Schmerztherapie sowie zu sozialmedizinischer Begutachtung und CDs zu AT, PR und Achtsamkeit

Dierkes, Joerg Dipl.-Psych.

Seit 2000 lernt er intensiv bei Dr. Stephen Gilligan und begleitet diesen seit 2007 auf seinen „Trance Camp“ Ausbildungen in Deutschland und China als Assistenz- Trainer. Durch das Studium in Osnabrück lernte er den Persönlichkeitspsychologen Prof. Kuhl kennen, dessen PSI Theorie er in seine Trancearbeit integriert. Er hat eine private Praxis in Osnabrück und leitet dort mit Elmar Woelm das Institut für Hypnotherapie „Inhypnos“. Außerdem seit 1996 Qi Gong Lehrer und dazu über mehrere Jahre auf verschiedenen Reisen in China von einem chinesischen Qi Gong Meister ausgebildet. Seit 2004 ist er Schüler von Thich Nhat Hanh, einem vietnamesischen Zen Lehrer, der unter anderem unterrichtet, auf welche Art und Weise die „Achtsamkeit“ in die Psychotherapie integriert werden kann. Jörg Dierkes reichert die Hypnotherapie mit Elementen und Prinzipien des Qi Gong und der Achtsamkeitslehre an, um diese für sich und andere weiter zu entwickeln.

Dormann, Wolfram Dr.phil.

geb. 1954, Leiter des staatlich anerkannten Ausbildungsinstituts für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin und Sexuologie (IVS) in Nürnberg. Er ist seit 1978 psychotherapeutisch tätig (Erziehungsberatung, Sexualberatung -Pro-Familia-, Stationäre Suchtbehandlung), 1982 bis 1996 war er Wiss. Mitarbeiter und Lehrbeauftragter im Studienschwerpunkt Klinische Psychologie und Verhaltensmodifikation an der

Universität Bamberg (Prof. H. Reinecker) sowie Dozent und Supervisor an verschiedenen Ausbildungsinstituten in Deutschland. Niedergelassen seit 1987 in Bamberg, heute in Fürth als Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Arbeitsschwerpunkte: Behandlung von depressiven und suizidalen Patienten, Psychotherapie von Posttraumatischen Belastungsstörungen, Therapie sexueller Störungen, Imaginative Verfahren, Verhaltenstherapie, Hypnose und Systemische Therapie. E-mail: wolfram.dormann@ivs-nuernberg.de

Dünzl, Georg Dr.med.dent.

in München niedergelassener Zahnarzt und Heilpraktiker für Psychotherapie, beschäftigt sich seit 1986 mit Hypnose. Als Trainer, Supervisor und ehemaliges Vorstandsmitglied der DGZH e.V. (Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose) sowie der Milton-Erickson-Gesellschaft für klinische Hypnose e.V. (MEG). Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Integration der Hypnose in die tägliche zahnärztliche Praxis. Das Ziel ist eine entspannte Behandlungssituation, Reduktion bzw. Ausschaltung von Angst und Schmerz, sowie die Therapie unerwünschter Gewohnheiten (Zähneknirschen, Selbstkontrolle von Würgereiz u.ä.). Besonderes Interesse gilt auch der Vorbeugung und dem Handling von medizinischen Notfällen durch patientengerechte hypnotische Kommunikation, sowie Hypnose und Schmerz(-forschung). Ausbildung in Hypnotherapie, EMDR und PEP (prozess- und embodimentfokussierte/energetische Psychologie).

Durian, Rolf Dr.med.

Nach Praxistätigkeit als Neuropsychiater war ich Chefarzt des Bereichs Psychosomatik in der Sonnenberg Klinik Stuttgart. Seit 2006 als Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Stuttgart niedergelassen. Schwerpunkte sind psychoanalytische, hypnotherapeutische, tiefenpsychologisch fundierte und gruppenanalytische Behandlungen, auch in Settings mit psychodramatischen Elementen sowie Coaching und Supervision mit diesen Methoden. Mich interessiert die Möglichkeit, Ressourcen verschiedener Therapieformen zum Wohl der Patienten wie auch der Psychotherapeuten zu verknüpfen. Meine psychotherapeutischen Weiterbildungen absolvierte ich psychoanalytisch im DPG-Institut in Stuttgart, gruppenanalytisch in Zürich (SGAZ), psychodramatisch im Moreno-Institut Stuttgart und hypnotherapeutisch bei der MEG Tübingen. Auf Einladung von Prof. Revenstorff biete ich gemeinsam mit ihm Supervisionen unter Einbezug der Übertragungsszene in Tübingen an.

Ebell, Hansjörg Dr.med.

Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Anästhesiologie. 1976-86 Anästhesie, Intensivmedizin und Aufbau einer interdisziplinären Schmerzzambulanz, 1987-93 psychosomatische Schmerztherapie am Universitätsklinikum Großhadern in München, davon 3 Jahre praktisch-klinisches Forschungsprojekt zur Wirksamkeit von Selbsthypnose bei starken Schmerzen auf Grund einer Krebserkrankung. 1992-2014 ärztlich psychotherapeutische Praxis (Schwerpunkt: chronische Schmerzsyndrome, psychosomatische und Krebserkrankungen). Ausbilder und Supervisor der Deutschen Gesellschaft für Hypnose (DGH) und Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose und Hypnotherapie (MEG), Supervisor der DGPSF. Lehrtherapeut der Bayerischen Landesärztekammer für Hypnose und Autogenes Training. Lehr-tätigkeit seit 1984 in der psychotherapeutischen Weiterbildung, Schmerztherapie und Psychoonkologie. Publikationen und weitere Informationen: www.doktorebell.de

Eberle, Thomas Dipl. Musiktherapeut

Musiktherapeut, Obertonsänger, Musiker, Klangkünstler und Klangschamane, Mehrjährige Weiterbildungen in Körpertherapie, Trancetheapie, Tanztherapie, Schamanismus und Familienstellen. Entwicklung eigener therapeutischer Konzepte für einen ganzheitlichen Heilungsweg, so z. B. die " Licht- Klangmassage ", vielfältige Seminar - und Weiterbildungsangebote, seit 1995 in eigener Praxis tätig.

Faymonville, Marie-Elisabeth Prof. Dr. Dr.

Marie-Elisabeth Faymonville was awarded her degree as a Doctor of Medicine at the University of Liege, and is a specialist in Anaesthesia and Intensive Care Medicine. She began her career as research fellow at the national foundation for scientific research, then as a specialist in the Department of Anaesthesia and Intensive Care Medicine of the University Hospital Center of Liege, with the responsibility of the Burn Center and the Department of Maxillofacial and Plastic Surgery. She developed, in 1992, a new method of anaesthesia: hypnosedation. Since 1994, she has been teaching this technique in a free course at the University of Liege where more than 450 participants, coming from 4 different European countries, have already received this training. Her original research activity is centered on the investigation of the neuro-anatomical mechanisms of various states of consciousness, including hypnosis. In 2002, she defended a thesis of Aggregation of Higher education (the highest graduate degree offered in Belgian Universities): "Hypnosis in Anaesthesia-Reanimation, from clinical applications to the cerebral mechanisms". Her original clinical approach of the use of hypnosis in surgery, chronic pain, oncologic and palliative care enabled her to promote hypnosis as a particularly interesting tool in modern medicine. Professor since 2003, she directs, since 2004, the Pain Center and takes an active part, as consultant doctor, with the Palliative Care team of the C.H.U of Liege. She is Head of the Department of Algology and Palliative Care since May 2010. Her work and her scientific notoriety, in the field of hypnosis, make of her an expert at an international level.

Fischer, Iris

Systemischer Coach (DGSF), Systemische Supervisorin (DGSF), Zulass. PsychTh. HPG, seit 20 Jahren systemisch-fundierte Einzelarbeit, Team- und Organisationsentwicklung, national und international. Sprecherin der Fachgruppe Supervision-Coaching-Organisationsentwicklung der DGSF, Burn-Out- & Resilienz-Expertin (Individuen, Teams, Organisationen)

Fischer, Melchior Dipl.-Psych.

Melchior Fischer arbeitet im Zentrum für Psychiatrie Emmendingen, ist Therapeut am Milton Erickson Institut Rottweil/Freiburg, sowie Dozent und Ausbilder (KomHyp) an verschiedenen Regionalstellen der M.E.G.. Zwischen 2010 und 2015 war er zudem am Schmerzzentrum Hochrhein in Bad Säckingen tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Behandlung von chronischen Schmerzen, Ängsten (insbesondere Prüfungs-, Auftritts-, und Leistungsängsten), Burnout und Depressionen. Weiterhin ist er spezialisiert auf Mentaltraining und Coaching für Sportler und Musiker. www.melchior-fischer.de

Freund, Ulrich Dipl.-Soz.Päd.

Seit 1990 Ausbilder in der M.E.G. und langjähriger Leiter der M.E.G. Regionalstelle Frankfurt. Ausrichter mehrerer Jahrestagungen in Bad Orb. Mitglied im Kuratorium der Märchenstiftung Walter Kahn und im Beirat der europäischen Märchengesellschaft.

Fritzsche, Kai Dr.phil. Dipl.-Psych.

arbeitet als Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis. Er ist zertifizierter Trainer für Ego-State-Therapie (ESTI), Mitbegründer des INSTITUTS FÜR KLINISCHE HYPNOSE UND EGO-STATE-THERAPIE (IfHE) sowie Sprecher der Ego-State-Therapie Arbeitsgemeinschaft Deutschland (EST-DE). Seine psychotherapeutische Ausbildung umfasst: Klinische Hypnose (M.E.G.), Grundausbildung in Gesprächspsychotherapie, Verhaltenstherapie, Spezielle Psychotherapie (DeGPT), NLP-Health Certification Training, EMDR, Ego-State-Therapie und Energetische Psychotherapie. Er arbeitet als Lehrbeauftragter und Selbsterfahrungsleiter für verschiedene Ausbildungsinstitute. Seine Behandlungsschwerpunkte sind Patienten mit Posttraumatischen Belastungsstörungen und Dissoziativen Störungen sowie Patienten mit Leistungsstörungen. Kai Fritzsche stellt die Ego-State-Therapie auf verschiedenen nationalen und internationalen Kongressen vor und entwickelt sie weiter.

Fruth, Sabine

Jahrgang 1959, verheiratet, zwei erwachsene Kinder. Ärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapie. 1993 Niederlassung in eigener Praxis als Hausärztin mit pädiatrischem Schwerpunkt in einer Kleinstadt auf dem hessischen Land. Seit 2004 intensive Beschäftigung mit Hypnose bei Erwachsenen und Kindern. 2008 Abgabe des Kassensitzes und reine privatärztliche Tätigkeit, sowie Erwerb des Zusatztitels „Psychotherapie“. Durch die Kombination von Allgemeinmedizin und Hypnose Entwicklung eines neuen ganzheitlichen Blickwinkels. Seit 2014 ausschließlich Psycho- und Hypnotherapie. Sabine Fruth arbeitet zunehmend mit PatientInnen, die als austerapiert gelten. Dies bezieht sich sowohl auf psychische, als auch somatische Erkrankungen. Ein weiterer Schwerpunkt sind SchülerInnen mit Lernproblemen. Seit 2012 Referentin bei Seminaren und Tagungen u.a. zu den Themen „Imaginäre Körperreisen“ und „Haus des Wissens“ als eigene weiterentwickelte Therapieformen.

Geßner, Christian Dr. rer.nat. Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut mit Schwerpunkt „Hypnosystemische Beratung und Psychotherapie“. Er ist Leiter der Abteilung Psychosomatik in der AHG Klinik im Odenwald, Rehabilitationsklinik Hardberg, und arbeitet in freier Praxis als Psychotherapeut, Coach und Leiter von Seminaren und Trainings im Profit- und Non-Profit-Bereich. Seine zudem langjährige Erfahrung als Trainer in der Kampfkunst Silat (indonesisches Shaolin Kung Fu) verbindet er auf neue Weise mit dem hypnosystemischen Ansatz von Gunther Schmidt und bietet dieses Modell in Seminaren und Trainings zur Anwendung in den verschiedensten Problem- und Lösungsfeldern an.

Giesen, Manu Dieter Dipl.-Psych.

Seit 1992 selbständig in psychotherapeutischer Praxis tätig, vorher in verschiedenen psychiatrischen Kliniken. Auf vielen Umwegen in meinem Berufsleben (LKW-Fahrer, Kfz-Mechaniker, Entwicklungshelfer, Berufspädagoge u.a.) ist mir die Psychologie immer gefolgt und schließlich hat sie mich eingeholt, in einer tiefen persönlichen Krise. Da half mir nicht die VT, die ich ab 1975 erlernt hatte. Mir half, die Lebendigkeit in meinem Körper wieder zu spüren. Vermittelt durch Rebirthing, Bioenergetik, Tai-Chi, Yoga, Trancedance, Oshos aktive Meditationen, Bonding, Encounter und einfach laufen, schwimmen, radfahren. Was als Selbsthilfe 1982 begann führte ich in mehrjährigen Trainings in Holland und Indien weiter, gab Yoga-, Selbsterfahrungs- und Meditationsgruppen. In der Hypnotherapie Milton Erickson´s (seit 2002 dabei) fand ich die ressourcenorientierte Psychotherapie vereint mit dem Menschenbild der „Psychologie der Buddhas“ (Osho): Jeder trägt das Potential für seine Entfaltung in sich!

Gößling, Heinz-Wilhelm Dr.med.

Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie. Leitender Oberarzt der Psychiatrie Langenhagen im Klinikum Region Hannover. Coaching und Mentaltraining in eigener Praxis. Klinische Leitungsbereiche: Psychiatrisch-psychotherapeutische Tagesklinik Hannover und Institutsambulanzen. Schwerpunkte der therapeutischen Arbeit: Hypnotherapie bei Insomnien, Depressionen, Angststörungen, privaten und beruflichen Krisen. Dozententätigkeit (M.E.G., DGH, ISH, Ärztekammer Niedersachsen, Gesellschaft für Verhaltenstherapie Hannover-Dinklar u.a.)

Groß, Helge Dr.med.

Studium Sozialwissenschaften und Humanmedizin in Marburg 1978-1985. Facharzt für Allgemeinmedizin 1991, Facharzt für Psychosomatische Medizin 1996, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie 2001, Zusatzbezeichnung Sportmedizin 1998, Promotion 2007 mit einem Thema zum Lebenssinn. Weiterbildungen u.a. in Tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, Psychoanalytisch-interaktioneller Gruppentherapie, Systemischer Therapie, Naturheilverfahren. Therapeut, Supervisor und Dozent für Hypnose(therapie) und Verhaltenstherapie. Derzeit Privatpraxis und Gutachter. Hobby- und Genussläufer.

Gross, Martina Mag.

Leiterin des Hypno-Synstitut - Wien, Hypnosystemische Psychotherapeutin, klinische Psychologin und Lehrtrainerin für Klinische Hypnose in freier Praxis und in der Aus- und Weiterbildung von PsychotherapeutInnen und PsychologInnen.

Hain, Peter Dr.phil.

Fachpsychologe für Psychotherapie & für Kinder- und Jugendpsychologie FSP. Private Praxis in Zürich und Bremgarten (AG) für Einzel-, Paar- und Familientherapie (Kinder, Jugendliche und Erwachsene), Coaching und Supervision (Einzel, Gruppen und Organisationen). Gründungsmitglied, Past-Präsident und Ausbilder der Gesellschaft für klinische Hypnose Schweiz, ghyps. Supervisor und Dozent an systemischen Ausbildungsinstituten, Supervisor pca (person centered approach). Organisator der Hypnosystemischen Tagungen in Zürich (2010, 2012 u. 2015). Wissenschaftl. Leitung der Kongresse über die Heilkraft von Lachen und Humor in Medizin und Psychotherapie in Arosa, Basel und Zuzach (1996 – 2006). Gründungspräsident von HumorCare, Gesellschaft zur Förderung von Humor in Therapie, Pflege und Beratung, Ehrenpräsident von HumorCare Schweiz. Diverse Veröffentlichungen, Buchautor (Das Geheimnis therapeutischer Wirkung, Carl Auer 2001, e-book 2012). www.drhain.ch

Hammel, Stefan

geb. 1967, ist Hypnotherapeut, Systemtherapeut, evangelischer Klinik- und Psychiatriepfarrer sowie Leiter des Instituts für Hypnosystemische Beratung in Kaiserslautern (Ausbildung in Ericksonischer Hypnotherapie und narrativer Hypnosystemik). Inhaltliche Schwerpunkte seiner Arbeit liegen in den Bereichen Sterbe- und Trauerbegleitung, Depression, Angst und Trauma, Kinder- und Jugendlichenherapie, psychotherapeutische Unterstützung somatischer Heilung. Methodische Schwerpunkte sind das therapeutische Erzählen, Mehrebenenkommunikation und Utilisationsansätze.

Hansen, Ernil Prof. Dr.med. Dr. rer.nat.

Geboren 1948 in München. Nach Biologie- und Chemiestudium Immunologe am Max-Planck-Institut für Biochemie, dann Medizinstudium und Anästhesist am Universitätsklinikum Großhadern in München. Professor für Anästhesiologie am Universitätsklinikum Regensburg. Längere Zeit Leiter der Neuroanästhesie, mit Wachkraniotomien unter hypnotischer Kommunikation ohne Sedierung. Derzeit in der Abtl. für Psychosomatik im Studentenunterricht tätig. Aktives Mitglied und wissenschaftlicher Beirat der MEG, kümmert sich um „Medizinerschiene“ und Wissenschaftsforum MEGscience. Vorlesungen, Vorträge, Kurse, Veröffentlichungen zu „Nocebo-Effekte und Negativsuggestionen in der Medizin“, „Therapeutische Kommunikation und Beziehung in der Medizin“, „Enttraumatisierung der medizinischen Aufklärung“. Forschung zu Placebo/Noceboeffekten, Wirkung von Suggestionen, Messung von Trancetiefe. Bemühen um einen Brückenschlag zwischen Hypnose und Medizin.

Hartman, Woltemade Ph.D.

Klin. Psychologe u. Psychotherapeut in eigener Praxis in Pretoria, Südafrika. Er absolvierte Ausbildungen in Hypnotherapie an der Ericksonian Foundation in Phoenix, Arizona und Ego State Therapie bei Professor J.G. Watkins und Helen Watkins in Missoula, Montana. Er ist Fachmann und Ausbilder in Hypnotherapie, Ego-State Therapie sowie Eye Movement Integration (EMI). Er ist Autor der Bücher „Ego state therapy with sexually traumatized children“ und „Einführung in die Ego-State-Therapie“ (2010). Zusätzlich hat er zahlreiche Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht zum Thema Hypnose und Psychotherapie. Dr. Hartman ist ein ehem. Vorstandsmitglied der South African Society of Clinical Hypnosis sowie des Health Professions Council of South Africa (HPCSA). Er ist Gründer und Direktor des Milton H. Erickson Institutes in Südafrika (MEISA). Dr. Hartman hatte den Vorsitz im Gründungskomitee und ist amtierender Präsident von Ego State Therapy International (ESTI). Er verfasste zahlreiche Publikationen der Hypnose und der Ego State Therapie sowohl im psychotherapeutischen Kontext als auch in der Kommunikationspathologie. National und international lehrt er in diesen Feldern. Derzeitig unterrichtet er jährlich für die MEGA in Wien, die deutsche Milton H. Erickson Gesellschaft (MEG), und die deutsche Gesellschaft für Hypnose und Hypno-

therapie (DGH). Er hält regelmäßig Vorträge und Workshops in ganz Europa. Dr. Hartman ist zudem der erste approbierte EMI (Eye Movement Integration) Therapeut und Lehrer in Südafrika. Dr. Danie Beaulieu (Ph.D) von der Académie Impact von Québec, Kanada, akkreditierte ihn, diese Methode der Traumabehandlung international zu unterrichten. Dr. Hartman war 2009 Preisträger des "Early Career Award for Innovative Contributions to Hypnosis", ein von der Internationalen Gesellschaft für Hypnose (ISH) verliehener Preis für Kollegen, die schon früh in ihrer Karriere innovative Beiträge zur Hypnotherapie geleistet haben.

Hofbaur, Regina Eva

seit 2000 therapeutisch tätig in eigener Praxis (HP Psychotherapie) in Frankfurt am Main. Hypnosystemische Körperpsychotherapie. Mitarbeit im sysTelios Gesundheitszentrum Siedelsbrunn/Odenwald. Fortbildungstätigkeit im psychosozialen und pädagogischen Kontext. Schwerpunkt Angst-, Trauma-, Bindungsstörungen. Liebt ihren Beruf, denkt gern quer, mag Leichtigkeit und ist interessiert an forschendem und gemeinsamen unterwegs sein www.hofbaur.at

Hüllemann, Brigitte Dr.med.

Fachärztin für Innere Medizin und Fachärztin für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin, Sozialmedizin, Sportmedizin. Langjährige Oberärztin an der Klinik St. Irmingard, Prien, Obb. im Bereich Onkologie, Psychosomatik. Vorträge und Workshops auf nationalen und internationalen Tagungen, Frühintegration von Krebspatienten, Psychoonkologie, Traumafolgestörungen. Ambulante psychotherapeutische Langzeitbehandlung von Patienten mit komplexer posttraumatischer Belastungsstörung.

Hüllemann, Klaus-Diethart Univ.-Prof. Dr.med.

Facharzt für Innere Medizin, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Sozialmedizin, Sportmedizin, Rehabilitationswesen. Zunächst Professor am Universitätsklinikum Heidelberg, später an der Medizinischen Fakultät der Universität München. 1977-2004 Ärztlicher Direktor der Klinik St. Irmingard in Prien/Chiemsee; heute Privatpraxis in München und Bergen. Vorstandsvorsitzender des Deutschen Netzes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (DNGfK), initiiert von der WHO, gem.e.V.; Wissenschaftlicher Beirat der Milton Erickson Gesellschaft; Autor von mehreren Fachbüchern und über 300 Beiträgen im internationalen Fachschrifttum. Gründer des ersten Deutschen Herzsportclubs im Deutschen Sportbund (Ludens Club e.V. Heidelberg 1968)

Hüsken, Claudia Dipl.-Psych.

Systemische Familientherapeutin (IFW), lösungsorientierte Sachverständige, Leiterin der „Psychologischen Beratungsstelle“ und Projektleiterin des „Betrieblichen Gesundheitsmanagements“ in Unna, Dozentin, schamanisch ausgebildet seit 1996 (Bear Tribe, Navajo), Ausbildungen in energetischer Psychotherapie (u.a. EFT, Kinesiologie).

Hunter, Regina Dr.phil.

Klinische Psychologin Dr.phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Supervisorin und Coach bso, Sozialpädagogin SSAZ mit Ausbildungen in Klinischer Hypnose, Paar- und Familientherapie und Gesprächspsychotherapie. Autorin der Bücher „minimal lernen“, 2. Aufl. 2013 hep-Verlag und „Positive Scheidungsbewältigung im Kindes- und Jugendalter“, 2002 Carl-Auer-Systeme Verlag. Mutter einer erwachsenen Tochter und eines jugendlichen Sohnes. Tätig in eigener Praxis in Schaffhausen/Schweiz und in öffentlichen Veranstaltungen

Husmann, Björn Dipl.-Psych.

seit 20 Jahren als niedergelassener Psychotherapeut (TP, AT, Gestalttherapie) in eigener Praxis und bundesweit als Referent, Seminarleiter sowie Autor tätig. Akkreditierter Dozent/Ausbilder für AnleiterInnen in Autogenem Training (Grund-, Fortgeschrittenen- und Oberstufe). Erster Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Entspannungsverfahren (DG-E)

Irion, Nicole Dipl.-Psych.

Jugend- und Heimerzieherin, Dipl.-Psychologin, Systemische Therapeutin, Hypnotherapeutin, tiergestütztes Arbeiten und körperorientierte Energiearbeit. Erfahrungen in den Bereichen Jugendhilfe und Psychosomatik (auch insbes. im Bereich Jugendpsychosomatik: AHG Klinik Hardberg und Systelios-Klinik Siedelsbrunn)

Janouch, Angela Dr.phil. Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.

Psychologische Psychotherapeutin app., Lehrtherapeutin und Supervisorin für Psychodrama (DAGG/DFP), Psychotherapeutische Praxis Bad Salzuflen

Janouch, Paul Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.

Langjährige Tätigkeit in der stat. Therapie (orthopädische Rehaklinik, psychosomatische Fachklinik), seit 1992 Praxis. Ausbilder und Supervisor der MEG. Gründer und Leiter der Bad Salzufler Regionalstelle der MEG (1990-2010). 1996-2009 im Vorstand der MEG, 2003-2009 als 1. Vorsitzender. Schwerpunkte: Therapie von Ängsten, Depressionen, psychosomatischen Störungen und Schmerzen. Verschiedene Veröffentlichungen zum Thema Angststörungen.

Joel, Siegfried Dr.med.

Dr.med. Siegfried Joel, geb. 1954, niedergelassen als Arzt für Kinder und Jugendliche in Düsseldorf, hypnosystemische Grundausbildung u.a. bei Siegfried Mrochen & Hiltrud Bierbaum-Luttermann, EDxTM Level I-IV Ausbildung bei Fred Gallo, Lieblingsklientel Jugendliche.

Juchmann, Ulrike Dipl.-Psych.

Ich bin Psychologische Psychotherapeutin, Systemische Therapeutin und Lehrtherapeutin (SG), Verhaltenstherapeutin, MBCT- und Meditationslehrerin. Viele Erfahrungen in Tanztherapie, Hypnotherapie, Ego State Therapie und Achtsamkeitsbasierter Psychotherapie bilden ein kreatives Fundament. Ich bin in eigener psychotherapeutischer Praxis in Berlin (Prenzlauer Berg) tätig. Für Führungskräfte, PsychotherapeutInnen, ÄrztInnen biete ich regelmäßig Kurse in Achtsamkeit und Selbstmitgefühl an. Von 2012 bis 2014 arbeitete ich in einer Langzeitstudie des Max Planck Instituts Leipzig zum Thema „Entwicklung von Mitgefühl“ mit. www.achtsamkeit-juchmann.de info@achtsamkeit-juchmann.de

Jung, Frauke Dipl.-Psych.

Jahrgang 61, Psychologische Psychotherapeutin, langjährige Erfahrung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, in eigener Praxis mit Erwachsenen, in der Arbeit mit körperlich und geistig Behinderten. Ausbildungen: Gesprächstherapie, Familientherapie, Hypnotherapie; Schwerpunkte Verhaltenstherapie, Kunsttherapie.

Junker, Stefan Dr.phil. Dipl.-Psych.

Studium der Mathematik, internationalen Politik, Psychosomatik und Psychologie. Abschluss als Diplom-Psychologe. Psychologischer Psychotherapeut, Lehrender Supervisor (IGST, SG). Lehrtherapeut für Systemische Therapie und Verhaltenstherapie. Ausgebildet in klinischer (MEG, DGH), medizinischer (MEG) und zahnärztlicher (DGZH) Hypnose. EMDR-Traumatherapeut. Ausgezeichnet für Hypnoseforschung mit dem Georg-Gottlob-Studienpreis für Angewandte Psychologie des Berufsverbandes Deutscher Psychologen. Niedergelassen in eigener Praxis bei Heidelberg. Weitere Infos: www.doktorjunker.de

Kachler, Roland Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Klinischer Transaktionsanalytiker (DGTA), Systemischer Paartherapeut, Supervisor, Klinische Hypnose (MEG), Fortbildungen in systemischen Ansätzen und in psychodynamisch-imaginativer Traumatherapie (PITT), Ego-State-Therapie bei W. Hartmann und M. Phillips; über 20 Jahren Leiter einer Psychologischen Beratungsstelle, eigene psychotherapeutische Praxis; Autor von „Meine Trauer wird dich finden“, 2005 (2009: 12. Aufl.); „Damit aus meiner Trauer Liebe wird“, 2007 (4. Aufl.); „Wie ist das mit der...Trauer?“ (Kinderbuch), 2007 (2. Aufl.); „Meine Trauer geht – und du bleibst“, 2009 (4. Aufl.); Hypnosystemische Trauerbegleitung. Ein Leitfaden für die Praxis, 2014 (3. Aufl.); Die Liebe feiern – Ein Jubiläumsbuch für Paare, 2011; Gemeinsam trauern – gemeinsam weiter lieben. Das Paarbuch für trauernde Eltern, 2013; In meinen Träumen finde ich dich – Wie Träume in der Trauer helfen, 2014.

Kauders, Anthony D. Dr.phil.

Historiker, Reader (W-2 Professor) in Modern European History, Keele University, England. Forschungsschwerpunkte: Deutsch-Jüdische Geschichte, Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert, Geschichte der Psychologie. Veröffentlichungen u.a.: Unmögliche Heimat. Eine deutsch-jüdische Geschichte der Bundesrepublik (München 2007); Der Freud-Komplex. Eine Geschichte der Psychoanalyse in Deutschland (Berlin 2014).

Kämmerer, Annette Prof. Dr.

Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Heidelberg; Forschungsschwerpunkte: Moralische Gefühle, interkulturelle Forschung zur Depression (Leitung eines internationalen Doktorandenkollegs im Austausch mit Chile), Fragen der Ehre, Würde, Identität (Fellow am Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg). Eigene therapeutische Praxis als Verhaltenstherapeutin.

Keupp, Heiner Prof. Dr.

Bin 1943 in Kulmbach/Ofr. zur Welt gekommen. Nach meiner Schulzeit habe ich in Frankfurt, Erlangen und München Psychologie und Soziologie studiert. Nach Promotion und Habilitation war ich für mehr als 30 Jahre als Hochschullehrer für Sozial- und Gemeindepsychologie an der Universität München tätig. 2008 wurde ich emeritiert und nehme seither eine Gastprofessur an der Universität Bozen war. Außerdem habe ich den 13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung zu Gesundheitsförderung und Prävention verantwortet. Aktuelle Forschungsprojekte beziehen sich auf Missbrauch in kirchlichen und pädagogischen Institutionen (z. B. Kloster Ettal und Odenwaldschule) und psychische Belastungen im globalisierten Kapitalismus.

Keweloh, Astrid Dipl.-Psych.

seit 1999 als Diplom-Psychologin in freier Praxis im Raum Augsburg niedergelassen und arbeitet als Psychotherapeutin und Coach mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Paaren und Familiensystemen. Weiterbildungen: Systemische Paar- und Familientherapeutin (VFT), Klinische Hypnose (M.E.G.), Hypnosystemische Konzepte für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (M.E.G.), Ego - State – Therapie (EST-A), EMI und EMDR, Energetische Therapie (ED x TM nach Fred Gallo), Bindungsbasierte Beratung und Bindungspsychotherapie (BPT - Dr. Brisch), Kommunikationstrainerin (GFT)

Kirsch, Irving Ph.D.

Associate Director of the Program in Placebo Studies and a lecturer in medicine at the Harvard Medical School (Beth Israel Deaconess Medical Center). He is also Emeritus Professor of Psychology at the Plymouth University (UK), University of Hull (UK) and the University of Connecticut (USA). He has published 10 books and more than 200 scientific journal articles and book chapters on placebo effects, antidepressant medication, hypnosis, and suggestion. He originated the concept of response expectancy.

His 2002 meta-analysis on the efficacy of antidepressants influenced official guidelines for the treatment of depression in the United Kingdom. His 2008 meta-analysis was covered extensively in the international media and listed by the British Psychological Society as one of the "10 most controversial psychology studies ever published". His book, *The Emperor's New Drugs: Exploding the Antidepressant Myth*, has been published in English, French, Italian, Japanese, Turkish, and Polish, and was shortlisted for the prestigious Mind Book of the Year award. It was the topic of 60 Minutes segment on CBS and a 5-page cover story in Newsweek.

Klein, Gudrun Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin; In eigener Praxis in Ettlingen mit Arbeitsschwerpunkt Psychosomatik, Schlafstörungen, Paartherapie tätig; Supervisorin, Selbsterfahrungsleiterin und Dozentin, an dem von ihr mitbegründeten methodenintegrativen Ausbildungsinstitut für Tiefenpsychologie (TIB). Gibt Wochenendkurse für Patienten und Kollegen mit Schlafstörungen. Sie hat zusammen mit Michael Bohne zum Thema Schlafstörungen ein Buch (2012) geschrieben.

Köbele, Corinna Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis in Bismark, Lehrpraxis in VT, Verhaltenstherapeutin, Hypnotherapeutin (M.E.G.), Supervisorin, Dozentin in verschiedenen Instituten in der VT-Ausbildung für Erwachsenen-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, IFA-Leiterin, Psychoonkologin (nach WPO der Deutschen Krebsgesellschaft), Mitglied im Segeberger Kreis e.V.- Gesellschaft für Kreatives Schreiben, Initiatorin der Künstlerstadt Kalbe.

Krutiak, Harald Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut: Forschung, Lehre, Praxis; u.a. Hypnotherapeut (MEG, DGH), Dozent und Supervisor der DGH e.V.; assoziiertes Mitglied der School for Mind and Brain der Charité Universitätsmedizin; Kunstschaffender.

Lang, Anne-M. Dipl.-Psych.

Approbation PP, Senior Coach BDP, Leitung der Bonner Regionalstelle "AML Institut Systeme DGSF und Milton Erickson Institut Bonn M.E.G.". Weiterbildnerin, Lehrsupervisorin MEG (für medizinische Hypnose, für Hypnosystem. Komm., für Hypnotherapie, für Kinderhypnose). Lehrende, Lehrsupervisorin DGSF (für Systemische Therapie, für Systemische Beratung, für Systemisches Coaching), Lehrsupervisorin GwG, Dozentin der DPA, PT-Kammer Nordrhein-Westfalen (Lehrsupervisorin VT, TP, ST, Selbsterfahrungsleiterin, Systemische Therapie (Ptk NRW), Weiterbildungsbefugte für ST (Ptk-NRW)), Arztregistereintrag VT, TP, Hypnose, PMR, AT

Leinberger, Beate Dipl.-Soz.Päd.

43 Jahre, arbeitet als niedergelassene Verhaltenstherapeutin vorwiegend für Kinder- und Jugendliche mit methodischen Schwerpunkten (Hypnose, autogene Therapie und Funktionelle Entspannung) und leitet daneben die Ambulanz der Abteilung für Psychosomatik am Universitätsklinikum Regensburg. Sie forscht im Bereich Biofeedback, chronischer Kopfschmerz und Bindungstherapie im stationären Kontext.

Lenniger, Isolde Dipl.-Psych.

Zusatzausbildungen: Coaching (BDP), Klassische Hypnose, Gestalttherapie, Tibetisches Heilyoga Kum Nye, Mitarbeit in einem Forschungsprojekt zur Gesundheitsförderung, mehrere Buchveröffentlichungen. Seminare in Sylt und Berlin, Einzelcoachings in Berlin. Mein Interessen- und Erfahrungsschwerpunkt liegt darin, Menschen im Findungsprozess der Life-Work-Balance zu unterstützen. Meine Themenschwerpunkte:

Stressbewältigung, Umgang mit beruflichen Kränkungen, Das Glück einladen, Willkommen in der Achtsamkeit, Die richtige Balance zwischen beruflicher Nähe und Distanz, Tibetisches Heilyoga.
www.tibetisches-heilyoga.com

Lirk, Ursula Dr.

Klinische und Gesundheitspsychologin in einer Salzburger Zahnklinik, Psychologischer Fachdienst im Kinderheim Waldeck in Berchtesgaden. Medizinische Hypnose (MEG), Vorstandsmitglied der DGZH und Trainerin für zahnärztliche Hypnose (DGZH). 2011 Nachwuchs-Förderpreis der MEG für Hypnoseforschung. Arbeitsschwerpunkte: Behandlung von Angstpatienten, Raucherentwöhnung, Kinderbehandlung.

Loew, Thomas Prof. Dr.

54 Jahre, ist Professor für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universität Regensburg und ist auch Psychiater, Psychoanalytiker und Medizininformatiker. Er ist Versorgungsforscher und beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit körperorientierten Entspannungsverfahren, insbesondere der Funktionellen Entspannung. Er ist der neue Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Hypnose und Autogenes Training (DGäHAT).

Löffler, Sabine

Familientherapeutin, international zertifizierte PBSP-Therapeutin (im deutschen Sprachraum als Pesso-Therapie bekannt) und Supervisorin in Ausb., Weiterbildungen in Ego-State-Therapie und Ressourcenorientierter Psychotherapie. Langjährige Mitarbeit im sozialpsychiatrischen Dienst, eigene Praxis als Therapeutin (Einzel und Gruppen) und Supervisorin. Als langjährige Simultanübersetzerin von Al Pesso in seinen Weiterbildungen am Münchner CIP ist sie besonders dieser Psychotherapiemethode sehr verbunden, bleibt aber immer offen für weitere kreative Möglichkeiten oder der Verbindung verschiedener Ansätze, wie z. B. Pesso-Therapie und Ego-State-Therapie. Veröffentlichung: „Die Ent-Wicklung des Selbst – Reintegration und Stärkung von Selbstanteilen in der Pesso-Therapie“ in „States of Mind, Ego States, Selbstmodus – von der zerrissenen zur integrierten Persönlichkeit“, CIP-Medien, 18.Jahrgang 2013, Bd.18-2, Hrsg. Sulz, Bronisch

Lorenz-Wallacher, Liz Dipl.-Psych.

Approbierte Verhaltenstherapeutin, Supervisorin und Coach, seit 20 Jahren niedergelassen in Saarbrücken. 5 Jahre Teamleitung Klinik Berus, davor 10 Jahre Beratungsstelle EFL. Ausbildung / Fortbildung in VT, GT, Gestalttherapie, KB, Systemischer Therapie, ZenBody Therapie und Hypnotherapie. Dozentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin für Verhaltenstherapie am IVV Klinik Berus/SIAP, sowie Lehrtherapeutin, Supervisorin und ehemalige 2. Vorsitzende der MEG. Leiterin der MEG Regionalstelle in Saarbrücken, 5 Jahre Vorstandsmitglied der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes.
 Buch: "Schwangerschaft, Geburt und Hypnose". www.meg-saarbruecken.de

Markowitsch, Hans J. Prof. Dr.

Professor für Physiologische Psychologie an der Universität Bielefeld. Er studierte Psychologie und Biologie an der Universität Konstanz, hatte Professuren für Biopsychologie und Physiologische Psychologie an den Universitäten von Konstanz, Bochum, und Bielefeld und erhielt Rufe auf Lehrstühle für Psychologie und Neurowissenschaften an australische und kanadische Universitäten. In seinen Forschungen beschäftigt er sich mit den neuralen und psychischen Grundlagen von Gedächtnis und Gedächtnisstörungen und Wechselwirkungen zwischen Gedächtnis und Emotion. Er ist Autor, Koautor oder Herausgeber von mehr als 20 Büchern und schrieb über 600 wissenschaftliche Artikel und Buchkapitel.

Meiss, Ortwin Dipl.-Psych.

Psychotherapeut in Hamburg; leitet das Hamburger Milton Erickson Institut und arbeitet in freier Praxis.

Meissner, Karin Priv.-Doz. Dr.med.

Studium der Philosophie und Medizin in München, Promotion und Habilitation in Medizinischer Psychologie, Lehrtätigkeiten für Medizinische Psychologie in München und Göttingen, seit 2012 Leiterin der Arbeitsgruppe "Placebo Research" am Institut für Medizinische Psychologie der Universität München. Forschungsschwerpunkte: Psychobiologische Mechanismen von Placeboeffekten, Placeboeffekte in der klinischen Forschung, Mechanismen der Zeitwahrnehmung, psychosomatische Aspekte bei Endometriose, Mechanismen von Autoregulationstherapien.

Mende, Matthias Dr.phil.

Klinischer und Gesundheitspsychologe, Notfallpsychologe, Psychotherapeut und Lehrtherapeut für Hypnosepsychotherapie der Österreichischen Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP). Lehrtherapeut für Hypnose der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK). Voriger Präsident der Europäischen Gesellschaft für Hypnose (ESH), Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der deutschsprachigen Hypnosegesellschaften (WBDH). Vorstandsmitglied der Ego-State International (ESTI). Vollzeitstätigkeit als niedergelassener Hypnosepsychotherapeut, mit Schwerpunkt auf der Therapie von Angst- und Traumafolgestörungen, Psychosomatik, Stress und Burnout.

Metten, Ruth Dr.med.

Die Referentin arbeitet als Ärztin für Psychiatrie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapeutin und Palliativärztin in eigener Praxis. Sie ist ausgebildete Psychoonkologin, Klinische Hypnotherapeutin und Mind/Body Medicine Therapeutin. Ihre Kenntnisse zur qualifizierten Anwendung psychodramatischer Techniken erwarb sie bei Andreas Ploeger, dem Begründer der tiefenpsychologisch fundierten Psychodramatherapie. Darüber hinaus bildet die kombinierte Anwendung von Achtsamkeitstraining und Selbsthypnose seit Jahren einen Schwerpunkt ihrer therapeutischen Tätigkeit.

Meyer, Silvia Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis in Dresden, Jahrgang 1960; Ausbilderin/ Supervisorin an verschiedenen Ausbildungsinstituten; Tätigkeitsschwerpunkte: Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen, Depressionen, begleitende Psychotherapie bei onkologischen Erkrankungen; Nutzung von Verhaltenstherapie, klientenzentrierter Gesprächspsychotherapie, Hypnotherapie

Minde, Uwe Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Verhaltenstherapeut, international zertifizierter PBSP Therapeut und Supervisor in Ausbildung. Weiterbildung in klinischer Hypnose (MEG). Langjährige Mitarbeit in einer Psychiatrischen Klinik. Dort Aufbau einer Station für chronisch Kranke sowie Aufbau einer psychotherapeutischen Station, mit dem Ziel verhaltenstherapeutische und tiefenpsychologische Konzepte zu integrieren. Seit 1998 in eigener Praxis in Darmstadt niedergelassen. Seit 2007 Durchführung von PBSP Gruppen in der eigenen Praxis. Seit 2013 Workshops am Benediktushof zum Thema „Heilende Erinnerungen“. Eine Erweiterung der heilenden Aspekte der PBSP Methode mit Methoden aus dem Zen Training. Seit 2000 Zen Training. (www.uweminde.de). Gemeinsam mit Dipl. Psych. Sabine Löffler bietet er Pesso-Struktur- und Supervisionsworkshops an.

Neumeyer, Annalisa Dipl.-Soz.päd.

Therapeutin für Klinische Hypnose (M.E.G.), approbierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Ausbilderin für Therapeutisches Zaubern®, Referentin bei Zahnärztekammern und internationalen Kongressen, an psychotherapeutischen Instituten, an Ausbildungs-Instituten für Klinische Hypnose (M.E.G.), eigene Praxis für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Klinische Hypnose (M.E.G.)

Niehues, Frauke Dipl.-Psych.

Approbierte Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis, ausgebildet in klinischer Hypnose (MEG), Verhaltenstherapie und klientenzentrierter Gesprächsführung nach Rogers (GwG). Trainerin emotionaler Kompetenzen und zertifizierte TEK-Trainer-Trainerin. Dozentin an der Universität Frankfurt, Referentin auf vielfältigen Kongressen sowie Seminar- und Workshopleitungen. Darüber hinaus Inhaberin einer Firma für Personal- und Organisationsentwicklung und Projektleiterin des Projektes „Weiterentwicklung des Trainings emotionaler Kompetenzen für Führungskräfte“ in Zusammenarbeit mit der Universität Nürnberg-Erlangen. www.psychologische-praxis-giessen.de und www.kompass-giessen.de

Peichl, Jochen Dr.med.

FA für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin, Psychiatrie und Neurologie; bis Ende 2010 als OA in der Klinik für Psychosomatik am Klinikum Nürnberg; jetzt in eigener Kassenpraxis, als Weiterbilder in Teiletherapie und Autor tätig. Meine Arbeitsschwerpunkte sind Somatoforme Störungen, Borderline-Störungen und traumaassoziierte Störungen. Weiterbildung als Psychoanalytiker am Lou-Andreas-Salome Institut Göttingen, bin Psychodramatherapeut und Gruppentherapeut. Gründer der Station zur Behandlung von Menschen mit Traumafolgestörungen 1993 in Nürnberg, Weiterbildung in EMDR-Therapie bei Arne Hofmann, in Ego-State-Therapie bei Woltemade Hartman und eine Hypnotherapie-weiterbildung bei Bernhard Trenkle und Gunther Schmid. Bin Autor mehrerer Bücher und Fachartikel zum Thema: Arbeit mit inneren Anteilen. Im Dez. 2010 habe ich das Institut für Hypno-analytische Telearbeit und Ego-State-Therapie in Nürnberg gegründet.

Peter, Burkhard Dr. Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis in München seit 1976. Er ist Mitbegründer und war von 1978-1984 Gründungsvorsitzender der Milton Erickson Gesellschaft für klinische Hypnose (M.E.G.), 1992-2000 im Vorstand der International Society of Hypnosis (ISH), Melbourne, Australien. Er ist Mit-Herausgeber und Autor von 2 Fachzeitschriften, 6 Büchern und mehr als 100 Artikeln und Buchbeiträgen über Hypnose und Hypnotherapie. An Ehrungen erhielt er 1997 die Fellowship der American Society for Clinical Hypnosis (ASCH) und 1999 den Lifetime Achievement Award for outstanding contributions to the field of psychotherapy der Milton H. Erickson Foundation, Phoenix, AZ, USA. Neben seiner psychotherapeutisch-hypnotherapeutischen Praxis ist er Ausbilder und Supervisor in Hypnotherapie für die M.E.G., für andere Hypnosegesellschaften und für anerkannte Psychotherapie-Ausbildungsinstitute; Ausbildungsermächtigung der Bayerischen Landesärztekammer für Hypnose, PME, AT und GT. Am Psychologischen Institut der Universität München hat er einen Lehrauftrag für klinische Hypnose.

Pigorsch, Boris Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Inhaber des Zertifikats „Klinische Hypnose (M.E.G.) / Hypnotherapie“, angestellt in einer Praxis in Düsseldorf, Dozententätigkeiten z. B. im Rahmen des Curriculums Klinische Hypnose (M.E.G.) und der Ausbildung Psychologischer Psychotherapeuten

Popat, Sangita M.A.

Trainerin und Coach, Indologin, M.A., Heilpraktikerin (Psychotherapie), Mediatorin, KomHyp (M.E.G.), Entspannungstrainerin, Certified Laughter Yoga Teacher (Dr. Kataria School of Laughter Yoga). Spezialgebiet: Kultursensible Kommunikation

Prior, Manfred Dr.phil. Dipl.-Psych.

Manfred Prior war langjähriger Co-Leiter (zusammen mit Ortwin Meiss) des Milton H. Erickson Institutes Hamburg und leitet seit 1999 zusammen mit Ulrich Freund die Milton Erickson Regionalstelle Frankfurt. Neben seiner breit gefächerten Fortbildungstätigkeit als Referent auf Kongressen, als Ausbilder an Fortbildungsinstituten und Trainer in der freien Wirtschaft arbeitet er als Berater, Coach, Therapeut und Supervisor. Autor der „MiniMax-Interventionen“ (Carl Auer Verlag Heidelberg 9. Auflage 2011), von „MiniMax für Lehrer“ (Beltz Verlag 2. Auflage 2010) und von „Beratung und Therapie optimal vorbereiten – Informationen und Interventionen vor dem ersten Gespräch.“ (Carl Auer Verlag Heidelberg 4. Auflage 2010) Homepage: www.meg-frankfurt.de

Rasch, Björn Prof. Dr. rer.nat.

Professor für Kognitive Biopsychologie und Methoden an der Universität Fribourg (CH). Ich beschäftige mich mit Schlaf, Lernen und Hypnose. Für meine Forschung setze ich experimentelle Verhaltenstests (z. B. Lern- und Gedächtnistests) sowie neurowissenschaftliche Methoden (z. B. EEG, fMRT, Polysomnographie im Schlaflabor etc.) ein.

Reeb-Faller, Regina Dr.med.

FÄ Innere Medizin-Psychotherapie – Ausbildung in tiefenpsychologisch fundierter PT, systemische Therapie und Beratung (SG), Hypnotherapie (MEG), MBSR und MBCT, EMDR, Rituale in der Natur. Niedergelassen in eigener Praxis in Heidelberg als ärztliche Psychotherapeutin. Chefärztin am sysTelios Gesundheitszentrum in Siedelsbrunn/Odenwald (praxis@dr-reeb-faller.de)

Revenstorf, Dirk Prof. Dr.

Professor für Psychologie, Universitäten Tübingen und Puebla (Mexiko). Ausbildung in Gestalt-, Hypno- und Körpertherapie sowie VT. Ehemaliger Vorstand der MH Erickson Gesellschaft. Gründungsmitglied der Deutsch-Chinesischen Akademie f. Psychotherapie. Publikationen: 16 Bücher und 200 Artikel über Psychotherapie und Evaluation. Jean-Piaget-Award of Clinical Excellence. Preis der MH Erickson Gesellschaft für Klinische Forschung.

Riegel, Björn Dr.phil. Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut. Aktuell tätig als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf, Insitut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Promotion zu einer Studie über die Wirksamkeit hypnotherapeutischer Tabakentwöhnung. Mehrere Publikationen zu Raucherentwöhnung mit Hypnose (z. B. Riegel/Gerl (2012) Nachhaltige Raucherentwöhnung mit Hypnose: Therapie-Manual für Einzelne und für Gruppen. Klett-Cotta) und anderen hypnotherapeutischen Fragestellungen, z. B. öffentliche Wahrnehmung der Hypnose.

Rosa, Hartmut Prof. Dr.

seit 2005 Professor für Allgemeine und Theoretische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena und seit 2013 Direktor des Max-Weber-Kollegs an der Universität Erfurt. Davor lehrte er u.a. an der New School for Social Research in New York. Er ist Herausgeber der internationalen Fachzeitschrift Time & Society. Veröffentlichungen: Beschleunigung. Die Veränderungen der Zeitstrukturen in der Moderne (Frankfurt/M.:

Suhrkamp 2005); Identität und kulturelle Praxis. Politische Philosophie nach Charles Taylor, Frankfurt/M. und New York: Campus 1998; Weltbeziehungen im Zeitalter der Beschleunigung (Berlin: Suhrkamp 2012) sowie Soziologische Theorien (mit David Strecker und Andrea Kottmann, Konstanz: UVK/UTB 2007).

Ross, Uwe H. PD Dr.med.

Arzt, Psychotherapeut, Coach und Trainer in Freiburg i. Breisgau (www.per-sono.de), Jahrgang 1961. Qualifikationen in Verhaltenstherapie, Erickson'scher Hypnose, Hypno-systemischer Organisationsberatung, Teamentwicklung & Coaching, Systemischer Strukturaufstellung, Health-NLP. Lehrtätigkeit an der Universität Freiburg u.a. in der Ärzte-Weiterbildung für Psychosomatik und Psychotherapie.

Rudersdorf, Martin Dipl.-Psych.

Therapeut für Klinische Hypnose (M.E.G.), Psychologischer Psychotherapeut, Paartherapie, Verhaltenstherapie, Schematherapie, kassenzugelassen in eigener Praxis, Lehraufträge für „Hypnotherapeutische Verfahren“ an Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Vortrags- und Seminartätigkeit im Rahmen von Kongressen und beruflicher Fortbildung

Scarpinato-Hirt, Francesca Dr.

geb. 1970 in Mailand. 1989-1994 Studium der Psychologie an der Universität Turin, Italien. Seit 2005 approbierte Psychologische Psychotherapeutin (Schwerpunkt VT). Weiterhin Ausbildung in klinischer Hypnose (M.E.G.), Psychodynamisch-Imaginativer-Traumatherapie, EMDR, DBT und Triple P. Seit 2011 leitende psychologische Psychotherapeutin im Suchtbereich des Asklepios Fachklinikums Göttingen. Seit 2005 Vortrags- und Seminartätigkeit im Rahmen von Kongressen und Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung. Dozentin bei der APAW und WSPP in Göttingen

Schauer, Dietrich Dr.phil. Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Ausbildungen in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, ericksonianischer Hypnotherapie (MEG), NLP, zahnärztlicher Hypnose (DGZH), reichianischer Körpertherapie und Focusing. Mitarbeit an der „Expertise zur Beurteilung der wissenschaftlichen Evidenz des Psychotherapieverfahrens Hypnotherapie“ bei Dirk Revenstorf. Zuvor Organisation einer Evaluationsstudie in der Fachklinik am Hardberg bei Gunther Schmidt. Promotion bei Jürgen Kriz. Tätig in freier Praxis in Berlin. Kontakt: mail@dietrichschauer.de

Schellinger, Uwe MA

Studium der Geschichtswissenschaft und Theologie; 1996 Abschluss Magister Artium; 1997–1998 Stipendiat der „Kulturstiftung Offenburg“; 1998/99: verschiedene Werkverträge; seit 1998 Betreuung und Durchführung verschiedener regionalgeschichtlicher Projekte (v.a zur Jüdischen Geschichte in Baden); seit April 1999 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (IGPP) in Freiburg i.Br. (Archiv/Historische Forschung). Promotionsvorhaben zur "Geschichte der 'Kriminaltelepathie' in Deutschland" als Teilprojekt des DFG-Forschungsverbundes "Gesellschaftliche Innovation durch nichthegemoniale Wissensproduktion. 'Okkulte' Phänomene zwischen Mediengeschichte, Kulturtransfer und Wissenschaft".

Schlarb, Angelika Prof. Dr.

Klinische Psychologin und Psychotherapeutin. Sie ist verhaltenstherapeutisch, hypnotherapeutisch, tiefenpsychologisch ausgebildet. Neben der Ausbildung für Erwachsene, hat Sie die Zusatzausbildung für das Kindes- und Jugendalter und Gruppen absolviert. Ihre Forschungsbereiche sind Schlaf und Schlafstörungen, Schmerzstörungen und andere psychosomatische Erkrankungen.

Schmid, Gary Bruno Dr. Ph.D.

Quantenphysiker, Psychologe und eidg. anerkannter Psychotherapeut ASP. Psychiatrische Forschung und klinische Arbeit mit Schwerpunkt Psychose seit 1985. Psychotherapeutische Praxis in Zürich seit 1988. Hypnotherapeutische Arbeit seit 1992 mit Schwerpunkt Psychoneuroimmunologie. Zahlreiche wiss. Veröffentlichungen, Workshops und Vorträge mit Schwerpunkt Bewusstseinswissenschaft. Autor der Bücher Tod durch Vorstellungskraft: Das Geheimnis psychogener Todesfälle (2009 SPRINGER), Selbstheilung durch Vorstellungskraft (2010 SPRINGER), Biunity (İkilibirlik) (2008 AGARTA YAYINLARI), Myasthenie und Psyche: Müdigkeit und Imagination (2010 DMG). Ausbilder und Supervisor der Schweizerischen Ärztegesellschaft für Medizinische Hypnose SMSH mit Leitung einer Regionalgruppe in der Stadt Zürich. www.mind-body.info

Schmidt, Gunther Dr.med. Dipl. rer.pol.

Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Ärztlicher Direktor der SysTelios- Privatklinik für psychosomatische Gesundheitsentwicklung in 69483 Waldmichelbach-Siedelsbrunn, www.systemelios.de Leiter des Milton-Erickson-Institut Heidelberg. www.meihei.de, Träger des Life Achievement Awards 2011 der deutschen Weiterbildungsbranche. www.life-achievement-award.de und des MEG-Preises 2014 <http://www.meg-hypnose.de/ueber-uns/meg-preisverleihungen.html>. Begründer des hypnosystemischen Ansatzes für Kompetenz- Aktivierung und Lösungsentwicklung in Therapie/ Beratung/ Coaching/ Team- und Organisationsentwicklung, Lehrtherapeut des Helm Stierlin Instituts für systemische Therapie/ Beratung, Ausbilder u. langjähriger 2. Vorsitzender der Milton-Erickson-Gesellschaft (MEG), Mitbegründer und Senior Coach des Deutschen Bundesverbands Coaching (DBVC). Internationale Lehr- und Beratungstätigkeit. Autor zahlreicher Fachpublikationen (Bücher, Fachartikel, Audio- und Video-Publikationen).

Schmierer, Albrecht Dr.med. dent.

Studium Zahnmedizin Tübingen (Examen 1975). Interessenschwerpunkte Hypnose, Zahntechnik, Gnahtologie und Psychosomatik. Ausbildung zum Gestalttherapeuten durch Toni Horn (1973- 1982). Leiter der Vorklinik in Tübingen Forschung und Weiterbildung CMD und Aufwachstechnik. 1979 Übernahme einer Zahnarztpraxis in Stuttgart. Beginn Hypnosetätigkeit 1980 im Bereich CMD, erstes Seminar 1982. Seither über 1000 Seminare und Vorträge für medizinische Hypnose. Über 45 Fernsehsendungen zum Thema zahnärztliche Hypnose, dazu zahlreiche Veröffentlichungen und vier Bücher. CDs zum Thema Hypnose im Hypnos Verlag von Ehefrau Gudrun Schmierer. 2 Kinder: Maximilian und Victoria. Gründer und Präsident der DGZH von 1994 - 2012. Ehemaliges Vorstandsmitglied der MEG, ISH und ESH. Ehrenmitglied der MEG, Preis der MEG 2011. Cay Thompson Preis der ISH, Freundschaftspreis der ESH. Vorlesungen über medizinische Hypnose mit Lehrauftrag in Berlin und Tübingen, an zahlreichen weiteren internationalen und deutschen Uni

Schnell, Maria Dipl.-Psych.

Hypnotherapeutin, Systemische Familien- und Paartherapeutin, Verhaltenstherapeutin; niedergelassen als approbierte Psychologische Psychotherapeutin. Ausbilderin und Supervisorin an verschiedenen psychotherapeutischen Instituten. Leiterin der M.E.G.-Regionalgruppe Berlin- IfHE (Institut für Klinische Hypnose und Ego-State-Therapie Berlin), www.ifhe-berlin.de

Schramm, Stefanie Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin; Psychologische Privatpraxis in Krefeld; Leiterin der M.E.G.-Regionalstelle Krefeld und des Instituts intakkt Psychological Solutions – Institut für individuelle psychologische Lösungen; systemische Familientherapeutin und –beraterin (DGSF, SG); hypnosystemischer Coach (DBVC); Notfallpsychologin (BDP); 2004-2012 Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS); seit 2013 Vorstandsmitglied der M.E.G.; seit 2014 Vorstandsmitglied der European Society of Hypnosis (ESH). www.intakkt.de

Schwegler, Christian

arbeitet als Arzt an der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen (Schweiz), sowie privatärztlich in eigener Praxis. Nach seiner Approbation 1999 hat er zunächst verschiedene Seiten der somatischen Klinik (Innere Medizin, Anästhesie und Orthopädie) kennen gelernt, ehe er sich auf die Traditionelle Chinesische Medizin spezialisiert hat und in diesem Bereich inzwischen Dozent am Colleg für Akupunktur und Naturheilverfahren (CAN) ist. Seine hypnotherapeutische Ausbildung hat er 2005 bei Ortwin Meiss am M.E.I. Hamburg gemacht und nutzt sein Wissen seit dieser Zeit sowohl im ambulanten, als auch im stationären Setting. Dabei konzentriert er sich seit langem auf die Anwendung von Hypnotherapie bei nachgewiesenen körperlichen Erkrankungen und somatoformen Schmerzstörungen. Weitere Tätigkeitsschwerpunkte sind affektive Erkrankungen und Patienten mit Migrationshintergrund.

Schweizer, Cornelia C. Dr.rer.nat. Dipl.-Psych.

Geb. 1967, verheiratet, vier Kinder, Promotion in hypnotherapeutischer Raucherentwöhnung, Ausbildung in Hypnotherapie (M.E.G.), systemischer Paar- und Familientherapie und systemischer Supervision (IFW, SG). 2006 Nachwuchs-Förderpreis der Milton-Erickson-Gesellschaft für klinische Hypnose (M.E.G.). 2009 Veröffentlichung „Vom blauen Dunst zum frischen Wind“ bei Carl-Auer, Heidelberg. Derzeit tätig als Lehrtherapeutin und Supervisorin der Milton-Erickson-Gesellschaft sowie als Hypnotherapeutin, systemische Paar- und Familientherapeutin und Supervisorin in eigener Praxis. Mitarbeiterin und Forschungsarbeit bei Professor Dr. Anil Batra an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Tübingen. Mitarbeit bei der Erstellung der S3-Leitlinie für tabakbezogene Störungen der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF).

Seemann, Hanne Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin seit 2006 in privater Praxis. Davor langjährige Mitarbeiterin in der Abteilung für Psychotherapie und Medizinische Psychologie am Uni-Klinikum Heidelberg. Forschungs- und Therapieschwerpunkte: Funktionelle Schmerzen, Kopfschmerzen und Migräne bei Kindern. Hypnotherapie (M.E.G.) psychosomatischer Störungen. Breitgefächerte Vortrags-, Fort- und Weiterbildungstätigkeit für Ärzte und Psychotherapeuten, Gruppenseminare, Supervision und Coaching, Autorin verschiedener Sachbücher

Steinert, Stefan Dr.med.

Dr.med. Dipl. Ing., seit 25 Jahren in eigener Praxis niedergelassen als Arzt für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren, ärztliche Psychotherapie und Traditionelle Chinesische Medizin, Leiter des Instituts für Psychotherapie und TCM in Reutlingen

Stolley-Mohr, Jörg Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut mit tiefenpsycholog. fundierter Pt für Erwachsene, Supervisor, Reiki-Lehrer. Aus- und Weiterbildungen in Systemischer Paar- und Familientherapie, Hypnotherapie (MEG/ESH/DGH), Orgodynamik (transpersonale Körper-, Atem- und Energiearbeit, Plesse & St.Claire) Seit 1987 Leiter von Seminaren und Trainings im Bereich körperorientierter und transpersonaler Therapie, Meditation, Entspannungsverfahren. Seit 1989 in eigener Praxis als Psychotherapeut. Referent bei Kongressen von MEG und DGH. Lehrtherapeut am Nürnberger Institut für Lösungen und Systemische Therapie (LUST).

Thomaßen, Dorothea Dr.med.

Fachärztin für Chirurgie, Studium der Humanmedizin in Marburg und Frankfurt. Zusatzstudien in Neuerer Deutscher Literatur und Linguistik (Marburg) sowie Philosophie (Frankfurt), Medizinische und Zahnärztliche Hypnose (MEG/DGZH), traditionelle Chinesische Medizin (Vollausbildung DAEGfA), Trainerin und Supervisorin für Zahnärztliche Hypnose DGZH, Seit 2004 niedergelassen in freier Praxis mit den Schwerpunkten Psychosomatik/Somatopsychik, der Wechselbeziehung zwischen Körper und Geist

Thyssen, Joachim Dr.med., MPH

Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in der Klinik Systelios, Siedelsbrunn, sowie in eigener Praxis in Heidelberg. Zuvor über mehrere Jahre leitender Arzt der Jugendpsychosomatik der AHG Klinik Hardberg. Systemische Therapie und Beratung (SG), klinische Hypnose (MEG)

Timpe, Daniel Dipl.-Soz.Arb.

Systemischer Therapeut (DGSF) u.a., M.E.G.-Trainer KiHyp. Er hat Erfahrungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe / -psychiatrie, Therapie und Coaching. Seine Mottosätze: "Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt. ... Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind." (Albert Einstein). Humor öffnet Türen, die sonst verschlossen bleiben.

Trenkle, Bernhard Dipl.-Psych. Dipl.-Wi.Ing.

Trenkle, Bernhard (Dipl.Psych, Dipl.Wi.-Ing) Mitglied Direktoriums Milton Erickson Foundation, Phoenix, USA (seit 1999). Im Vorstand der Intern. Society Hypnosis ISH (seit 2006), 1984-2003 im Vorstand der M.E.G.. 1996-2003 1. Vorsitzender M.E.G., Gründungsherausgeber M.E.G.a.Phon (1984-1998), 1999 Lifetime Achievement Award der Milton Erickson Foundation, USA. 2012 Milton Erickson Preis der MEG. 2012 Pierre Janet Award for Clinical Excellence der ISH. Ausbildung in Hypnotherapie und Familientherapie (Stierlin, Heidelberg). 1982-1986 Uniklinik Heidelberg Stimm- und Sprachabteilung (Arbeit mit erwachsenen und jugendlichen Stotterern, Stimmpatienten) Seit 1986 eigene Praxis in Rottweil. Organisator der Evolution of Psychotherapy Konferenz 1994 in Hamburg mit 6000 Teilnehmern und der bisher größten Hypnose-Konferenz weltweit mit 2300 Teilnehmern 2012 in Bremen. Mitbegründer Carl-Auer-Verlages. Geschäftsführender Gesellschafter Trenkle Organisation GmbH (Tagungsorganisation)

Vivot, Claude M.D.

Liberal psychiatrist since 1988. Director of EMERGENCES: Institute of research and training in Hypnosis and Therapeutic Communication. Training in hypnosis, Paris, 1986. Institut Milton H Erickson of Paris (MD. Thesis in 1988). President of International Society of Hypnosis since august 2015. Congress Director Paris 2015 ISH. Board member of Consulting Editors of the International Journal of Clinical and Experimental Hypnosis. Board member of European Society of Hypnosis from 2008 to 2012. Award ISH: Jay Haley Early Career for Innovative Contributions – 2009. Distinguished Lifetime Achievement Award: Milton Erickson Institute of the California Central Coast. Ernest Rossi – 2009. Last book: Hypnosis, Acute Pain and Anesthesiology. Arnette 2009.

Vlamynck, Astrid

Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse. EMDR, Spezielle Psychotraumatheapie, Hypnotherapie (M.E.G.), NLP (DVNLP- Lehrtrainerin und Coach), Bonding-Psychotherapie nach Dr. Dan Casriel, MEM, Level II Trainerin Advanced Energy Psychology® (Dr. Fred P. Gallo). Seit 2000 Nutzung der Energetischen Psychologie, regelmäßige Fortbildungs- und Supervisionstätigkeit. Praxis für Integrative Therapie und Coaching - Grolmanstr. 51 – D 10623 Berlin (Charlottenburg) - Tel. 030 / 881 52 51, info@astrid-vlamynck.de, www.astrid-vlamynck.de

Vogt, Manfred Dr.phil. Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut seit 1984 in freier Praxis in Bremen. Gründungsmitglied, Trainer und Supervisor des Norddeutschen Instituts für Kurzzeittherapie, NIK und der European Brief Therapy Association, EBTA (Paris) und der International Alliance of Solution focused Teaching Institutes (IASTI). Lehrender Therapeut und Lehrender Supervisor Supervisor & Coach (SG), Internationale Trainertätigkeit und Autor und Herausgeber von Publikationen und therapeutischen Spielmaterialien.

Weber, Reinhard Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut; Klinischer Psychologe und Supervisor. Aus- und Weiterbildungen in klientenzentrierter Psychotherapie, VT, systemischer Therapie, NLP, Hypnotherapie (MEG). Von 2003 bis 2013 im Vorstand der M.E.G., 2009-2013 als 1. Vorsitzender. Leitender Psychologe der Klinik Höhenried gGmbH mit den Abteilungen Kardiologie, Orthopädie und Psychosomatik in 82347 Bernried am Starnberger See.

Weinspach, Claudia Dipl.-Psych.

Hypnotherapeutin (DGH, Milton Erickson Foundation, Phoenix) Verhaltens- und Körpertherapie (J. Pierakos), kassenärztlich in Münster niedergelassen, schamanische Heilungsritualarbeit mit Carl Hammer Schlag und Mona Polacca (Turtle Island Project), langjährige Theater- und Stimmarbeit (u.a. Roy Hart Theatre, Paris), Entwicklung eines auf Körperressourcen basierendem hypnosystemischen Konzeptes für gewaltbetroffene traumatisierte Frauen. Dozentin und Supervisorin PTK NRW und DGH (Fort- und Weiterbildungszentrum Rhein-Ruhr der DGH). (www.claudia-weinspach.de)

Wiggers, Andreas Dr.med.

Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin, Stationsarzt für Psychiatrie und Psychotherapie in der Psychiatrischen Tagesklinik für Ältere, Schön-Klinik Hamburg-Eilbek. Weiterbildungen in TCM, Naturheilverfahren, VT, DBT, Hypnotherapie, NLP, Coachingausbildung für Führungskräfte und Gesundheitscoaching.

Wilhelm-Gößling, Claudia Dr.med.

FÄ für Psychiatrie und Psychotherapie; seit 03/2015 Chefärztin der Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie des Klinikum Region Hannover in Wunstorf. 2009-2015 Leitende Oberärztin am AMEOS Klinikum Hildesheim, zuvor langjährig Oberärztin an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Schwerpunkt Traumafolgestörungen (u.a. Fachvorträge, AG der DeGPT), Autorin zahlreicher Fachartikel über Dissoziative Störungen & Energetische Psychotherapie. 2. Vorsitzende der M.E.G. für klin. Hypnose e. V.. Dozentin und Supervisorin des Institut für Psychotherapeutische Aus- und Weiterbildung der MHH, Universitätsklinikum Freiburg, Gesellschaft für VT Hannover/Hildesheim, ÄK Niedersachsen u.a.

Wilk, Daniel Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Weiterbildungen in Klientenzentrierter Psychotherapie (GWG) und Hypnotherapie (M.E.G.) Seit 1985 als Psychotherapeut in der Rehabilitation (Herz-Kreislauf und Orthopädie) tätig. Vermittlung und Anwendung der Hypnotherapie in verschiedenen Kontexten. Autor mehrerer Bücher und CDs zur Hypnotherapie und zum Autogenen Training.

Wolf-Braun, Barbara Dr.phil.

Vita lag bei Drucklegung nicht vor.

Yapko, Michael D. Ph.D.

Clinical psychologist who is internationally recognized for his work in advancing clinical hypnosis and outcome-focused psychotherapy, routinely teaching to professional audiences all over the world. Dr. Yapko is the author of 13 books including his widely acclaimed text, "Trancework" (4th ed.), and the award-winning "Mindfulness and Hypnosis". More information about Dr. Yapko's teaching schedule and publications can be found on his website: www.yapko.com. Dr. Yapko is the recipient of lifetime achievement awards from The American Psychological Association's Division 30 (Society of Psychological Hypnosis), the International Society of Hypnosis, and The Milton H. Erickson Foundation.

Zech, Nina Dr.

Dr. Nina Zech ist am Universitätsklinikum Regensburg als Fachärztin für Anästhesiologie tätig. Neben der Betreuung von Patienten bei Wachoperationen am Gehirn ohne zusätzliche analgosedierende Medikamente mit Hilfe von hypnotischen Kommunikationstechniken, gilt ihr besonderes Interesse der patientenorientierten Kommunikation. In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Dr. E. Hansen veröffentlichte sie zuletzt zu den Themen „Anästhesiologisches Management zur Wachkraniotomie“, „Noceboeffekte und Negativsuggestionen in der Anästhesie“, „Das Prämedikationsgespräch – Anregungen zur patientenfreundlichen Gestaltung“ und „Kommunikation mit Kindern – praktische Strategien und Hilfsmittel für den anästhesiologischen Alltag“. Ihr wissenschaftliches Engagement wurde 2015 mit der Verleihung des M.E.G.-Wissenschaftsförderpreises zur Studie „Suggestionen aus dem medizinischen Kontext haben unmittelbaren Einfluss auf die maximale Muskelkraft.“ honoriert.

Zeyer, Reinhold Dr. rer.nat. Dipl.-Psych.

Langjährig Forschung und Lehre am Psychologischen Institut der Uni Tübingen. Arbeit in der psychosozialen Beratung und gerontopsychiatrischen Nachsorge sowie im stationär medizinischen wie auch psychiatrischen Kontext. Seit 1997 Niederlassung in eigener Praxis in Tübingen. Ausbilder und Supervisor der M.E.G.. Ausbildungsleiter des Curriculums „KomHyp - Hypnosystemische Kommunikation nach Milton Erickson“ an der MEG-Regionalstelle in Tübingen. Coach und Trainer zu leistungs- und stressrelevanten Themen sowie zu hypnosystemischen Strategien in therapeutischen Einrichtungen.

Inhalt

S. 3-64

S. 66-86

S. 88-91

Abstracts

Personenbeschreibungen

Alphabetische Referentenliste

ReferentInnen

Albermann, Eva-Maria	Dr.med.	W56	S. 3
Aschauer, Arno		W57	S. 3
Bartl, Reinhold	Dr.	W19	S. 4
Bass, Daniel	Dipl.-Psych.	W1	S. 4
Batra, Anil	Prof. Dr.	V5	S. 5
Benaguid, Ghita	Dipl.-Psych.	W20	S. 6
Bieselt, Dagmar	Dipl.-Psych.	W37	S. 6
Bohne, Michael	Dr.med.	W38	S. 7
Braun, Martin	Dipl.-Psych.	W21	S. 7
Brunier, Eberhard	Dr.	W74	S. 8
Brunner, Eveline	Dipl.-Psych.	W22	S. 8
Burisch, Matthias	Prof. Dr.	V3	S. 8
Dao, Philip	Dipl.-Psych.	W58	S. 9
Derra, Claus	Dr.med. Dipl.-Psych.	W75	S. 10
Dierkes, Joerg	Dipl.-Psych.	W76	S. 10
Dorrmann, Wolfram	Dr.phil.	W39	S. 11
Dünzl, Georg	Dr.med.dent.	W59	S. 11
Durian, Rolf	Dr.med.	W60	S. 12
Ebell, Hansjörg	Dr.med.	W23	S. 12
Eberle, Thomas	Dipl. Musiktherapeut	W24	S. 13
Faymonville, Marie-Elisabeth	Prof. Dr. Dr.	V18 W61	S. 13
Fischer, Iris		W41	S. 15
Fischer, Melchior	Dipl.-Psych.	W40	S. 15
Freund, Ulrich	Dipl.-Soz.Päd.	W2	S. 16
Freund, Reinhilde		W2	S. 16
Fritzsche, Kai	Dr.phil. Dipl.-Psych.	W62	S. 16
Fruth, Sabine		W3	S. 17
Geßner, Christian	Dr. rer.nat. Dipl.-Psych.	W4	S. 17
Giesen, Manu Dieter			S. 18
Gößling, Heinz-Wilhelm	Dr.med.	W63	S. 18

ReferentInnen

Groß, Helge	Dr.med.	W42	S. 19
Gross, Martina	Mag.	W5	S. 20
Hain, Peter	Dr.phil.	W6	S. 21
Hammel, Stefan		W43	S. 21
Hansen, Ernil	Prof. Dr.med. Dr. rer.nat.	W7	S. 22
Hartman, Woltemade	Ph.D.	W8	S. 22
Hofbauer, Regina Eva		W14	S. 46
Hüllemann, Brigitte	Dr.med.	W45	S. 23
Hüllemann, Klaus-Diethart	Univ.-Prof. Dr.med.	W44	S. 23
Hüsken, Claudia	Dipl.-Psych.	W36	S. 61
Hunter, Regina	Dr.phil.	W46	S. 24
Husmann, Björn	Dipl.-Psych.	S2	S. 25
Irion, Nicole	Dipl.-Psych.	W89	S. 57
Janouch, Angela	Dr.phil. Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.	W10	S. 26
Janouch, Paul	Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.	V13 W9	S. 26
Joel, Siegfried	Dr.med.	W46	S. 24
Juchmann, Ulrike	Dipl.-Psych.	W64	S. 28
Jung, Frauke	Dipl.-Psych.	W11	S. 28
Junker, Stefan	Dr.phil. Dipl.-Psych.	W25	S. 29
Kachler, Roland	Dipl.-Psych.	W65	S. 29
Kauders, Anthony D.	Dr.phil.	S1	S. 30
Kämmerer, Annette	Prof. Dr.	V6	S. 30
Keupp, Heiner	Prof. Dr.	V1	S. 30
Keweloh, Astrid	Dipl.-Psych.	W26	S. 31
Kirsch, Irving	Ph.D.	V14	S. 32
Klein, Gudrun	Dipl.-Psych.	W77	S. 32
Köbele, Corinna	Dipl.-Psych.	W12	S. 32
Krutiak, Harald	Dipl.-Psych.	W78	S. 33
Lang, Anne M.	Dipl.-Psych.	W79	S. 34
Leinberger, Beate	Dipl.-Soz.Päd.	W47	S. 34

ReferentInnen

Lenniger, Isolde	Dipl.-Psych.	W80	S. 35
Lirk, Ursula	Dr.	W66	S. 35
Loew, Thomas	Prof. Dr.	W81	S. 36
Löffler, Sabine	Dipl.-Psych.	W27	S. 36
Lorenz-Wallacher, Liz	Dipl.-Psych.	W67	S. 37
Markowitsch, Hans J.	Prof. Dr.	V15 W68	S. 37
M.E.G.science – Wissenschaftsforum		W73	S. 38
Meiss, Ortwin	Dipl.-Psych.	V8 W28	S. 39
Meissner, Karin	Priv.-Doz. Dr.med.	V17	S. 39
Mende, Matthias	Dr.phil.	W69	S. 40
Metten, Ruth	Dr.med.	W29	S. 40
Meyer, Silvia	Dipl.-Psych.	W30	S. 41
Minde, Uwe	Dipl.-Psych.	W27	S. 36
Neumeyer, Annalisa	Dipl.-Soz.päd.	W13	S. 42
Niehues, Frauke	Dipl.-Psych.	W82	S. 43
Peichl, Jochen	Dr.med.	W31	S. 43
Peter, Burkhard	Dr. Dipl.-Psych.	S5	S. 44
Pigorsch, Boris	Dipl.-Psych.	W83	S. 44
Prior, Manfred	Dr.phil. Dipl.-Psych.	W84	S. 45
Rasch, Björn	Prof. Dr. rer.nat.	V16 W48	S. 45
Reeb-Faller, Regina	Dr.med.	W14	S. 46
Revenstorf, Dirk	Prof. Dr.	V7 W32	S. 46
Riegel, Björn	Dr.phil. Dipl.-Psych.	W85	S. 47
Rosa, Hartmut	Prof. Dr.	V2	S. 47
Ross, Uwe H.	PD Dr.med.	W86	S. 48
Rudersdorf, Martin	Dipl.-Psych.	W49	S. 48
Scarpinato-Hirt, Francesca	Dr.	W87	S. 49
Schauer, Dietrich	Dr.phil. Dipl.-Psych.	W58	S. 9
Schellinger, Uwe	MA	S3	S. 50
Schlarb, Angelika	Prof. Dr.	V12	S. 51

ReferentInnen

Schmid, Gary Bruno	Dr. Ph.D.	V11 W70	S. 51
Schmidt, Gunther	Dr.med. Dipl. rer.pol.	V19 W15	S. 52
Schmierer, Albrecht	Dr.med. dent.	W50	S. 53
Schnell, Maria	Dipl.-Psych.	W51	S. 54
Schramm, Stefanie	Dipl.-Psych.	W71	S. 54
Schwegler, Christian		W16	S. 55
Schweizer, Cornelia C.	Dr.rer.nat. Dipl.-Psych.	V10	S. 62
Seemann, Hanne	Dipl.-Psych.	W52	S. 55
Steinert, Stefan	Dr.med.	W72	S. 56
Stolley-Mohr, Jörg	Dipl.-Psych.	W33	S. 56
Thomaßen, Dorothea	Dr.med.	W88	S. 57
Thyssen, Joachim	Dr.med., MPH	W89	S. 57
Timpe, Daniel	Dipl.-Soz.Arb.	W53	S. 58
Trenkle, Bernhard	Dipl.-Psych. Dipl.-Wi.Ing.	W90	S. 58
Virost, Claude	M.D.	W34	S. 59
Vlamynck, Astrid		W35	S. 59
Vogt, Manfred	Dr.phil. Dipl.-Psych.	W54	S. 60
Weber, Reinhard	Dipl.-Psych.	W17	S. 60
Weinspach, Claudia	Dipl.-Psych.	W36	S. 61
Wiggers, Andreas	Dr.med.	V9	S. 61
Wilhelm-Gößling, Claudia	Dr.med.	V10	S. 62
Wilk, Daniel	Dipl.-Psych.	W91	S. 62
M.E.G.science – Wissenschaftsforum		W73	S. 38
Wolf-Braun, Barbara	Dr.phil.	S4	
Yapko, Michael D.	Ph.D.	V4 W18	S. 63
Zech, Nina	Dr.	W7	S. 22
Zeyer, Reinhold	Dr. rer.nat. Dipl.-Psych.	W55	S. 64

Foto: © Manfred Koppke - Fotolia



M·E·G JAHRESTAGUNG

3.-6. März 2016 in Bad Kissingen

Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose